Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 261

Bezugspreis: monatlich 2.40 RM., bei 2maliger Zustellung 2.70 RM. Abholestellen zur Bezugsgebühr. Bestellungen nehmen amtliche Vorverkaufsstellen, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen — Höhere Gewalt unbindet der Verlag an jeder Verpflichtung. Zeitungsbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Freitag, 5. Nov. 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 18 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 5gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale.

Zuspitzung des französisch-italienischen Streitfalles

England soll vermitteln

Paris, 5. November. Die Häufung der faschistischen Ausschreitungen gegen Frankreich hat hier eine deutlich merkbare Verstimmung hervorgerufen, die nicht nur im heutigen Kabinettsrat ihren Niederschlag fand, sondern der besonders lebhaft in den Wandelgängen der Kammer Ausdruck verliehen wird. Selbst in den Italien besonders freundlich gesinnten Kreisen gibt man deutlich zu verstehen, daß bisher Frankreich eine große Mäßigung an den Tag gelegt habe, daß es aber auch eine Grenze gebe. Es fehlt nicht an mehr oder minder scharf formulierten Vorwürfen, die Briand wegen seiner angeblichen Schwachheit gemacht werden. Allenthalben hört man darum die Meinung vertreten, daß französischerseits jetzt keine Schritte unternommen werden sollten, um die vorgesehene

Unterredung zwischen Briand und Mussolini

in die Wege zu leiten. Bei der Ueberreiztheit der italienischen öffentlichen Meinung könne auch nicht daran gedacht werden, sich mit Italien über die Befriedigung seiner kolonialen Wünsche zu unterhalten. Bemerkenswert ist die Ausfassung der rechtsstehenden „Liberté", die die Frage aufwirft, ob man sich nicht an die englische Regierung wenden solle, damit diese durch ihre Vermittlung verhindert, daß die französisch-italienischen Schwierigkeiten sich noch weiter zuspitzten. Ein Teil der Pariser Presse kann es sich dabei wieder nicht versagen, die Besprechung der französisch-italienischen Beziehungen mit Ausfällen gegen Deutschland zu verbinden. So meint „La Presse", daß bei diesen Vorfällen umsomehr zur Besonnenheit geraten werden müsse, als sich die deutsche Presse bemühe, den italienisch-französischen Streit durch Frankreich unfreundliche Betrachtungen zu entfachen. (?)

Die französische Eisenbahnvereinigung richtet an die französische Regierung eine Beschwerde über die Zwischenfälle in Ventimiglia. Die Eisenbahner erklären, daß diese wiederholten Zwischenfälle dazu angetan seien, den regelmäßigen Eisenbahndienst zu stören und Akte der Selbstverteidigung hervorzurufen. Der sozialistisch-kommunistische Abgeordnete Lafont kündigt an, daß er die Regierung über die Maßnahmen interpellieren werde, die sie zu ergreifen gedenke, um die französischen Bürger sowohl in Frankreich, als in den neutralen Ländern und im internationalen Dienste vor den systematischen Gewalttätigkeiten der italienischen Faschisten zu schützen.

Der Quai d'Orsay zu den Zwischenfällen in Vintimiglia

Paris, 5. November. Zu den Zwischenfällen von Vintimiglia erklärte der „Quai d'Orsay," daß der französische Konsul die sofortige Freilassung der französischen Eisenbahner, die von der faszistischen Miliz am 1. November verhaftet wurden, durchgesetzt hat. Um zukünftig derartige Zwischenfälle im Verkehr zwischen den faszistischen und den französischen Eisenbahnern und Zollbeamten zu vermeiden, werden die notwendigen lokalen Maßnahmen in einem Geiste gegenseitiger Verständigung zwischen den französischen Konsulen und den italienischen Behörden geprüft. Als Folge dieser Maßnahmen wird der italienische Sicherheitsbeamte, der während des Zwischenfalles in Vintimiglia im französischen Zollamt stationiert war, seines Postens enthoben. Die französische Regierung hat ihre Untersuchung fortgesetzt. Sie beruft sich Italien gegenüber auf das Statut der internationalen Bahnhöfe, das auch auf Vintimiglia und Modena Anwendung findet.

Paris, 5. November. Wie offiziell mitgeteilt wird, hat der französische Botschafter in Rom, Besnar, erneut beim Staatssekretär Grandi wegen der Zwischenfälle von Vintimiglia interveniert. Es wurde dem französischen Botschafter versichert, daß die italienische Regierung die Schuldigen streng bestrafen werde.

Besprechung im Kabinettsrat

Paris, 5. Nov. Der französische Kabinettsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung u. a. mit den französisch-italienischen Beziehungen, die durch die Entsendung des hohen faszistischen Polizeibeamten Napolla, der unter falschem Namen nach Nizza gekommen war, eine weitere Verschärfung erfahren hatten. Wie verlautet, war man sich innerhalb des Kabinetts darüber einig, daß die Entsendung eines ausländischen hohen Polizeibeamten ohne Benachrichtigung der Regierung und der örtlichen Behörden völlig unzulässig sei. Die französische Regierung hat [illegible] Verhandlungen mit dem in Paris weilenden italienischen Botschafter, Baron Avezzana, nicht eher fortzusetzen, bevor sich nicht die italienische Regierung zu ihrem Verhalten, das allen völkerrechtlichen Gepflogenheiten Hohn spreche, geäußert habe. In französischen politischen Kreisen war heute die Anschauung verbreitet, daß nach dem bedauerlichen Zwischenfall der letzten Tage die italienisch-französischen Beziehungen durch den Zwischenfall Napolla sich wesentlich verschärft hätten.

Ein Ausnahmegesetz gegen Antifaszisten?

Todesstrafe für Attentäter

Rom, 4. November. **Mussolini hatte heute mittag eine längere Konferenz mit dem Innenminister, dem Justizminister und dem Parteisekretär der faszistischen Partei. Es wurde beschlossen, das Parlament zu einer außerordentlichen Sitzung für den 9. November einzuberufen. In dieser Sitzung wird die Regierung ein Ausnahmegesetz gegen die Antifaszisten zur sofortigen Annahme bringen. Auf alle Fälle werden ganz drakonische Maßnahmen ergriffen werden. Darunter die Todesstrafe für Attentäter gegen das Leben des Königs, der Königin und des Ministerpräsidenten. Zugleich soll die faszistische Partei von allen unsicheren Elementen, besonders von früheren Logenmitgliedern, gesäubert werden.**

Die Siegesfeier in Rom

Rom, 4. November. Die Feier des vierjährigen Gedenktages des Marsches auf Rom, die in ganz Italien als große Siegesfeier festlich begangen wird, stand in Rom selbst vollkommen unter dem Eindruck des Attentats auf Mussolini, das mit seinen unvermeidlichen, aber noch unübersehbaren Folgen schwer auf Italien lastet. Das ganze festliche Gepränge der letzten Jahre, die Paraden und Ansprachen, ist diesmal unterblieben. Zum großen Teil dürfte diese Tatsache auch auf die Befürchtung vor weiteren Attentaten zurückzuführen sein. Die heutige römische Feier beschränkte sich im wesentlichen auf eine Messe, die in der Kirche Santa Maria Angeli gelesen wurde und an der der Herzog von Udine in Vertretung des Königs, Mussolini und die Spitzen der militärischen und Zivilbehörden sowie das gesamte diplomatische Korps teilnahmen. Mussolini legte darauf einen Kranz am Grabe des unbekannten Soldaten nieder und fuhr durch die streng abgesperrten Straßen in einem geschlossenen Auto nach dem Palazzo Chigi. Ein großer Zug von Kriegsteilnehmern brachte dem Ministerpräsidenten Ovationen dar. **Mussolini trat auf den Balkon des Palazzo und sagte kurz: „Ich habe euch nur dreierlei zu sagen: erstens danke ich euch für euren Gruß, zweitens ist jetzt nicht die Zeit, Reden zu halten, und drittens werdet ihr morgen erfahren, welche Taten durchgeführt werden sollen."**

Darauf löste sich die Demonstration auf, ohne daß es zu Zwischenfällen gekommen wäre.

Die polizeilichen Nachforschungen, die in der Hauptsache darauf gerichtet sind, Komplizen des Attentäters zu finden, werden ungestört fortgesetzt. Morgen vormittag ist der Ministerrat einberufen worden, während am Abend der Große Faschistenrat zusammentritt. Der morgige Tag dürfte für die weitere Entwicklung von großer Bedeutung sein, da sowohl Ministerrat wie Faschistenrat sich mit der Einführung der Todesstrafe mit rückwirkender Kraft beschäftigen werden. Es sollen außerdem noch andere Maßnahmen zum Schutze des faschistischen Regimes geplant sein. Wie verlautet, soll auch die Miliz einer Reorganisierung unterzogen werden.

In Neapel wurde gestern ein aus Montreal einlaufender Getreidedampfer durch die Hafenbehörde untersucht, wobei zwei Anarchisten verhaftet wurden. Der Schnellzug Mailand—Domodossola ist gestern abend von unbekannten Tätern beschossen worden, wobei der Maschinist schwer verletzt wurde.

Huldigungen für Mussolini

Rom, 5. November. Mussolini nahm gestern vormittag die Parade der Schwarzhemden auf der Piazza Colonna ab, nachdem vorher eine feierliche Zeremonie am Grabe des unbekannten Soldaten stattgefunden hatte. Als Mussolini später auf dem Balkon erschien, wurden ihm große Huldigungen dargebracht, für die Mussolini in kurzen Worten dankte.

Der Anführer der katalonischen Verschwörung verhaftet

Paris, 4. November. Von der französisch-spanischen Grenze wird gemeldet, daß heute morgen in Prats de Mola, dem Hauptort des Departements der Ostpyrenäen, die Seele der katalonischen Verschwörung, der frühere Oberst und Abgeordnete Macia, verhaftet werden konnte. Die Sicherheitspolizei war benachrichtigt worden, daß am Vorabend mehrere Spanier in einem Bauernhofe in der Nachbarschaft des Ortes angekommen wären. Hier fand man 11 Spanier versteckt unter ihnen Macia. Die ausgehobenen Verschwörer bildeten den „Generalstab" der Aufständischen. Sie wurden nach Perpignan gebracht. Es wurden hier gleichfalls ein Waffenlager, sowie Maschinengewehre und Munitionsbestände vorgefunden.

Im Zusammenhang mit den Verhaftungen an der spanischen Grenze wird an der Grenze und in den Eisenbahnzügen von der französischen Sicherheitspolizei eine strenge Ueberwachung und Kontrolle ausgeübt. Die Polizei hat den Auftrag, alle Mitglieder der spanischen Kolonie zu überwachen, soweit sie revolutionärer Tendenzen verdächtig sind.

Gegen die französischen Truppen im Saargebiet

Berlin, 4. November. Auf eine Kleine Anfrage deutschnationaler Landtagsabgeordneter, die sich mit der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet beschäftigte, erteilte der preußische Minister des Innern nachstehende Antwort: „Die Reichsregierung hat im Einvernehmen mit dem preußischen Staatsministerium zu wiederholten Malen gegen die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet, die dem Versailler Vertrag widerspricht, Einspruch erhoben. Diese Proteste bestehen noch zu Recht. Es ist bekannt, daß die Reichsregierung darüber hinaus im Rahmen ihrer Gesamtpolitik bestrebt ist, den Wiederheimfall des Saargebiets schon vor der im Versailler Vertrag vorgesehenen Zeit zu erwirken. Auch diese Bestrebungen der Reichsregierung werden vom preußischen Staatsministerium auf das Nachhaltigste unterstützt."

Das „kleine" und das „große" Thoiry?

Der Reichsregierung hat es gefallen, gnädigst einige Lichtstrahlen in das geheimnisvolle Dunkel fallen zu lassen, das Thoiry umgibt. Danach ist also klar, daß Frankreich selbst das Thoiry-Problem mit den östlichen Fragen und mit dem Anschluß Deutsch-Oesterreichs nicht verquickt haben will, daß die Vereinigten Staaten nicht verärgert, sondern entzückt sind, daß die deutsche Regierung durchaus nicht drängt, daß eine Verhandlungspause zwar tatsächlich eingetreten sei, aber daß schließlich und letzten Endes ein Resultat der Verhandlungen vor einem Jahre nicht zu erwarten sei.

Diese Erklärungen sind schön und gut und wir sind ja dankbar dafür, daß wir wenigstens etwas von dem geheimnisvollen Thoiry gehört haben, was einmal nicht aus der auswärtigen Presse stammt, aber diese Feststellungen sind derart, daß man annehmen kann, sie stammten samt und sonders allein aus dem Bedürfnis der Leitung des Auswärtigen Amtes, sich um jeden Preis der Angriffe der nationalen Opposition zu erwehren. Man sucht vergeblich nach der Spur eines Verständnisses für den Wert, den eine nationale Opposition für die verantwortliche Außenpolitik eines Landes haben kann. Man will die nationale Opposition einfach mundtot machen mit solchen Erklärungen, denn man weiß diese nationale Opposition nicht zu verwerten. Es ist doch eine Tatsache, daß auch die Rechtsparteien mit dem großen letzten Ziel einverstanden sind, das als das Ziel der deutsch-französischen Verständigungspolitik bezeichnet wurde, nämlich dem großen deutsch-französischen Ausgleich, der einen für beide Teile erträglichen Schlußstrich unter die Abenteuer des Krieges und des Friedens zieht. Nur über den Weg waren wir nicht der Ansicht des deutschen Außenministers. Nun aber scheint plötzlich auch diese Einmütigkeit betreffs des letzten großen Zieles gestört zu sein, denn die letzten Aeußerungen offizieller Stellen sind nur so aufzufassen, daß man wegen der tatsächlichen Unmöglichkeit der Verwirklichung dieses großen Ausgleichsgedankens vorläufig praktisch an der Durchführung von Einzellösungen arbeitet. Man will, zu deutsch gesprochen, also nicht mehr das große Thoiry, weil man es nicht haben kann, sondern man will das kleine Thoiry, weil man nicht mehr bekommt.

Hier erhebt sich ein Widerspruch, den die nationale Opposition nicht unwidersprochen hinnehmen darf und wird. Einzelerleichterungen sind uns als Rückwirkungen des Dawesplanes, der Locarnobesprechungen und des Eintritts in den Völkerbund zugesagt worden, aber niemals tatsächlich gewährt. Gerade um den schlechten Eindruck der Nichteinlösung französischer Versprechungen zu verwischen, gerade um die leeren Hände, mit denen Herr Stresemann aus Genf zurückkam, zu verstecken, wurde ja die Möglichkeit und die aussichtsreiche Wahrscheinlichkeit einer Gesamtlösung so in den Vordergrund gerückt. Nur weil man endlich ein gründliches Großreinemachen vorhatte, verstand es das deutsche Volk, daß der in Aussicht gestellte Besen nicht in diese oder jene Ecke fuhr. Wenn nun zu erkennen ist, daß auch Thoiry im Höchstfalle die Rheinlandbesatzung beseitigen kann und nur vielleicht auch die Saarfrage löst, dann müssen wir doch zu allererst auf Einlösung unserer bereits teuer erkauften Ansprüche bestehen.

Gewiß, wir wollten das Ostproblem nicht in die Verhandlungen von Thoiry einbezogen wissen. Unter Ostproblem aber mußten wir in diesem Zusammenhang eine neue Garantie Deutschlands für die Aufrechterhaltung der Ostgrenzen verstehen. Selbstverständlich glaubten wir in einer Gesamtlösung jedoch eine Regelung der Frage Danzigs und des Korridors enthalten, wie wir auch an die Aufhebung des deutsch-österreichischen Anschlußverbotes nach allem, was offiziell und offiziös ausgesprochen und angedeutet wurde, glauben mußten. Wir wollten ein französisches Dementi in diesen beiden Fragen, aber wir wollten ein Dementi welches klarstellte, daß nicht noch neue politische Konzessionen für diese Erleichterungen nötig wären, sondern daß dies gerade der Nutzeffekt der Eisenbahnobligationen wäre. Statt dessen wird ein Dementi bekanntgegeben, daß vom Osten überhaupt nicht die Rede sei — daß also der Preis der Eisenbahnobligationen oder was es nun sei, das Lösegeld fürs Rheinland bedeute, dessen Preis wir mit Locarno und Genf bereits zweimal bezahlt glaubten!

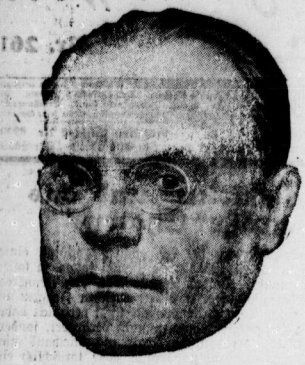
Ein kleines Thoiry, das Frankreichs erste Wünsche befriedigt, kann einem großen Thoiry nur hinderlich sein. Es fehlt der Anreiz des Bedürfnisses, wenn man schon halb befriedigt ist. Die Reichsregierung, die den Schleier etwas gelüftet hat, wird also entweder sich mit aller Deutlichkeit zu erklären haben, oder sie wird bei der Unmöglichkeit einer tatsächlichen Gesamtlösung auch alle Versuche auf halbe Dinge einzustellen haben. Dann ist der Weg frei für die Geltendmachung unserer Rechte als souveränes Mitglied des Völkerbundes, für das eine Besatzung und eine Militärkontrolle unerträglich ist. Man sage nicht, daß die vorzeitige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0001

Räumung im Versailler Vertrag nicht vorgesehen sei, denn auch der deutsche Eintritt in den Völkerbund war ja nicht vorgesehen. Da die Entente uns nun aber einmal in Genf brauchte, muß sie auch die Konsequenzen daraus ziehen.

Der neue Reichspressechef

Der Reichspräsident hat den Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Kiep, zum Zwecke des Wiedereintritts in den auswärtigen Dienst von seinen bisherigen Dienstgeschäften entbunden (Gleichzeitig hat der Reichspräsident den Dirigenten der Presseabteilung, vortragenden Legationsrat Dr. Zechlin, unter Beförderung zum Ministerialdirektor zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt.



Dr. Zechlin steht im 47. Lebensjahre. Er ist aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen, wurde 1903 in den Dienst des Auswärtigen Amtes übernommen, wo er sechzehn Jahre lang bei zahlreichen deutschen Vertretungen im Auslande tätig war, insbesondere im Orient, in Aegypten, Marokko und in Spanien. Im Jahre 1919 wurde Dr. Zechlin in die Presse-Abteilung der Reichsregierung berufen, wo er verschiedene ausländische und inländische Referate bearbeitete, u. a. auch das Ruhrreferat. Während des Ruhrkampfes war Dr. Zechlin von den Franzosen im besetzten Gebiet verhaftet und längere Zeit festgehalten worden. 1924 wurde er zum Dirigenten der Presse-Abteilung der Reichsregierung ernannt. Dr. Zechlin soll der Sozialdemokratischen Partei angehören.

Neuer Vorstoß Löbes gegen die Reichswehr

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 5. November. Der republikanische Reichsbund hat auf Anregung des Reichstagspräsidenten Löbe an die sogenannten republikanischen Reichstagsfraktionen ein Schreiben gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Einstellung von Reichswehrsoldaten und Offiziersanwärtern den untergeordneten Stellen entzogen und besonderen Rekrutierungsbüros übertragen wird, die aus Vertretern des Reichswehrministeriums und Vertrauensmännern des Reichstages gebildet würden. Es ist nicht anzunehmen, daß im Reichstag sich eine Mehrheit für die beabsichtigte Parlamentarisierung der Wehrmacht finden wird. Aber die Hoffnung dieser echt republikanischen Herrschaften gehen doch dahin, durch ihr Bohren die Reichswehr mehr und mehr in den parteipolitischen Kampf zu ziehen und sie dann zu einem Instrument ihrer Parteimacht umzugestalten.

Der Erfolg des Reichsbannerboykotts

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 5. November. Der vom Reichsbanner und anderen republikanischen Organisationen erklärte Boykott der neuen Friedericus-Marke hat sich in der Hauptstadt höchst eigentümlich ausgewirkt. Seit gestern nachmittag verfügten die Postämter in den Hauptverkehrsgegenden über keine Marken dieser Art mehr, da die Nachfrage so ungewöhnlich groß war, daß sie nicht voll befriedigt werden konnte. Es müssen erst wieder neue Bestände herbeigeschafft werden und verteilt werden, ehe den vielen Anforderungen nach der neuen Marke Rechnung getragen werden kann. Die Postverwaltung ist nicht unzufrieden über die Reklame, die von republikanischer Seite für diese Neuerscheinung auf dem Briefmarkenmarkt gemacht worden ist.

Das Pariser Echo der amerikanischen Wahlen

Paris, 5. Nov. Die amerikanischen Wahlen stehen im Mittelpunkt des Interesses. Das bisher bekanntgewordene Ergebnis wird von der gesamten Presse als ein Sieg der Demokratie bezeichnet. Wenn die Republikaner auch die Mehrheit im Repräsentantenhaus beibehalten, so verlieren Coolidge und seine Freunde dafür die Kontrolle im Senat, wo sie nur neun Stimmen Mehrheit besaßen. Die Progressiven unter Führung Lafolettes werden nun das Künglein an der Waage bilden. Da in fast allen Staaten die Alkoholfreunde über die Prohibitionisten einen großen Sieg davongetragen haben, so erwartet man, daß in mehreren Staaten das Alkoholverbot aufgehoben wird, was für die französische Weinausfuhr von großem Interesse wäre. Der politische Leiter des „Figaro" erwartet von dem Ausfall der amerikanischen Wahlen keinerlei Aenderung in der amerikanischen Politik gegenüber Europa und im Speziellen gegenüber Frankreich. Die Ermäßigung der amerikanischen Einfuhrzölle wäre das wichtigste für Europa, damit es seine Schulden an Amerika auch in Waren bezahlen könne. Das würden aber die Demokraten ebenso wenig zugeben wie die Republikaner. Im übrigen sei die ganze öffentliche Meinung in Amerika so eingestellt, daß jede ausländische Warenkonkurrenz ausgeschlossen sei und eine schutzzöllnerische Politik betrieben werden müsse. Diejenigen Amerikaner, die sich mit Europa überhaupt befaßten, dächten nicht daran, Europa deswegen Kredite zu eröffnen, damit es nach Amerika ausführen könne, sondern damit Amerika in Europa weiteres Absatzgebiet finde. Aehnlich wie der „Figaro" erwarten auch die übrigen rechtsstehende Blätter keine Rückwirkungen zugunsten Europas und insbesondere Frankreichs aus dem Ergebnis der amerikanischen Wahlen, zum mindesten nicht unmittelbar. In der linksstehenden Presse ist man über das Wahlergebnis eher zurückhaltend. „Oeuvre" meint, daß die amerikanischen Wähler sich weit mehr gegen das Alkoholverbot gewandt, als für die Demokraten gestimmt hätten.

Nach einer Mitteilung aus New-York hat während der verlaufenen Wahlen in den Vereinigten Staaten eine wahre Wettwut geherrscht. Die Positionen der einzelnen Kandidaten wechselten in vielen Wahlkreisen fast bis fünfzigmal in der Stunde.

Die Erörterung des Schuldenproblems

Paris, 4. November. Im Anschluß an eine Betrachtung zu den amerikanischen Wahlen kommt der „Intransigeant" heute nochmitag auf das Schuldenproblem zu sprechen und meint, daß auch der neue Senat keine andere Haltung gegenüber dem Schuldenproblem einnehmen werde, daß sich aber auch in Frankreich die Meinung nicht ändern werde. Sobald Frankreich genügend Garantien über die Sicherheitsklausel und den Transfer haben werde, würde es das Schuldenabkommen mit Amerika ratifizieren und nicht früher. Frankreich habe keine Eile, da die Lage der französischen Staatsfinanzen gut sei (?) und die Währung sich ständig bessere. Das Blatt betont, daß die äußeren Anleihen, deren Gewährung man von der Ratifizierung abhängig machte, immer weniger notwendig würden. Da Frankreich nicht gezwungen sei, diese Anleihen um jeden Preis zu erhalten, so habe es auch das Recht und die Mittel, die Bedingungen selbst festzusetzen, unter denen sie aufgenommen werden sollten.

Paris, 5. Nov. Der Präsident der französischen Schuldenkommission Dariac erklärte sich in einem Interview erneut für die Einberufung einer internationalen Schuldenkonferenz. Frankreich habe keinerlei Nachteile zu erwarten, wenn es die Ratifizierung der Schuldenabkommen hinausziehe, um Zeit zu gewinnen. Das Ergebnis der amerikanischen Wahlen lasse die Hoffnung zu, daß Frankreich mit einer Veränderung der amerikanischen Schuldenpolitik rechnen dürfe.

Sejm und Senat gegen die Pilsudskiregierung

Warschau, 4. November. Die Erregung der Parteien über das Vorgehen der Regierung in der Frage der Sejmeröffnung nimmt immer mehr zu. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Verhalten der Pilsudski-Regierung eine Erniedrigung der Volksvertretung und eine persönliche Beleidigung für jeden Abgeordneten ist. Die Parteien haben beschlossen, vom Staatspräsidenten die Einberufung einer außerordentlichen Eröffnungssitzung des Sejm zu verlangen. Die Mehrzahl der Abgeordneten hatte die dahingehende Petition bereits unterzeichnet, und zwar die nationaldemokratische Partei, die Piastpartei und die Sozialisten. Noch schärfer ist die Erregung im Senat. Dort kam es heute zu einer Protestdemonstration gegen die Regierung, wie sie in der parlamentarischen Geschichte nicht häufig vorkommt. Die Sitzung der Finanzkommission des Senats wurde im gleichen Augenblick geschlossen, in dem zwei Regierungsvertreter im Saal erschienen. Der Senat hat beschlossen, diese Taktik solange fortzusetzen, bis die Regierung ihre Haltung ändert.

Eine polnische Erklärung zu dem Artikel 16 des Völkerbundspaktes

Genf, 5. Nov. Das „Journal de Genève" bringt heute von polnischer Seite eine Erklärung, in der darauf hingewiesen wird, daß die Mitteilungen der „Iswestija" aus Moskau, die polnische Regierung habe sich gegenüber der Sowjetunion bereiterklärt, auf alle militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen aus dem Artikel 16 des Völkerbundspaktes zu verzichten, in keiner Weise den Tatsachen entsprüche. Die polnische Regierung habe vielmehr wie stets erklärt daß von der Anwendung des Artikels 16 des Paktes die Existenz des Völkerbundes abhänge. Es sei vielmehr die Sowjetregierung, die versuche, ein auf den Kommunismus gestütztes internationales System durchzuführen und mit allen Mitteln versuchen, den Völkerbund zu stürzen. Es ist anzunehmen, daß diese von polnischer Seite kommende Erklärung des „Journal de Genève" von der ständigen polnischen Delegation des Völkerbundes stammt.

Vertrauensvotum für die Danziger Regierung

Danzig, 5. November. Nach fünfstündiger Debatte wurde die erste Lesung des Ermächtigungsgesetzes zur Durchführung der Sparmaßnahmen für die Finanzsanierung beendet und das Gesetz dem Hauptausschuß überwiesen. Sodann wurde der neuen Regierung das Vertrauen des Volkstages mit 60 Stimmen der Koalitionspartei ausgesprochen. Die Opposition beteiligte sich nicht an der Abstimmung. Der Volkstag zählt 120 Abgeordnete.

Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag

Berlin, 4. November. In der weiteren Sitzung des Reichsrats, die unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Külz stattfand, wurde der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz genehmigt. Der Reichsrat stimmte dann dem Lebensmittelgesetz zu. Der Berichterstatter führte dazu aus, das neue Lebensmittelgesetz halte an den Grundlagen des Nahrungsmittelgesetzes von 1879 fest, aber fülle die Lücken aus, die sich darin ergeben haben, und bringe vor allem eine straffere Fassung der Begriffe „gesundheitsschädlich", „verdorben", „nachgemacht", „verfälscht" usw. Das Verbot irreführender Bezeichnungen werde durch das neue Gesetz weiter ausgedehnt. Angenommen wurden weiter die Vorlage über den Verbedlungsverkehr mit Saatgut, Korn usw. mit der Schweiz, das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich und die deutsch-französischen Vereinbarungen über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saarbeckengebiet.

„Arbeiter und Bauer"

Die Reichslandbund-Führertagung

Berlin, 4. Nov. Am Schlußtag der Reichs-Landbund-Führertagung sprach der Vorstand des Deutschnationalen Handlungs-Gehilfenverbandes, Bechly, über „Arbeiter und Bauer als Träger des Staates." Er führte etwa folgendes aus: Das Schlagwort Volksgemeinschaft wird nicht eher lebendige Wirklichkeit werden, bis sich die verschiedenen Stände unseres Volkes kennen und verstehen lernen. Die Krisis des heutigen Volksstaates hat ihren Grund in der künstlichen Konstruktion seiner Verfassung und der überraschenden Entwicklung der deutschen Arbeiterschaft. Im alten Reich war eine Führerschaft gewachsen, deren Machtwille getragen wurde von starkem Verantwortungsgefühl. Die neue Verfassung hat alle Führerschaft beseitigt, heute herrscht die Partei, ein unpersönliches unverantwortliches Gebilde und durch sie die Masse. Der Kampf aller gegen alle wird von Geld und Masse bestimmt. Früher waren diese durch Staatsmacht gebändigt. Heute sind sie hemmungslos frei. Im weiteren schilderte dann der Redner die Entwicklung der heutigen Arbeiterverhältnisse. Hemmungsloser Gelderwerb brachte Entwurzelung, Entheimatung und Verlust sittlicher Kraft. Den internationalen Bestrebungen setzte sich im katholischen Westen auf religiöser Grundlage die christliche Arbeitergewerkschaft entgegen, während zu gleicher Zeit im Norden der nationale Gedanke den Marxismus in der Arbeiterschaft überwand. In der Landwirtschaft liegen die Verhältnisse grundsätzlich anders, weil hier Arbeitgeber und Arbeitnehmer meist nebenemander aufwachsen und weil durch die Form des Deputatlohns der Landarbeiter zum Landwirt wird. Der industrielle Arbeiter dagegen steht einem unversöhnlichen Aktionärwesen gegenüber. Die Landwirtschaft muß diesen Zustand erkennen lernen. Die große staatspolitische Bedeutung der Gewerkschaft liegt darin, daß sie den einzelnen mit der Gesamtheit verbinden. Die Sozialdemokratie wird nur überwunden werden, wenn sie gezwungen wird, zur nationalen Frage Stellung zu nehmen. Es besteht die Gefahr, daß Wirtschaftsfragen über die Nationalfrage obsiegen. Die Paneuropa-Frage und das internationale Wirtschaftsmanifest sind Anzeichen dafür. Deutschland in Paneuropa wäre aber ein wehrloses Volk. Politik in letzter Konsequenz ist nicht möglich ohne gesicherte Ernährungsbasis, und die politische Kraft des nationalen Deutschland wächst nicht in den Parteien, sondern in den großen Berufsverbänden der industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiterschaft. Die Rede fand starken Widerhall; eine lebhafte Aussprache schloß sich an.

In der Aussprache über den Vortrag Bechlys ergriffen Reichstagsabgeordneter Wolf, Stettin, und Landtagsabgeordneter von Rohr, Demmin, das Wort. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten faßte der Präsident des Reichs-Landbundes, Graf Kalckreuth, die

Aufgabe der Tagung

etwa wie folgt zusammen: Die Tagung ist der erste großangelegte Versuch der Landwirtschaft, mit Führern der Industriearbeiterschaft in ein Zusammenarbeitsverhältnis zu kommen. Ziel dieser Zusammenarbeit kann nur sein: die beiden großen Produktionsquellen der deutschen Volkswirtschaft, Landwirtschaft und Industrie, in den Dienst des Volksganzen einzustellen. Selbstverständlich kann bei einem solchen ersten Versuch nicht in allen Dingen Einigkeit herrschen. Einig aber sind wir uns alle darüber, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer seit Jahrzehnten schwer gesündigt haben, und daß darüber das Deutsche Reich auseinandergefallen ist. Es müssen Wege und Mittel gefunden werden, die die zerfallene Volkseinheit wieder herstellen. Bewußt ist das Thema der Tagung „Arbeiter und Bauer" als Träger des Staates, nicht Herren des Staates, gewählt worden.

Der deutsche Landwirt ist stolz darauf, aus seiner Scholle stets

neue Mittel der Steigerung deutscher Volkskraft

herauszuholen. Dieser Stolz aber ist nicht Hochmut, denn er wird von Verantwortungs- und Pflichtgefühl getragen. Des Arbeiters Stolz und Ehre aber muß wieder seiner Hände Fleiß werden. Verderblich ist die Ansicht gewisser Unternehmerkreise, daß die Arbeit nichts als eine käufliche Ware sei, die man möglichst billig erwerben müsse, um möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Arbeit ist nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Recht. Das deutsche Volke steht, nachdem die große Schule der allgemeinen Dienstpflicht zerstört worden ist, kein wichtigeres Bildungsmittel zur Verfügung. Der Hauptwert der Wirtschaft beruhe in der Arbeit und in dem Menschen. Ihre Aufgabe ist nicht, einen Wohlstand zu schaffen, erkauft durch Abhängigkeit von fremden Mächten, sondern eine Lebensbasis für alle deutschen Menschen. In der Erkenntnis dieser Aufgabe sind Bauer und Arbeiter einig. Das ist das wertvolle Ergebnis der Tagung.

Die Tragödie im Hause des englischen Großindustriellen Brunner

London, 4. Nov. Zu dem geheimnisvollen Tode des englischen Großindustriellen Roscoe Brunner und seiner Gattin gibt eine Bedienstete im Hause Brunner von der Tragödie folgende Darstellung: „Frau Brunner forderte gestern abend ihren Mann, der in der Stadt weilte, auf, sofort nach Hause zu kommen, da sie wichtige Angelegenheiten mit ihm zu besprechen hätte. Brunner begab sich von seinem Klub nach Hause und ging sofort in das Zimmer, in dem sich später die Tragödie ereignete. Eine halbe Stunde, bevor die beiden Schüsse fielen, klopfte ein Dienstmädchen an die Tür, worauf Brunner antwortete, daß es jetzt nicht eintreten könnte. Kurz darauf wurden Schüsse gehört, doch nahm das Dienstpersonal zunächst an, daß sie außerhalb des Hauses abgegeben wurden oder daß es sich um Feuerwerksschüsse handelte. Als die Haushälterin etwas später nachfragte, da der Chauffeur seit mehr als zwei Stunden auf die Herrschaft wartete, fand sie beide in ihrem Zimmer tot auf. Frau Brunner hatte einen Schuß im Nacken, Herr Brunner selbst einen Schuß in den Kopf. Die Polizei nimmt an, daß beide Schüsse unmittelbar tödlich waren, so daß Brunner sofort nach Abgabe des Schusses über seine bereits tote Frau fiel.

Brunner ist in der englischen Wirtschaft eine hochangesehene Persönlichkeit und war bis vor einiger Zeit Präsident der Firma Brunner, Mond & Co., außerdem im Direktorium mehrerer anderer Gesellschaften. Vor etwa sechs Monaten legte er den Vorsitz der Gesellschaft Brunner, Mond & Co. aus Gesundheitsrücksichten nieder. Außerdem bekleidete Brunner mehrere öffentliche Ehrenämter. Frau Brunner hat in der literarischen Welt einen guten Namen. Sie ist Verfasserin mehrerer bekannter Novellen und ist auch mit Skulpturen und Malerei in die Oeffentlichkeit getreten. Das Londoner Bureau der Firma war heute geschlossen. Sir Alfred Mond, der heute abend in Leeds sprechen sollte, blieb in London und erklärte im Zusammenhang mit der Tragödie, daß die Gesundheit seines Partners in der letzten Zeit sehr zu wünschen übrig ließ. Brunner hatte beabsichtigt, im Frühjahr eine Reise nach der Schweiz, zu machen, doch unterblieb sie damals wegen Ausbruch des Kohlenstreiks. Der Bruder Brunners sagte, daß er sich die Gründe der Tragödie nicht erklären könne. Die Gesundheit seines Bruders sei erschüttert gewesen. Aber er hätte keinerlei geschäftliche Sorgen gehabt. Der „Evening Standard" will wissen, daß die Ursache der Tragödie in dem persönlichen Ehrgeiz Brunners zu suchen sei, den man vor einigen Monaten überredete, seinen Posten als Vorsitzender der Firma Brunner, Mond & Co. gegen einen weniger bedeutenden im Direktorium einer anderen Firma zu vertauschen. In Cittkreisen hat die Nachricht von der Tragödie sensationell gewirkt, denn die Firma Brunner, Mond & Co. ist eine der vier an dem neuen chemischen Trust beteiligten Firmen.

Ein neues Erdbeben in Armenien

Berlin, 5. November. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Moskau ereignete sich in Armenien ein neues, schweres Erdbeben, bei dem insgesamt 25 Dörfer vernichtet wurden.

Schweres Unglück in Columbien

Berlin, 5. November. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Bogota (Columbien) ereignete sich gestern in der Nähe des Ortes Nereviа, an der nach Galdas führenden Eisenbahnstrecke ein umfangreicher Erdrutsch. Durch die herabstürzenden Massen wurde der Lauf des Flusses Otun gesperrt, so daß in Galao eine Ueberschwemmung stattfand. Nach den bisher vorliegenden Berichten sind 27 Personen getötet und 40 verletzt.

Kleine Nachrichten.

Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, Dr. von Bergen, wurde gestern vom Papst in längerer Privataudienz empfangen.

*

Admiral Beatty, Generalstabschef der englischen Marine, hat um seinen Rücktritt gebeten, nachdem er sieben Jahre diesen Posten bekleidete.

*

In Jugoslavien erwartet man infolge der Opposition der Pasitsch-Gruppe in den nächsten Tagen den Sturz des Kabinetts. Ein gestern abend abgehaltener Ministerrat beschloß, die Zahl der Ministerien von achtzehn auf elf herabzusetzen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.

Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Sport und Unterhaltung: Dr. Erich Bellmann; für Volkswirtschaft: Alfred Lindemann und Sport: Dr. Hans Hennigsen. Für den Anzeigenteil: Paul Herbst. Sämtlich in Halle. — Fernsprechnummer der Schriftleitung, Hauptschriftleitung 13—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 13. Leitung: Alfred Kuhn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0002

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Gewinnbeteiligung der Arbeiter

Ein Versuch der J. G. Farbenindustrie

Durch eine finanzielle Beteiligung am Wert ist das Problem Arbeitgeber — Arbeitnehmer allein nicht zu lösen. Eine endgültige Lösung scheint sich die Durchführung der Werksgemeinschaftsidee, Immerhin dürften die Ausführungen Anspruch auf allgemeines Interesse haben. Die Red.

Die Versuche einer Beteiligung der Arbeiter am Gesamtgewinn des Unternehmens, zu Beginn des letzten Jahrhunderts sowohl lebhaft diskutiert, später praktisch versucht, sind in jüngster Zeit immer seltener geworden. Bei uns in Deutschland haben vereinzelt größere Unternehmungen (z. B. Schultheiß-Brauerei-Berlin, Zieseler Hütte und Weimar Walzwerk, Vogtländische Tüllfabrik-Plauen, Norddeutsche Werft Tiedemann, Glückstadt, H. Fuchs-Waggon-Heidelberg und Dr Max Grünzweig, Ludwigshafen) nach der Umformung 1919 verschiedene Wege eingeschlagen, um die Werksangehörigen am finanziellen Ergebnis zu interessieren und die Spannung zwischen Unternehmer und Arbeiter zu verringern. Versuche, die nach kurzem Bestehen fast alle wieder aufgegeben worden sind. Es ist bedauerlich, daß über dieses Kapitel der Wirtschaftsgeschichte kein statistisches Material vorliegt. Anders in England, wo 1920 das Arbeitsministerium eine Untersuchung über „profitsharing", die gewöhnliche Gewinnbeteiligung, und über die „copartnership", die Anteilhaberschaft durch Kleinaktien vornahm, und jüngst dem „Comitee on Industry and Trade", einer privatwirtschaftlichen Studiengesellschaft ausführlichen Bericht erstattete. Danach sind bis jetzt 491 Versuche unternommen worden, von denen noch rund die Hälfte, 251, bestehen, die Lebensdauer betrug durchschnittlich nur 8½ Jahre. Von den 240 000 Arbeitern, die Ende 1924 in Betrieben mit Gewinnbeteiligung beschäftigt waren, hat nur die Hälfte an der Vergünstigung teilgenommen. Unmittelbar nach dem Weltkrieg sind auch hier Maximalziffern erreicht worden, während in den letzten Jahren durchschnittlich nur 7 Versuche neu angestellt wurden. Das finanzielle Ergebnis war, von der Lever Brothers abgesehen, deren Arbeitsverfassung etwa der der Zeiß-Werke (Jena) entspricht, nicht gerade glänzend, die durchschnittliche Erhöhung des Einkommens betrug nur 5,2 Prozent. Aber auch der moralische Erfolg scheint ausgeblieben zu sein, bemerkt das Arbeitsministerium, daß „ein Unternehmer, der ein Gewinnbeteiligungssystem mit der Absicht einführt, seine Arbeiterschaft zu erhöhtem Eifer und Fleiß anzuregen, wahrscheinlich enttäuscht werden wird."

In Anbetracht der bisherigen Ergebnisse, ist es erstaunlich, daß bei uns nunmehr das größte industrielle Unternehmen, die J. G. Farbenindustrie A.-G., einen Versuch macht, der wenigstens prinzipiell eine Art von Gewinnbeteiligung der Arbeiter darstellt. In einer Bekanntmachung vom 2. Oktober teilt die Gesellschaft mit, daß sie beabsichtigte, mit Wirkung vom 5. Oktober für alle Werksangehörigen eine Sparkasse mit Vorzugsverzinsung zu errichten und außerdem den Werksangehörigen, deren Jahreseinkommen 8000 M. nicht übersteigt, nach Leistung und Dienstalter eine Jahresprämie auszubezahlen.

Die Einlage in die Sparkasse kann nur durch Abzug vom Lohn bzw. Gehalt bis zur Höhe von 15 Prozent erfolgen, sie muß persönliches Eigentum des Einlegers sein, kann an Dritte nicht übertragen und nicht gepfändet werden. Die Verzinsung der Sparguthaben erfolgt für volle Mark und vollen Kalendermonat und beginnt bezw. endet am 1. des folgenden Monats; garantiert wird der Zinssatz, den die öffentliche Städtische Sparkasse Frankfurt a. M. für monatliches Geld bezahlt. Falls nun aber, und dies ist besonders interessant, die Dividende der Gesellschaft höher als dieser Zinssatz ist, so wird denjenigen Sparern, die am 30. Juni ein Sparguthaben besitzen, bis auf weiteres für das abgelaufene Jahr (1. Juli bis 30. Juni) ein Zinszuschlag gewährt, der gleich einem Viertel der Dividende des Vorjahres ist, mit der Einschränkung, daß die Gesamtverzinsung nicht höher sein darf als die Dividende. Nimmt man für das laufende Jahr eine Monatsverzinsung von 6 Prozent an, so beträgt die Verzinsung der Spareinlagen, da die letzte Dividende 10 Prozent betrug, 6 plus 2,5 = 8,5 Prozent. Diese Zuschußverzinsung wird sich im nächsten Jahre vermutlich noch mehr bemerkbar machen, da die Sparkassen die Tendenz haben, niedrige Zinssätze zu zahlen, die Dividende aber wahrscheinlich höher ausfallen wird.

Welche Motive bei der Errichtung der Sparkasse mitgesprochen haben, ist nicht ganz klar, vermutlich hat das englische und noch mehr das amerikanische Vorbild, das von verschiedenen Verwaltungsmitgliedern an Ort und Stelle studiert wurde, anregend gewirkt. Der Gedanke, einen Teil der liquiden Mittel in Form einer Werksparkasse zur Verfügung der Gesellschaft zu halten, kann bei der Kreditwürdigkeit des Unternehmens keine Rolle spielen, zumal doch mit einer übermäßig hohen Verzinsung der eingelegten Beträge gerechnet werden muß. Es handelt sich hier um ein Experiment —, dafür spricht auch die Klausel, daß die ganze Einrichtung unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist aufgegeben werden kann —, die Arbeiter und Angestellten am Werk zu interessieren. Dieses Bemühen, an sich lobenswert, scheint nicht mit der Einstellung des Arbeiters und seiner Führer, zeigte sich doch sofort eine Opposition, die gegen die Einrichtung polemisiert und vor einer Ueberwachung durch die Gesellschaft warnt. Aus dem gesparten Lohnteil könne man auf eine zu hohe, zum mindesten aber genügende Entlohnung schließen und so ein Argument gegen eine bessere Bezahlung schaffen. Außerdem fände durch diesen Anreiz eine Zuwanderung aus anderen Industriezweigen statt, wodurch ein Mehrangebot von Arbeitern und damit eine Senkung des Lohnniveaus entstehe.

Fast einmütig ist deswegen bisher der Plan einer solchen oder ähnlichen Beteiligung in Form von Kleinaktien von der Arbeiterschaft abgelehnt worden mit dem Hauptargument, eine solche Interessierung bedeute eine Entfremdung des Solidaritätsgedankens und der gewerkschaftlichen Disziplin, käme einem „Entgegenkommen" gleich, während „soziale Gerechtigkeit" verlangt würde. Vom Standpunkt der allgemeinen Sparkasse aus wird die Einseitigkeit solcher Werksverfassen getadelt, die nur Bestandgeschäfte, Aufnahme fremder Gelder, vornehmen. Die für feinerlei Kredite gewährten und sich sogar statutenmäßig ein Ausschließungsrecht der Einleger vorbehalten, besteht ihr Nutzen lediglich in der Garantie der Verzinsung, während andererseits der Kreditbedarf der Gesellschaft auf breiter Basis gedeckt wird.

Steht die Benutzung der Sparkasse prinzipiell jedem Werksangehörigen zu, praktisch natürlich nur dem Besserbezahlten, so fällt die Jahresprämie nur denen zugute kommen, die am 1. Oktober das 18. Lebensjahr vollendet haben, an diesem Tage mindestens ein Jahr im Werk beschäftigt sind und deren Jahreseinkommen 8000 Mark nicht übersteigt. Für das Jahr 1925 ist ein Grundbetrag von 20 Mark festgesetzt worden, zu dem ein nach Dienstjahren und Leistung differenzierter Zuschlag kommt, für das letzte Jahr 8 Mark, für jedes vollendete und anrechenbare Dienstjahr und 10 bis 80 Mark je nach der Höhe des Einkommens. Erstmalig sollen diese Beträge Ende November zur Auszahlung bzw. zur Ueberweisung an die Sparkasse kommen.

Damit ist eine soziale Einrichtung geschaffen, deren Wert von allen Beteiligten dankbar anerkannt wird; wenn mit der Prämie auch nicht als einem absolut festen Bestandteil des Einkommens gerechnet werden kann — für die Festsetzung der Prämie ist übrigens kein Maßstab angegeben —, so ist doch bei dem günstigen Status des Unternehmens eine längere Dauer dieser Vergünstigung anzunehmen.

Dr. A. E.

Die Frage der internationalen Kartelle

Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hatte die Presse zu einem Vortragsabend geladen. Der Abend wurde durch eine Ansprache des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zur Berlin, Herrn Franz von Mendelsohn, eingeleitet, die scharf den Fragenkomplex beleuchtete, zu dem das Vortragsthema (Internationale Abmachungen in der verarbeitenden Industrie) gehörte. Herr von Mendelsohn führte nach Begrüßung der Erschienenen u. a. aus: Wir haben Ihre Anwesenheit bei der Erörterung eines Themas erbeten, welches ein Teil des großen Fragenkomplexes ist, der heute die Sorge Europas ausmacht und Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Friedens heißt. Der staatlichen Handelspolitik, den Regierungen und Parlamenten ist es bisher noch nicht gelungen, den Wirtschaftskrieg der Völker zum Stillstand zu bringen und deren Güteraustausch in geordnete friedliche Bahnen zu lenken. Und doch fordert die Verflechtung der Weltwirtschaft, die Abhängigkeit ihrer Glieder voneinander, gebieterisch nach einer Gemeinschaftsarbeit. Der Erfolg dieser Bemühungen, die sich ja gegen das ganze System eines unvernünftigen wirtschaftlichen Nationalismus richten, darf nicht von heute auf morgen erwartet werden. So viel steht fest, daß auch die staatlichen Abmachungen über Erzeugung, Absatz und Preisbemessung der Güter einen wichtigen Schritt vorwärts zur wirtschaftlichen Befriedung Europas bedeuten.

Das Mitglied der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Herr Dr. William Meinhardt, sprach sodann über „Möglichkeiten und Aussichten internationaler Vereinbarungen für die Produktions- und Absatzregelung in der verarbeitenden Industrie". Neben der Universalarbeit einer internationalen Wirtschaftsverständigung müsse die auf sofortige praktische Erfolge zu richtende Arbeit einzelner Industriezweige treten. Hier sei bereits sowohl in der Rohstoffproduktion als auch in der Verfeinerungsindustrie eine Reihe von internationalen Zusammenschlüssen aufzuweisen, darunter der vor zwei Jahren erfolgte Zusammenschluß in der Glühlampenindustrie. Zur Durchführung des Weltabkommens in der Glühlampenindustrie ist ein Patent- und Erfahrungsaustausch mit einem sorgfältigen Lizenzsystem geschaffen, und durch ihn ist eine vollkommene Rationalisierung aller Arbeiten garantiert. Hier hindert die Ausschaltung der Konkurrenz nicht den technischen Fortschritt, sondern sie regt die Erfindertätigkeit an. Für den internationalen Verkehr berechnete Typisierung und Standardisierung ist nur durch internationale Verständigung möglich.

Im Rahmen eines Weltkontingents wurden Sonderkontingente geschaffen, so daß der heimischen Industrie in jedem Lande der Anteil gesichert ist, den sie im Stichjahr besessen hat. So sind 90 Prozent des Kontingents für Deutschland in der Hand der deutschen Fabriken. Eine Preisregelung ist ausschließlich Sache der betreffenden Länder. Vielfach hat man bei früheren Vereinbarungen zu dem „gentleman agreement" gegriffen. Bei einem derartigen engen Zusammenschluß aber kam es darauf an, ein Gebilde mit starkem Fundament zu schaffen. Jede auf internationale Zusammenschlüsse gerichtete Arbeit würde ich bedauern, wenn dies mit dem Ziel geschieht, die Preise zu erhöhen. Dagegen geben die internationalen Zusammenschlüsse durch Vermeidung von Doppelarbeit durch Rationalisierung, durch Herabsetzung der Vertriebsspesen, durch Verminderung von Ueberproduktion die Voraussetzung dafür, die Konsumenten mit guter Ware zu billigen Preisen zu versorgen.

In der Diskussion wies zunächst Kommerzienrat Mamroth darauf hin, daß das Glühlampenkartell ein Beweis für die schnelle Umstellung der Völker seit dem Kriege sei. Dr. Conrad von Borsig gab einen Ueberblick über die bekannte Organisation des internationalen Eisenpaktes und besprach das Abkommen der Vereinigten Stahlwerke mit der Eisen verarbeitenden Industrie. Er begrüßte den Eisenpakt als Zeichen für eine Beruhigung und als Grundlage für einen neuen Aufschwung der deutschen Wirtschaft.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 3. November und im Monatsdurchschnitt Oktober 1926. Die auf den Stichtag des 3. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 27. Oktober um 0,7 v. H. auf 131,5 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse um 0,8 v. H. auf 136,8, die Industriestoffe um 0,3 v. H. auf 122,6 nachgegeben. Im Durchschnitt Oktober ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Durchschnitt September um 2,7 auf 130,3 v. H. gestiegen. Die Gruppenindexziffer der Agrarerzeugnisse hat im Durchschnitt Oktober bei gestiegenen Getreide- und Kartoffelpreisen auf 138,9 angezogen, die Gruppenindexziffer der Industriestoffe dagegen bei rückläufigen Preisen für Textilroh- und Halbstoffe auf 128,3 nachgegeben.

Preußische Central-Bodenkredit-A.-G., Berlin. Die von dem Institut ausgegebenen neuen 7prozentigen Central-Goldpfandbriefe und 7proz. Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen wurden an der gestrigen Börse zum ersten Male notiert. Die Kurse stellten sich auf 95 bzw. 94 Prozent.

Neuwalzwerk A.-G. Bisperde i. Westf. Die Verwaltung teilt über das Geschäftsjahr 1925/26 mit, daß die rückgängige Konjunktur während der ganzen Dauer des Jahres angehalten hat und eine derartige starke Senkung der Verkaufspreise brachte, daß es in vielen Fällen nicht mehr möglich war, die Selbstkosten zu decken. Unter Verzicht auf nennenswerte Gewinne konnte es jedoch ermöglicht werden, noch ziemlich ausreichende Beschäftigung für die Belegschaft hereinzuholen. Finanziell schließt das Jahr per 30. Juni 1926 mit einem Betriebsgewinn von 399 845 (600 346) Rm. und nach Berücksichtigung der Abschreibungen von 81 847 (148 608) Rm. und der Handlungsunkosten von 312 278 (338 474) Rm. mit einem Reingewinn von 10 389 (203 264) Rm., in dem noch der Vortrag von 4669 Rm. enthalten ist. Während noch im Vorjahre eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung gelangte, bleibt der diesjährige Reingewinn zur Verfügung der Generalversammlung. In der Bilanz zeigen die Anlagewerte nur geringfügige Veränderungen. Vorräte haben sich von 557 261 auf 596 145 Rm. erhöht, während Debitoren einen Rückgang von 854 966 Rm. auf 717 972 Rm. zeigen. Auf der Passivseite figurieren Kreditoren mit 411 147 (433 889) Rm. Ueber die Verhältnisse im laufenden Geschäftsjahr läßt sich ein Ueberblick bisher noch nicht ermöglichen.

Gewerkschaft Steinkohlenbergwerk Trier I/III, Hamm i. W. Die Gesellschaft, die zum Konzern Hoesch-Köln-Neuessen gehört, schließt das Geschäftsjahr 1925/26 wiederum mit Betriebsverlust ab, der hauptsächlich auf die ungünstigen Absatzverhältnisse im Ruhrkohlenbergbau zurückzuführen ist. Erst die laufenden Monate des verflossenen Geschäftsjahres brachten eine Besserung in den Absatz- und Förderungsverhältnissen.

Berliner A.-G. für Eisengießerei und Maschinenfabrikation (früher J. C. Freund u. Co.), Berlin. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig die Regularien. Von der Wiederwahl des turnusmäßig ausscheidenden Mitgliedes des A.-R., Prof. Dr. Gensicke, Frankfurt a. M., wurde auf seinen Wunsch Abstand genommen. Die H.-V. ermächtigte die Verwaltung zum Verkauf von Immobilien. Man hofft, diese demnächst günstig zu veräußern. — Die Gesellschaft, die bekanntlich im Jahre 1818 die erste Dampfmaschine baute, wird nach dem Verkauf ihrer Immobilien lediglich ihre Patente verwalten.

Deutschlands Außenhandel in Kraftfahrzeugen

Während in den Vorkriegsjahren die Automobilindustrie zu denjenigen Industrien gehörte, die einen erheblichen Exportüberschuß erbrachten, hat sich vom Jahre 1924 ab hierin ein vollständiger Umschwung ergeben. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie exportierte im Jahre 1913 insgesamt 8862 Kraftfahrzeuge gegen 4520 im Jahre 1924 und 3187 in 1925 sowie 3420 in den ersten neun Monaten 1926. Wie sich der Export anteilmäßig auf die einzelnen Fahrzeugarten verteilt, ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Deutschlands Kraftfahrzeugausfuhr (in Stück).

Fahrzeug-Art	1913	1924	1925	Jan.—Sept. 1926
Personenwagen	7 862	1 516	1 491	959
Lastwagen	1 000	794	246	652
Motorräder	—	2 178	1 351	1 799
Luftfahrzeuge	—	32	49	10
Total:	8 862	4 520	3 137	3 420
Ersatzteile (in dz)	25 680	13 958	15 051	7 512

Obige Tabelle zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie sehr der deutsche Export an Kraftfahrzeugen zurückgegangen ist. Während im Jahre 1913 7862 Personenwagen und 1000 Lastwagen exportiert wurden, waren es in 1925 nur noch 1491 Personen- und 246 Lastwagen. Neu hinzugetreten ist allerdings in den letzten Jahren die Ausfuhr von Motorrädern und Flugzeugen, die aber noch so geringfügig ist, daß sie als Aequivalent für die verminderte Kraftfahrzeug-Ausfuhr keineswegs in Frage kommt. Immerhin läßt obige Tabelle die Annahme zu, daß mit dem Jahre 1925 der Tiefstand des deutschen Kraftfahrzeug-Exportes erreicht war, und daß er sich allmählich wieder in steigender Richtung bewegen wird, da, wie aus der Automobil-Ausstellung hervorgeht, der notwendige Umstellungsprozeß in der Automobil-Industrie in weitgehendem Maße erfolgt ist, so daß sie im nächsten Jahre in friedlichem Wettbewerb mit dem Auslande wird durchaus bestehen können. Bei aller Anpassung an gute ausländische Vorbilder zeigen die deutschen Modelle bestes Material und solideste Verarbeitung, und sie sind qualitativ den ausländischen Wagen zum mindesten ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen. Das läßt die Hoffnung zu, daß die deutsche Industrie sich, wenn auch langsam, ihren Platz am ausländischen Markt wiedererobern wird. — Die Entwicklung der deutschen Kraftfahrzeug-Einfuhr ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Deutschlands Kraftfahrzeug-Einfuhr (in Stück).

Fahrzeug-Art	1913	1924	1925	Jan.—Sept. 1926
Personenwagen	1 830	4 827	9 595	7 189
Lastwagen	150	829	277	665
Motorräder	—	1 606	4 117	3 457
Luftfahrzeuge	—	6*)	10**)	15
Total:	1 980	7 268	13 999	11 326
Ersatzteile (in dz)	—	—	—	—

*) Hauptsächlich Verzollungsverkehr.
**) Ueberwiegend Rückware.

Danach hat die ausländische Konkurrenz in bemerkenswertem Maße auf dem deutschen Markt festen Fuß gefaßt.

Die Gründe hierfür sind wohl in erster Linie auf die Preisgebarung der ausländischen Industrie zurückzuführen. Wie sich nämlich leicht aus den vorhandenen statistischen Unterlagen feststellen läßt, betrug im Jahre 1924 der Durchschnittspreis für den eingeführten Personenwagen 6700 RM., im Jahre 1925 5800 RM. und im Jahre 1926 nur noch 4800 RM., wohingegen sich die Durchschnittspreise für die aus Deutschland ausgeführten Wagen in der gleichen Zeit zwischen 8900 RM. und 7100 RM. bewegten. Nachdem nun aber auch die deutsche Industrie in den letzten Jahren nicht müßig gewesen ist und durchaus konkurrenzfähige und qualitativ mindestens ebenbürtige billige Modelle herausgebracht hat, ist anzunehmen, daß sich zunächst einmal der Import verringern und der Export steigern wird, so daß die Handelsbilanz der Kraftfahrzeug-Industrie alsbald wohl wieder ein freundlicheres Aussehen gewinnen wird. Welche Länder an der Kraftfahrzeug-Einfuhr nach Deutschland besonders beteiligt sind, ergibt sich aus der folgenden Tabelle, in der sich der besseren Uebersicht halber alle Fahrzeugarten zusammengefaßt sind:

Deutschlands Kraftfahrzeug-Einfuhr nach Herkunftsländern geordnet (in Stück).

Herkunftsland	1924	1925	Jan.—Sept. 1926
Vereinigte Staaten	1 128	4 128	5 220
Italien	451	1 456	2 250
Frankreich	116	1 188	564
Oesterreich	1 101	1 581	290
Belgien	—	751	454
Saargebiet	—	585	197
Andere Länder	4 497	4 615	2 381
Total	7 268	13 999	11 356

Da in den vorhandenen statistischen Unterlagen für das Jahr in den Länderausweisen der Import nur gewichtsmäßig registriert wird, so mußte in der obigen Tabelle 1913 als Vergleichsbasis wegfallen. Immerhin läßt sich aber ersehen, daß 1913 die einzelnen Länder als Lieferanten folgende Reihenfolge einnahmen: Vereinigte Staaten, Frankreich, Belgien, England, Oesterreich.

Gothaer Waggonfabrik, Gotha. Da die Stadtverordnetenversammlung von Gotha sich noch nicht bereit erklärt hat, eine Bürgschaft für eine Obligationen-Anleihe der Gothaer Waggonfabrik in Höhe von 1 Mill. Rm. zu übernehmen, vielmehr die entsprechende Vorlage vorläufig vertagt hat, scheinen die Sanierungsverhandlungen gefährdet zu sein. Auf Seiten der bürgerlichen Parteien besteht grundsätzliche Geneigtheit, dem Sanierungsplan zur Durchführung zu verhelfen.

Capito & Klein, A.-G. Benrath. Der Abschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres wird voraussichtlich eine Verringerung des vorjährigen Gewinnvortrages von 80 086 Rm. ergeben, so daß, wie bereits gemeldet, eine Dividende nicht zur Verteilung gelangt. In letzter Zeit war die Beschäftigung der Gesellschaft in Weißblechen zufriedenstellend. Der beim Reichsgericht schwebende Prozeß wegen der Reichsmark-Umstellung soll erst im kommenden Januar entschieden werden.

Thüringer Elektrizitätsversorgungs-A.-G., Jena. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde der Fusionsvertrag mit den Jenaer Elektrizitätswerken und die Uebertragung des gesamten Gesellschaftsvermögens der Thüringer Elektrizitätsversorgungs-A.-G. auf die Jenaer Elektrizitätswerke unter Ausschluß der Liquidation genehmigt.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G., Berlin. Die o. H.-V. genehmigte den bekannten neun Monate umfassenden Abschluß und setzte die Dividende aus dem Reingewinn von 1 455 142 Rm. auf 6 Prozent für die Vorzugsaktien und auf 10 Prozent für die Stammaktien fest. 42 824 Rm. werden für 1926/27 vorgetragen.

Böse Elektrizitäts-A.-G., Chemnitz. In der o. H.-V. wurde das vorgelegte Rechnungswerk für das Geschäftsjahr 1925/26 genehmigt. Von dem verbleibenden Reingewinn von 217 517 Rm. werden 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien der Serie A und B für 1924/25 und 1925/26, zusammen also 12 Prozent und 6 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt. Der vorgeschlagenen Kapitalserhöhung um 2 500 000 Rm., und zwar von 3 500 000 Rm. auf 6 000 000 Rm. wurde zugestimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0003

G. Schaeuffelen'sche Papierfabrik in Heilbronn a. N. Die Gesellschaft, die sich seit Mitte April d. Js. in Liquidation befindet, veröffentlicht jetzt ihre Liquidationseröffnungsbilanz, die auf den 17. April 1926 gezogen ist. Auf der Aktivseite stehen Immobilien und Mobilien mit 1 120 000 (31. Dez. 1925: 1 763 217) Rm., Kasse, Wechsel und Effekten mit 109 096 (126 240) Rm., Vorräte mit 238 297 (876 119) Rm. und Debitoren mit 259 241 (885 431) Rm. Demgegenüber betragen unter den Passiven: Aktienkapital 2 005 000 (2 005 000) Rm., Rückstellung für Dubiosen 85 000 (147 500) Rm., Wechselobligo 10 000 (—) Rm., Abwicklungskonto 250 000 (—) Rm., Hypotheken 109 649 (109 649) Rm. und Kreditoren 1 250 665 (1 955 121) Rm. — Diese Bilanz schließt demnach mit einem Verlust von 1 983 185 Rm., der sich gegenüber dem Verlust des Geschäftsjahres 1925 von insgesamt 1 206 626 Rm. erheblich erhöht hat.

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Angeordnete Konkurse: Messerschmied E. Preß, Königslutter, Anmeld. 23. 11. 26, Glb.-Versammlung und Prüfungstermin 30. 11. 26. — Warenbezugsgenossenschaft Apoldaer Kolonialwarenhändler, Apolda, Prüfungstermin 19. 11. 26.

Aufgehobene Konkurse: Fa. A. Schneider, Apolda, mangels Masse. — Fa. Kirchheimer Likörfabrik, Berlin SW. 68, mangels Masse.

Angeordnete Geschäftsaufsichten: Damenputzgeschäft E. Läffig, Gera.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten: Fa. Dahlheimer u. Kretzschmar, Berlin SW. 68. — Arthur Kudoke, Halle a. S.

Magdeburger Börse

	5. 11.	3. 11.		5. 11.	3. 11.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	14 75	—.—	Magdeb. Mühlenwerke	116 0	117.5
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 8%	—.—	—.—	6% Zuckerw. Anleihe	14 6	14 20
Wilhelma Vers. A.G	140.0	150.0	Bank f. Landw.	31.—	31.—
Magdeb. Feuer Vers.	—.—	—.	Landkredit Bank	96 —	96.—
Magdeb. Straßenbahn	80.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
Magdeb. Allg. Gas	82 —	83 —	Krügershall	127 0	126.0
Magdeb. Bergw.-Akt.	150 0	—.—	Winkelhausen	52.—	52 —
Masch. Buckau	140 0	—	Brünner	20.—	18 —
R. Wolf	72.—	67.—	Bühring	54 —	52.
Chem. Fabr. Buckau	—.—	—.—	Getreidekreditbank	59.—	58.—
Fahlberg-List	137,0	138 0	Gew. Burbach Obl. 5%	—.—	—.—

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen		Bank-Diskont	5. 11. Geld	5. 11. Brief	4. 11. Geld	4. 11. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,704	1,708	1,702	1,706
Japan	1 Yen	6,57	2,065	2 069	2,060	2,064
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.095	2,105	2,105	2,115
London	1 Lstr.	5	20,367	20,417	20,364	20,414
New York	1 Dollar	4	4,204	4,214	4,201	4,211
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0 576	0,578	0,57	0,572
Amsterdam	100 Gulden	3½	167 94	168,36	168,01	168,43
Athen	100 Drachmen	10	5 25	5.26	5,29	5,31
Brüssel	100 Franken	7	58.55	58.69	58.53	58,67
Oslo	100 Kronen	4½	105.19	105,45	105 12	105,38
Danzig	100 Gulden	5½	81 48	81,68	81,45	81,65
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,56	10.60	10,561	10,601
Italien	100 Lire	7	17 96	18 00	18.07	18,11
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.413	7.423	7.412	7.432
Kopenhagen	100 Kronen	5	111 66	111 94	111.76	112,04
Lissabon	100 Escudos	9	21,575	21.625	21,525	21,575
Paris	100 Franken	7½	13.77	13 80	14.08	14.12
Prag	100 Kronen	5½	12 447	12,486	12,44	12,49
Schweiz	100 Franken	3½	81.01	81,21	81,—	81,20
Bulgarien	100 Leva	10	3,03	3,04	3,03	3,04
Spanien	100 Peseten	5	63,57	63,73	63,64	63.78
Stockholm	100 Kronen	4½	112.16	112,44	112.14	112.42
Budapest	100 000 Kronen	6	5,89	5,91	5,865	5,905
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,27	59 41	59,28	59.42
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,207	4,217	4,205	4,215
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,17	4,18	4,15	4.16

Berliner Börse

Berlin, 5. November. Nach dem stürmischen Geschäft der letzten Tage trat heute eine wesentliche Beruhigung ein, die auch zu einem Stillstand der allgemeinen Kurssteigerungen führte. Bei Festsetzung der ersten Kurse kam sogar beträchtliches Material in einigen Terminpapieren auf den Markt, das nur zu ermäßigten Preisen Aufnahme fand. Die Tendenz war daher anfangs uneinheitlich. Die Kursrückgänge betrugen aber kaum mehr als 1—2 Prozent und in vereinzelten Fällen, in denen ein besonders scharfer Kurs-Auftrieb vorangegangen war, 3—5 Prozent. (J. G. Farben.) Später kam allgemein wieder eine freundlichere Stimmung zur Geltung, als sich herausstellte, daß nach Montanaktien unter Führung von Phönix und Rheinstahl nach wie vor stärkere Nachfrage vorlag, die sich auch auf einige Kohlenaktien konzentrierte. Die Widerstandsfähigkeit fast sämtlicher Nebenmärkte und die noch vorhandene Flüssigkeit des offenen Geldmarktes gab ebenfalls Anlaß zu der gegen Ende der ersten Stunde eingetretenen Besserung. Die Kursbewegungen waren im ganzen jedoch wesentlich kleiner und auch in Spezialwerten nicht so lebhaft wie noch am Vortage. Für Tagesgeld wurde ein Satz von 5—6½ Prozent genannt, doch war auch hierunter schon anzukommen. Monatsgeld ohne Umsatz 6—7 Prozent. Am Devisenmarkt verursachten die Goldverschiffungen nach Deutschland eine weitere Befestigung des Dollarkurses in Berlin auf 4,2085 Reichsmark, den höchsten Stand seit der variablen Dollarnotiz. London—Paris 145¾, London—Mailand 113. Der gestrige sehr feste Stand des französischen Franken konnte sich nicht ganz behaupten.

Leipziger Börse

	5. 11	4. 11		5. 11	4. 11
Adca	148 5	148 5	Textilose	12 —	10 50
Lpz. Hyp. Bk.	140 0	142 0	Thür. Wolle	163,0	162 0
Sächs. Bk.	150 0	149 7	Tittel u. Kr.	180 0	178 0
Hall. Pfänner	—.—	—.—	Tränkner	69	70 —
Mansfeld	173 2	147 0	Wernsh.	44 —	40.—
Oelsnitz	45 —	45	Zittau M. W.	97 —	93 —
Elitewerk	58 —	54 —	Malzf. Schkeuditz	150 0	150.0
Zimmermann Halle	14 —	14 —	Würz. Kunstm.	22,50	22 50
Germania Chemn.	74 75	42 50	Glauz. Zucker	99 —	97 —
Hartmann Chemn.	43 —	43	Halle Zucker	80 —	81 —
Kirchner	116 7	118 7	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Peniger	62 00	61.50	Rositz. Zucker	85.—	80 50
Pittler	151 5	150.0	Chromo Najork	93 75	95 —
Presto	126 0	129 0	Cröllwitz	—	—.—
Schönherr	93 50	93 50	Faradit	106 0	95.—
Schub. u. Salzer	225 0	225,0	Färb. Glauchau	87 —	89 50
Sondermann	—.—	—.—	Hetzer	22	—
Wotan	48 75	49 —	Hupfeld	28 87	28 50
Köllmann	79 50	79 —	Etzold u. Kieß	93.—	93 —
Zimmermann Chemn.	13 —	15 75	Landk. Kulkw.	95.	94 50
Cassel Jute	—.—	—.—	Piano Zimm.	129 0	131 5
Chemn. Spinne	70 —	70 —	Lindner	72 —	70 50
Dürfeld	88 50	88 50	Rauchw. Walther	93 75	96 50
Falkenstein	87 —	86 25	Riquet	119,0	119 5
Gera Jute	282 0	282 5	Sächs. Werk	125 0	124,0
Kammg. Gautsch	70.—	69 —	Schneider	90 —	89 75
Köbke	85 —	86 —	Thür. Gas	130 0	123 7
Lpz. Baumwolle	165 0	165 0	Prehlitz A	205,0	207,0
Lpz. Kammgarn	160.0	165 0	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	73.25	73 —	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Trico	133 5	133 5	Hohburger Quarz	176.7	176 0
Lpz. Wolle	118 0	118 0	Limritz Steina	—.—	—.—
Meerane Kammg.	76 —	71.	Emil Pinkau	83 50	83 50
Mittw. Baumwolle Sp.	170.0	170 0	Dermatoid	72 —	70 —
Mittw. Baumw. Web.	68.—	65 —	Altenburger Landkraft	101 5	101,0
Nordd. Wolle	166.0	165 0	Ver. Chem. Zeitz	8,—	8,—
Stöhr	160 5	163 0			

Leipzig, 5. November. Hansa Lloyd 71,5, Kammgarn Silberstr. 74, Ley Arnstadt —, Planteektor Apag 24, Polack Gummi 3,4, Riesaer Bank 117, Wolf Buckau 78, Zörbig Bank —.

Getreide und Produkte

Berlin, 5. Nov. Das Ausland konnte dem Produktenmarkt heute keinerlei Anregung bieten, die gegenüber dem gestrigen Schluß unveränderten Liverpooler Eröffnungsnotierungen wirkten hier eher entspannend. Weizen und Roggen sind vom Inlande fast gar nicht angeboten, infolge der etwas schwächeren Nachfrage für Mehl legen die Mühlen gern für Weizen 1 M. und für Roggen 2 M. höhere Preise an. Im Lieferungsmarkt war Weizen um 1½ M., Roggen um etwa 2 M. fester gehalten. Für den Export zeigt sich wohl noch einige Kauflust, die aber infolge der weiter bestehenden Materialknappheit schwer zu befriedigen ist. Andererseits ist die Nachfrage aber keineswegs mehr so dringend, da Frankreich und Belgien infolge der plötzlichen Frankenhausse nicht mehr als Käufer auftreten, sondern eher als Abgeber, weil ihnen die früheren Kaufabschlüsse guten Nutzen bieten. Weizen- und Roggenmehl hatten bei unveränderten Preisen etwas regeres Geschäft. Gerste ist ruhiger gehalten. Hafer konnte sich im Preise gut behaupten.

Berlin, den 5 November 1926.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	273—276	Weizenmehl	36,00—39.00
Oktober	—	Roggenmehl	32,25—34,00
Dezember	289—90.50	Weizenkleie	11,85—12,00
März	290—90.50	Roggenkleie	11,60—11.75
Mai	289—90.00	Raps, 1000 Kilo	—
Juni	—	Leinsaat 1000 Kilo	—
Roggen, märk.	222—227	Viktoriaerbsen	58,00—68,00
Oktober	—.—	Kl. Speiseerbsen	40,00—42.00
Dezember	236.50—237	Futtererbsen	22 00—26 00
März	244—244,50	Peluschken	21.00—22.00
Mai	247—247.50	Ackerbohnen	21,00—23,00
Juni	—	Wicken	25.00—26.00
Sommergerste	220—260	Blaue Lupinen	13.00—14.00
Futtergerste	—	Gelbe Lupinen	14,00—15.00
Wintergerste	195—208	Serradella neue	—
Hafer, märk.	180—195	„ alte 1924	—
Oktober	—	Rapskuchen	16,00—16.20
Dezember	—	Leinkuchen	20,60—20.80
März	—	Trockenschnitzel	9,80—10,00
Mais loko Berlin	201—206	Soya-Schrot	19,30—19,60
Oktober	—	Torfmelasse	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	3.20—3.40	Kartoffelflocken	24,00—24,10
Kartoffeln, weiße, 1 Ztr.	2.70—2.90	Rüben	—

Magdeburg, 5. November. Weizen- und Roggenstroh (drahtgepr.) 1,25—1,40, Hafer- und Gerstenstroh (drahtgepr.) 1,10—1,20, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepr.) 1,30—1,50, gutes Heu 4,35—4,70 (alles für 50 Kilogramm je nach Frachtlage ab Stationen der Altmark bis Anhalt). Luzerne 5,10—5,50.

Magdeburg, 5. Nov. (Goldmarkpreise.) Weizen 13,50—13,60, stetig; Roggen 11,60—11,70, stetig; Sommergerste 11—12, schwach; Wintergerste 10,20—10,40, stetig; Hafer 10,40—10,70, stetig; Mais 9,90, fest; Viktoriaerbsen 30—32, stetig (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 40½—41½, stetig, feinstes über Notiz; Roggenmehl 33½—34, stetig, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 6,30—6,50, stetig; Roggenkleie 6,10—6,30, stetig (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker.

Magdeburg, 5. November. Prompte Lieferung 30%, 31, November 31, November-Dezember 31, Jan.-März 31½. Tendenz: ruhig. — Terminpreise (inklusive Sack): November 15,50—15,30, Dezember 15,45—15,35, Januar 15,60—15,50, Februar 15,70—15,60, März 15,80—15,70, April 15,90—15,80, Mai 16,10—16,00, Juni 16,20—16,10, Juli 16,30—16,20, August 16,40—16,35 und bezahlt 16,40. Tendenz: ruhig.

Webstoffe

Weiterer Preisstillstand am deutschen Baumwollwarenmarkt. Auf der in Stuttgart am 3. November abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse blieben, laut „Konfektionär", die Notierungen für Baumwollgarne und Gewebe unverändert. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: Nr. 20 engl. Trossel 60—62 Dollarcents — 2,52—2,60 Mark per Kilogramm, Nr. 30 engl. Trossel 72—74 Dollarcent — 3—3.11 Mark per Kilogramm, Nr. 36 engl. Trossel 74—76 Dollarcents — 3,11—3.19 Mark per Kilogramm, Nr. 42 engl. Pincops 77—79 Dollarcents — 3,23—3,32 Mark per Kilogramm. Baumwollgewebe: 88 Zentimeter Cretonnes 16/16 aus 20/20er per Meter 11½—12 Dollarcents — 48,3—50,4 Pfg., 88 Zentimeter Renforce 18/18 aus 30/30er per Meter 10¾—11¼ Dollarcents — 45,1—47,2 Pfg., 92 Zentimeter glatte Kattune 18/19 aus 36/42er per Meter 8¾—9½ Dollarcents — 36,7—38,8 Pfg. Die nächste Börse findet am 17. November in Stuttgart statt.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	5 11	4. 11.		5 11.	4. 11.
Elektrolytkupfer	133.75	134.75	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	240 - 250	240 - 250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	67,50—68,00	67,75—68,25	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	59,50—60.00	59,75—60.25	Antimon (R.)	105—110	105—110
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.WBl.dr.	235 240	235 - 240	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	73.75—74,25	74,00—75,00

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	4. 11.	3. 11.		4. 11.	3. 11.
Tägliches Geld	4½%	4½%	Oslo (100 Kr.)	25,03	25,05
London (Cable Trsf.)	4,84.56	4.84	Kopenhagen (100Kr.)	26.59	26,59
„ (60 Tage)	4,80.25	4.80	Prag 100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	3.38 25	3.27	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13.91	13.91	Budapest 100 Kr.)	0.0014¼	0.0014
Rom (100 Lire)	4.32.50	4.31	Belgrad	1,77	1,77
Madrid (100 Peseta)	15,14	15.15	Athen	1.23½	1,23
Bern 100 Frcs.)	19,28	19,28	Japan	49.12	49.—
Amsterdam (100 Fl.)	39.99	40.—	Buenos Aires	40.55	40,73
Stockholm (100 Kr.)	26,70	26,70	Rio de Janeiro	13.85	13.70
			Berlin	23.77	23.78

	4. 11.	3. 11.		4. 11.	3. 11.
Silber, ausländisches	53.—	52.75	Talg, „Extra" loko	8.12	8,12
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	20.87	20,62	Baumwollsaatöl, loko	8.65	8.60
„ Rio Nr. 7	16 37	16.32	„ Dezember	8.51	8,52
„ Dezember	15.35	15 65	„ Januar	8.56	8.65
„ März	15.13	15.13	Petroleum in Cases	19.15	19.15
„ Mai	14 88	14.67	„ in Tanks	8.75	8.75
„ Juli	14.42	14.27	„ Stand white	15.75	15.75
„ September	13.87	13.70	Pennsylv.-Rohöl	2.85—3.40	2.85—3.40
Baumwolle, loko	12,65	12.75	Zucker, Zentrif		
„ Oktober	—.—	—.—	„ Dezember	2.80	2.79
„ Dezember	12.26	12 35	„ Januar	2.82	2.81
„ Januar	12.36	12.45	„ März	2.83	2.81
„ März	12 59	12.70	„ Mai	2.90	2.89
„ Mai	12 81	12 92	Kautschuk, first, loko	41.37	40.75
„ Juli	13.06	13.17	„ smoked	41.12	40.75
„ August	13.15	13.25	Terpentin	89.—	90.50
„ Sept.	13.25	13.36	Savannah-Terpentin	81.—	83.25
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	169 000	174 000	New Orleans Baumwolle, loko	12.32	12.38
Elektr.-Kupfer, loko	13.87	13.97	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	152,75	151,50
„ Dezember	14.10	14.10	„ Hard-Winter loko	155,75	154.50
Zinn, loko	69,50	69.75	Mais, loko	85.75	85.25
Blei „	8 —	8.—	Mehl, wheat clar	7.00—7.40	7.10—7.40
Zink „	7.22	7.25	Getreidefracht nach England	7.6—8.0 sh	7.0—7.6 sh
Eisen „	20.—	20.—	n.d.Kontinent	30—35 cts.	30—35 cts.
Weissblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	35.50	35.50			
Schmalz pr Western	13.59	13 75			

Chicago		4. 11.	3. 11.		4. 11.	3. 11.
Weizen per	Dezember	140.75	139,75	Schmalz per Januar	12.65	12.75
„ „	Mai	145.25	144.75	„ „ Mai	12 80	12 90
„ „	Juli	137.87	137.50	Rippen „ Dezember	—.—	—.—
Mais „	Dezember	71.75	72 25	„ „ Januar	12.00	12,50
„ „	Mai	80 25	80 37	„ „ Mai	—.—	—.—
„ „	Juli	82 62	82 62	Speck,	13.—	13 —
Hafer „	Dezember	43.50	43.87	Schweine, leichte niedrigster Preis	12.35	12.15
„ „	Mai	48.12	48.—	„ höchster Preis	13.10	13 10
„ „	Juli	47.12	47 —	schwere niedr. Preis	12 25	12.15
Roggen „	Dezember	97.75	97 12	„ höchst. Preis	13.20	13.25
„ „	Mai	104,87	104 25	Schweinezufuhren in Chicago	82 000	50 000
„ „	Juli	—.—	—.—	im Westen	101 000	181 000
Schmalz „	Dezember	12.60	13.70			

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 5. November 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet ex. Dividende.)

	5. 11	4. 11
6%Dt.Wertb.1923	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	0.730	0.690
dto. VI—IX	0.785	0.682
5% Dt. Reichsanl.	0.812	0.767
4% dto.	0 797	0.742
3½% dto.	0.760	0 727
3% dto.	0.905	0.860
Dt. Schutzgebiet	17.87	19.70
Dt. Sparprämie	0.480	0.467
4% Pr. Consols	0.765	0.717
3½% dto.	0,762	0.725
3% dto.	0 850	0.82
6% Anhalt Rogg.	8.—	8.—
6% Dt. Zuckerbank	14.60	14.10
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	10.10	10 01
5% dto.	7 25	7.25
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	108 3	108.4
5% Pr. Kali Anl.	5 60	5.60
5% Pr. Rogg. Anl.	8.5	8 50
8%Roggenrent.1-11	7.21	6.16
3% dto. 12 18	6.90	7.92
8%Goldroggrent. 1-7	98.50	98.50
8% dto. Ser. 4	99.50	99.50
5% dto. Ser. 1-2	80.—	80.—
5% Sächs. Brk. I. II	3.30	3.32
5% dto. dto. III	3.32	3.32
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	—.—	7.50
6%Zuckerkrdbk.1-4	84.10	84.—
4½% Oest. Staats 14	25 25	24.50
4% dto. Goldr.	26.75	26.50
4% dto. Kr. Rte.	3.25	3 20
4% Türk. Adm. Anl.	17.25	17.—
4% dto. Bagdad I	28.25	28.—
4% dto. dto. II	23.90	24.—
4% dto. Zolloblig.	19.—	18 90
Türkenlose	34.25	34.12
Ung. Staats 13	24 87	23.70
dto. dto. 14	25.62	25,12
dto. Goldrente	27.—	27.—
dto. Kronenrente	3.80	3.60
5% Mexikaner	4.50	44 62
4% dto.	29.50	28 75
Baltimore	98 00	97.50
Canada Bahn	106.0	106.0
Schantungbahn	11.50	11.80
Elektr. Hochbahn	—.—	—.—
Dt. Australier	181 0	183.5
Hamb. Amerika	181.5	183 2
Hamburg Süd	191.0	190.0
Hansa Dampf	243 5	243.5
Nordd. Lloyd	174 8	175.5
Ver. Elbschiff.	86 50	86.75
Bank el. Werte	172.0	170.2
Barmer Bankver.	150.5	151.0
Berl. Handels	260.0	260.0
Commerzbank	190.0	184.7
Darmstadt Bank	270.2	270.5

	5. 11	4. 11
Deutsche Bank	188 0	188 0
Dt. Uebers. Bk.	132.7	133.0
Diskontoges.	177.5	178 0
Dresdner Bank	169 0	169.0
Halle Bankver.	142.0	141 5
Leipzig Credit	148.0	148 5
Mitteld. Creditbk.	154.5	156.0
Oesterr. Credit	8 80	8.25
Reichsbank	166.7	166 5
Wiener Bankver.	5.70	5.75
Engelhardt	170.0	175.0
Schultheiß	284.0	285 0
Dortmund Aktien	218.0	212.0
Dortmund Union	238.5	235 0
Leipz. Riebeck	129.0	127.0
Reichelbräu	268.5	270.7
Aach. Leder	26.—	26.-
Akkum. F.	159.0	158.5
Adler P.-Z.	128 5	126.0
Adl. & Opp.	134.7	134.7
Adlh. Glas	141.5	141.5
Adler W.	120.0	118.0
A. G. f. Pap.	30.—	32 25
Alexandw.	86.50	86.50
Allg. El. G.	171.7	174 7
Alsen P. Z.	222.0	228.0
Amme. Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	186.7	185.0
Ang.-C.-G.	102.0	1 00
Anh. Kohl.	133.8	129 0
Annener G.	50.-	48.—
Aschaff. P.	152.5	153 7
Agb. Nb. M.	121.1	118 0
Bach. u. Lg.	130.0	128 0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	59.—	59.75
Baroper W.	104.0	105.0
Basalt A.-G.	107.7	—.—
Bautzen Tuch	58.	93.—
Bay. Cellu.	9 —	65 25
do. Spiglgl.	68.	—.—
Bembg. J. J.	244 7	240.0
Bendix, H.	48.87	46 50
Berg C.	124.5	99.75
Berger T.	217.0	218.5
Bergmann el.	167.5	170.7
Ber. G. Hutf.	265.2	254.5
Bln. Holzkompt.	94.—	92 87
dto Karlsr. I	115 2	117 2
dto. Masch.	111.0	109.0
Berthold Mess.	138.0	170 0
Berzelius Bg.	—.—	—.—
Bingwerke	54.75	58 62
Bochum Guß	181.7	182.0
Gebr. Böhler	—.—	73 50
Braunk. u. Br.	170.2	169.5
Brschw. K.	203.6	201.0

	5. 11	4. 11
Braunschw. Jute	130.0	135.0
Buderus Eisen	124.6	119.0
Busch opt.	59 —	59.00
Busch. W.	75,—	74 50
Byk Guldenw	79.50	84 —
Calmon Asbest	64 50	56.87
Carol Brk.	251.2	247.0
Charl. Wasser	130.0	130.0
Ch. F Buck	—.—	—.—
Chem. v Heyden	140.0	135,0
dto. Ind. Gelsen	—.—	109.0
Chem. Spinn.	70.—	73 —
Chromo Najork	—.—	94.25
ConcordiaSpinn.	111 0	112 0
ContiCaoutsch.	141.0	137.7
Cröllwitz. P.	114 5	114.0
Daimler Motor	105.7	105.0
Delmenhorst	180.0	182 0
Dessauer Gas	168 7	169 2
Dt.Atl. Telegr.	90 87	90 —
Dt. Luxemburg	182.5	181.2
Dt.Niederl.Tel.	1.5 0	15.12
Dt. Erdöl	195 0	193.0
Dt. Gußstahl	127.0	127.0
Dt. Jute	140.3	145 0
Dt. Kabel	111.5	113.0
Dt. Kaliwerke	131.7	132 8
Dt. Linoleum	175.0	175.0
Dt. Masch.	126.7	126.0
Dt. Werke	97.25	97.—
do. Wollw.	79.75	79.75
Dt. Eisenhandel	96.50	95.50
F Dippe Ma.	40.25	38 —
Dmtsch. T.	74.75	71.—
Donnersm.-H.	120.0	118.0
Döring u. L.	94 —	92.—
Dresd. Gardinen	115.0	114.0
Dürkopp	85.—	85.—
Dyn. Nobel	184.5	168.0
Eckert M.	69.87	65.—
Eggst. Ssw.	89.—	88 87
Eilenb. K.	85.25	85.—
Eintr. Brk.	186.7	181.0
Eisenb. Verkehr	100.7	101.5
Elekt. Dda.	136.0	134 2
do. Liefer.	168 5	162.0
Licht u. Kraft	162.6	162.6
Elitewerke	55.—	57 87
Erdmd. Sp.	92.—	87.75
Ernem. W.	66.—	66.50
Eschw. Bk.	174.0	173 2
Essen. Stk.	186 2	187.0
Excel Fabr.	135.0	135 0
Fab. Bleist.	110.0	108.0
Fahlb. L. C.	139 1	138 0
Falkenstein	86 50	89.50
Farbenindust	376 7	384.5
Feldm. P.	166.5	164.7

	5. 11	4. 11
Feit & Gui.	170.0	171.5
Fraust. Zf.	140 2	—.—
Freund Masch.	45.50	41.25
Friedrichsball	182 5	132.0
Geis. Berg.	184.7	182.7
Gelsenk. Gu.	33.—	35.75
Germ. Zem.	172.5	173.0
Ges.el.Untern.	175 2	180.2
Glaus Zu.	98 —	95 50
Goldschmidt	153.0	152.2
Görl. Wag.	22 —	21 —
C. P Goerz	38.—	38.—
Gotha.	24 —	24.50
Grepp. W.	159.0	161.5
Gruschw. T	78 —	76.—
Hackethal Dr.	105.0	103.1
Hall. Masch.	169.0	169.8
Hammers.	131.0	130.0
Han. Masch.	100.0	87.—
do. Waggon	—.—	—.—
Harbg.Phönix	93.—	90.—
Harbg. Eisen	83.—	84.—
Harkort Berg	68.—	67.—
HarpenerBg.	202.7	203.5
Hartm. S. M.	43.50	43 25
Heine & Co.	85.—	79.50
Held & Fr.	81.50	81.75
Hemm. P.-Z.	202,0	202 2
Hirsch. Kupf	133 7	134.0
Hoesch Eisen	170.5	170.7
Hohenlohe	27.50	27,50
[illegible]	164.0	168.0
Horchwerke	112 0	112.0
Humb. Ma.	78 00	78 —
Hupfeld. L.	28.25	28.62
Hutschenr.Porz.	62 50	62.
Lor.Hutschenr.	131.0	131.0
Ilse Berg	254.0	238 0
Jungh. Gb.	113 0	113 0
Kahla Porz.	104.8	107 0
Kahlbaum	185.0	186.5
Kal. Aschersl.	162 8	162.5
Karlsr. M.	51.—	51.50
R. Karstadt	148 0	—.—
Kassel Feder	89 87	88.—
H. Kästner	45.—	42
Kattowitz Bg.	—.—	—.—
Kirchner Co.	117.0	118.0
Klöcknerwerke	158.5	159.0
Köln Neuessen	187 0	185.0
Köln Rottweil	187.7	191.0
Kölner Gas	89 87	89.—
Königsb. Lag.	69.50	69 75
Körbisd. Z.	—.—	—.—
Körtg. Geb.	111 5	11.62
Körtg. Elk.	118.0	118.0

	5. 11	4. 11
Kraft Wests.	—.—	—.—
Kronpr.Metall	113.5	113.0
Kyffh. Hütte	73.50	73 —
Lahmeyer	157.0	159 0
Laurahütte	81.12	85.—
Leipz. Gum.	—.—	18.25
Leipz. Ldkr.	94 75	95.52
Leipz. Pia. Z.	129.5	129.0
Leonh. Brk.	154.0	—.—
Leop. Gr.	129.7	128 0
Linde Eism.	160.0	158 2
Lindstr. C.	163 7	163.0
Lingel. Sch.	83.—	80.2
Lingner	108 0	105.0
Linke Hofmann	88.—	83.50
Ludw. Loewe	217.7	217.5
Lorenz G.	126.5	126.5
Lüdsch. M.	121.0	121.0
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	82 50	84.—
Mgdb. Berg.	180 0	153.2
Magir. C. D.	69.75	70.—
Mannesm.Rohr	195 5	197 0
Mansfeld	144 5	147.0
Mar. con. B.	90.—	98.—
Marienh. K.	73.—	70.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Ml Baum.	89.—	93 50
do Buckau	141.0	143.0
do. Kappel	17.—	18.
M. W. Lind.	202.0	199 0
do. Soran	155 0	151.0
M. W. Zittau	98 —	—.
MeeraneKammg.	80.25	67.—
Mehlth. T.	30.—	31.50
Merkur-W.	162.0	163.0
Dr P. Meyer	—.—	—.—
Miag	133.0	132.0
Mix & Gen.	128.0	132.5
Mot. Deutz	80.75	77.25
Mülh. Bgw.	165.0	172 5
NationaleAuto	111.0	110.0
Niederl.Kohle	178.0	176.0
Nd. Elsw.	151.0	149.0
do Steing.	166.0	166 0
do. Wollk.	165.5	165.5
Oberbedarf	109.0	109.5
Ober-Caro	—.—	—.—
Ober Koks	155.0	154.0
Oppeln P.-Z.	160.0	—.—
Orenstein	134 0	134.8
Osnb. Kupf.	52.—	50.50
Ostwerke	245 0	247.5
Peters Union	122.0	120.0
Phönix Berg	144.0	139.8
Phön. Brau.	129.0	127.0

	5. 11.	4. 11.
Plauen. Gd.	79 -	78.—
do. Spitzen	49.—	49 —
Pöge H. El.	117.5	120,0
Polyphon	130.5	129 0
Ponge Spi.	—.—	—.—
Poppe & W.	84.-	88.50
Prestowk.	127.5	125 0
Rauchw. W.	92.—	95.—
Rhein. Braunk.	271.7	260.5
dto. Elektro	155.0	154.0
dto. MetallVz.	—.—	—.—
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	207.6	209.7
Rh. W.Elektro	19[illegible]0	189 0
dto. Kalk	138 0	188 0
dto. Spreng	144 7	143.5
Riebeck Mont	186.0	187 0
Riedel J. D.	108 3	107.0
Rddrg. Bk.	548.0	530.0
Rombacher	15 —	15.25
Rositz. Bk.	125 0	133.0
do. Zuckerf.	88.50	84.—
Ferd. Rück	63.-	60.—
Rütgerswerke	148 0	145.0
Sachsenw.	123.0	125.0
Sächs.Gußstahl	199.0	191 0
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	177 0	175.0
Salzdetf. K.	194.0	190.
Sangerh. M.	152.7	135.7
Sar. Schok.	158 5	160.0
Saxon. P.-Z.	144.0	140.5
Scheidemd.	44.50	45.87
Scher. chem.	246 5	250.0
Schl. B. u. Z.	148.5	152 0
do. Cellul.	165.5	119 0
Schles. El. A.	11.50	—.—
dto. B.	159.5	155.0
dto. Leinen	70 —	76.—
dto. Portl.	168 0	160 0
do. Textil	72 —	72.50
Schneid. H.	87.—	90.50
Schub & Sal.	228 7	226.0
Schuckert el.	165.5	161.7
Schultz jun.	116 0	113.5
Seck Mühl.	—.—	—.—
Seid. Naumann	70 —	67 50
Sieg. Solg.	73 50	70.
Siemens Glas	165.0	163.5
Siemens Halske	217 8	212.2
Stadtbg. Hütte	49 —	48.—
Staßf. che.	69.—	76 50
Stettin Chamott	90.—	91.50
Stettin Vulk.	70 —	75.—
Stock & Co.	83 50	82.—
Stöhr Ka.	155.5	160 5
Stoew. Näh.	89.—	90.—
Stolb. Zink.	177.5	178.0
Strals. Spielk.	159.0	166 0

	5. 11	4. 11.
Tack & Cie.	92.-	93.—
Tafelglas	109.8	106 1
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	97.50	97.50
Textilose	12.50	11.50
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	104 0	104.2
Thür. Bleiw.	74.—	75.—
Thür. Gas	131 5	134 8
dto. Zucker	19.—	19.37
Leonh. Tietz	110.6	112.5
Tittel Krüger	177.0	179,0
Transradio	135.8	135.7
Triptis	75.—	72,75
Union chem.	100.0	99.—
Varz. Pap.	108.5	109.0
Ver. ch. Charl.	153.0	155.0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.
dto. Dt.Nickel	172.0	171.5
dto. Gothania	—.—	149.0
dto. Jute „B"	97.	100.0
do. M. Tuchf.	78. -	76.50
dto. Schub	75 50	75.75
Ver. Stahlw.	156.5	156.5
Vogel Telegr.	117.0	114.5
Vgtl. Masch.	100.0	103.1
Vogtl. Spitzen	55 -	51.25
do. Tüll	67.—	—.—
Voigt Häffner	128.0	129.5
Vorwärts Spinn	—.	—.—
Wanderer	194.0	192.0
Warst. Gru.	175.0	173.0
Wass. Gelz.	150 0	149.0
Wegelin & H.	122.0	123.5
Wernshausen	42.50	42.—
Wersch. W.	197.0	195.0
Wessel Porz.	72.50	71.—
Westeregeln	171 8	172.1
Westf. Draht	84.—	85.0
dto. Eisen Dr.	64.—	64.87
dto. Kupfer	84.—	84.—
Wieck P.-Z.	144.5	146.0
Wilhelmhütte	81 75	80.—
Wilk. Dampf.	105.0	98.—
Wißn. Mot.	112.0	110.0
Witt. Guß	79.75	80.—
Wolf	70.75	74.—
Wotan	60.-	50.75
Wurzen Kunst	21.50	20.50
Zeitz. Masch.	172.0	128.7
Zellst. Ver.	128 7	128.7
do. Waldh.	222.0	205.5
Zwickau M.	65.—	65.—
Dt. Ostafrika	295.0	295.0
Neu-Guinea	115 0	116.50
Otavi Minen	40.—	39.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 5. November.

Kaffeestunde

Trüb hängen die Novembernebel am Himmel. Feuchtkalt streicht der Wind durch die Straßen. Welch' ein Genuß ist jetzt im molligen Winkel ein Kaffeestündchen!

Die großen und die kleinen Kaffeekränzchen haben in dieser Jahreszeit Hochkonjunktur. Sie sind meist vollzählig besetzt und quantitativer Hinsicht Bewundernswertes.

Daß der Appetit mit dem Essen kommt, konstatierte auch der kleine Hansel — er kann, nebenbei bemerkt, immer noch das „l" nicht recht aussprechen — beim letzten Kränzchen seiner Frau Mama. Es gab Torte mit tandierten Früchten, die einen allgemeinen Sturm der Begeisterung erweckten. „Wenn die Tanten etwas übrig lassen . . ." hatte die Mama zum Hansel gesagt. Nun saß er in gedrückter und doch hoffnungsvoller Stimmung am Tische. Wenn doch die Tanten etwas übrig ließen . . .

Leider wurde der Hansel im Laufe des Kaffeetrinkens allmählich vom Gegenteil überzeugt. Ob er den einen Tante, die er gern mochte, mal einen Wink gab? Nein, seine gute Erziehung verbot ihm solche unerlaubten Eingriffe in die Maschinerie der Kuchenverteilung. So saß der kleine Mann mit toternstem Gesicht, das nichts von den Zweifeln verriet, die in seinem Innern sich um die Frage Sein oder Nichtsein des letzten Tortenstückchens erhoben, und verfolgte mit Spannung und doch scheinbarer Gelassenheit den Fortgang des Tortenwettessens. Nur das Baumeln seiner kurzen Beinchen zeugte von einer gewissen Aktivität seiner Gedanken. Und jedesmal, wenn ein neues Tortenstück von der Platte verschwand, hielt er — ein Zeichen angestrengter Gedankenkonzentration — auf Augenblicke mit dem Baumeln inne . . .

Als aber, allem Silberstreifen-Optimismus zum Trotz, auch das letzte Stückchen Torte auf Tante Emmas Wunsch seinen letzten Gang antreten mußte, riß unserem Hansel doch der Geduldsfaden. Die Augen wurden ein wenig feucht, seine helle Stirn umwölkte sich und, seine ganze gute Erziehung und Umgebung vergessend, gab er seinem blindwütigen Groll mit den vernichtenden Worten Ausdruck:

„Ich bisse patzt!" rei.

Links überholen!

Gestern morgen wurde auf dem Marktplatz eine Frau von einem Radfahrer, welcher eine Zugkokomobile vorschriftswidrig auf der rechten Seite überholen wollte, angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer stieß darauf mit der Lokomobile zusammen, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde.

Die immer Hilfsbereite.

Die Feuerwehr wurde gestern nach dem Güterbahnhof gerufen, wo ein Pferd mit einem Fuß zwischen die Rampe und einen Güterwagen geraten und zu Fall gekommen war. Nach kurzer Tätigkeit befreite die Feuerwehr durch Hochwinden mit einem Flaschenzug das Tier aus seiner Lage.

Der Verein ehemaliger städt. Oberrealschüler

veranstaltete am Mittwoch im Saale der „Drei-Degenlage" ein Konzert, dessen Reinertrag zum Besten des in diesem Frühjahr gegründeten Landhauses Klosterbonnhorf verwendet werden sollte. Der gute Zweck der Veranstaltung ließ den Wunsch nach einem vollen Hause aufkommen, was auch erfreulicherweise in der Tat eingetreten war. Schüler, deren Eltern, ehemalige Schüler, die Lehrer, darunter Oberstudiendirektor Dr. Grütliner, der kunstliebende Leiter der Anstalt selbst, und zahlreiche Freunde und Gäste waren erschienen, so daß mit einem guten finanziellen Abschluß gerechnet werden kann.

Als Mitwirkende waren die Herren des Bohnhardt-Quartetts Arthur Bohnhardt, Paul Prescher, Karl Koch, Franz Weise) gewonnen, die mit einem Mozart-Quartett (F-Dur K. V. Nr. 590), einem Werk aus der reifsten Periode des Meisters, und dem von Bruknerschem Geist erfüllten Streichquartett in F-Moll Op. 43, von Richard Wetz aufwarteten. Die junge Quartett-Vereinigung hat auf den Lorbeeren des vergangenen Konzertwinters keineswegs ausgeruht, sondern weiter fleißig an sich gearbeit. Unter der geistigen wie musikalischen Führung Arthur Bohnhardts bekam man so eine dynamisch wie rythmisch fein ausgearbeitete Leistung zu hören. Eine erfreuliche Bereicherung erfuhr der Abend durch einige Klavierstücke von Jensen (von Studienrat Dr. Letz mit technischer Gewandtheit gespielt) und mehrere a capella-Chöre, die der Schülerchor der Anstalt unter Oskar Reblings bewährter Leitung zum Vortrag brachte.

Alle Ausführenden wurden mit reichem, dankbarem Beifall — der Chor im besonderen durch einen Kranz — ausgezeichnet. Nach dem Konzert hielt ein gemütliches Beisammensein mit Tanz die Anwesenden im unteren Saal zusammen. Dr. F.

Die Arbeitsgemeinschaft für kirchlichen Aufbau

begann ihre diesjährige Winterarbeit unter dem Vorsitz von Pastor Dr. Hagemeyer mit einem Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Schomerus über die „Eigenart des indischen Geisteslebens im Gegensatz zu unserem". Er führte etwa folgendes aus: Die Bekanntschaft mit dem so ganz anders gearteten indischen Denken ist wünschenswert, weil gegenwärtig in unser Geistesleben viel Indisches einfließt. Das religiöse Leben des Inders geht von der Allkeitsvorstellung aus. Brahma ist reines Sein, reine Intelligenz, unveränderlich. Durch Gottesdienst erreicht der Mensch, daß die Gottheit ihre Macht mit ihm teilt; gelingt es ihm, so ist er der Gottheit gleich. Zwischen Gottheit und Welt zieht der Inder einen völligen Trennungsstrich. Von der Welt muß sich der Mensch erlösen. Der indische Weltbegriff ist Weltverneinung. Entweder ist die Welt nichts oder, da das Göttliche das Allseiende ist, so muß die Welt, wenn es so etwas wie Welt gibt, mit ihm identisch sein. Gott ist die Welt.

Das europäische Denken löst dagegen die Welträtsel von der es umgebenden Wirklichkeit aus: entweder im Pantheismus (die Welt ist Gott), oder im christlichen Theismus, der neben den dinglichen Seinsbegriffen den persönlichen setzt.

Interessant ist die Auffassung der Seele im indischen Denken. Das Göttliche und die Seele sind dasselbe. Das Individuelle der Seele gehört zum Körper. Was handelt, gut oder böse, ist die Materie. Die Seele muß zum Stillstand kommen, vom Werden frei sein, denn die Welt ist ein Uebel, auch das Leben ist eins. Die Seelenwanderung, nach der jedes Leben die Frucht einer früheren Existenz ist, und durch die erklärt wird, wie es kommt, daß die Geschicke verschieden sind, ist als stetes Wiedergeborenwerden auch ein Uebel. Vom Leben erlöst zu werden, zu erlöschen, ist höchster Wunsch. Daher ist das höchste Gebot: „Enthalte dich alles Tuns". Die indische Religion ist Mystik, ihre Ethik Technik.

Im europäischen Denken hat die Seele eigenes, selbständiges Leben, erst recht im Christentum mit dem Begriff ewiges Leben. Daher ist auch seine Ethik aktiv, geht auf Weltdurchdringung, im Unterschied zur passiven indischen Ethik.

Der Vortragende schloß seine Darlegungen damit, daß er feststellte, daß die Einflüsse indischen Geisteslebens auf das europäische artfremd seien, ihrem Inhalt nach nur verderblich auf unser Geisteleben wirken und nie ihm befruchtende Antriebe geben können.

— Die 5. Vertreterversammlung der Vereinigung deutscher Lehrergesangvereine findet am 6. und 7. November im Hotel „Rotes Roß" statt. Zu einer reichen Tagesordnung hat der geschäftsführende Ausschuß geladen. Auch über einen Antrag Magdeburg, Bundeskonzerte der Lehrergesangvereine abzuhalten, ist Beschluß zu fassen.

— Das Ref.-Inf.-Regt. 227 begeht am 13. November nachm. 5 Uhr im „Wintergarten" seinen sechsten Wiedersehenstag. Mit diesem findet gleichzeitig eine Wiedersehensfeier der Kameraden aller Formationen der ehem. 49. und 107. Ref.-Division statt. Es ergeht hiermit der Ruf an alle ehem. Angehörigen des vorgenannten Regiments sowie an alle Divisionsangehörige die herzliche Bitte, sich zu dieser Veranstaltung in Halle einzufinden. Anfragen bzw. Anmeldungen sind zu richten an Kamerad Paul Gottschling, Wielandstraße 27.

— Akademischer Gottesdienst. Am Sonnabend 7 Uhr abends wird zum ersten Male in diesem Winter in der Magdalenenkapelle der Moritzburg die Akademische Abendandacht durch Geheimrat D. Eger abgehalten werden.

— Turmblasen. Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 7. bis 13. November folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre"; Montag: „O daß ich tausend Zungen hätte"; Dienstag: „Jesu meines Lebens Leben"; Mittwoch: „Wer will ein Streiter Jesu sein"; Donnerstag: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit"; Freitag: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte"; Sonnabend: „Wachet auf, ruft uns die Stimme".

— Aus der Ulrichsgemeinde. Zum Besten des neuen Gemeindehauses Ulrich-Ost und der Glockenbeschaffung für dieses wird für den Bezirk St. Ulrich-Ost am Sonntag, den 7. November, von nachmittags 2 Uhr ab in der Kapelle, Krondorferstr. 6 a, ein Bazar abgehalten werden.

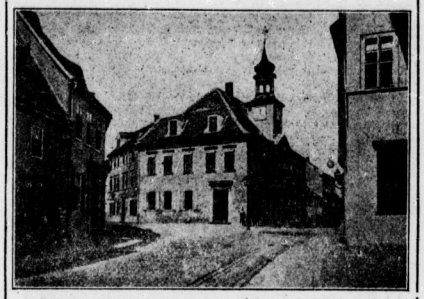
Die Vorstadt Neumarkt und ihr Rathaus

Zum Gedächtnis an den 6. November 1727, an dem das Rathaus niederbrannte

Einer von den vielen Orten dieses Namens in Deutschland war auch das Amtsstädtchen Neumarkt „vor Halle", und wahrscheinlich nicht eins der unbedeutendsten, sicher aber eins der ältesten. Denn die im Jahre 1116 erfolgte Gründung des Klosters Neumark bei Halle war auch das Gründungsjahr des Fleckens Neumarkt, wo manche der beim Bau des Klosters beschäftigt gewesenen Handwerksleute sich ansiedelten, zu denen Gewerbetreibende, Gemüsebauern und andere hinzugekommen sein mögen. Schnell wuchs der Ort heran und erhielt schon 20 Jahre nach Vollendung des Neuwerk-Klosters sein eigenes Gotteshaus:

die dem heiligen Laurentius geweihte Kirche,

deren Anlage in die Zeit des Erzbischofs Konrad (1134—1142) fällt. Freilich ist das bescheidene, im 12. Jahrhundert errichtete Dorfkirchlein in dem heutigen Bau nicht mehr zu erkennen, der mancherlei Um- und Anbauten erfahren hat, ehe er die jetzige Gestalt erhielt. Nur im Turm, wenigstens in seinem oberen Teile, der Glockenstube, dürfen wir einen Rest aus jener alten Zeit sehen, der denn auch das älteste Stück aller noch jetzt in kirchlichem Gebrauche befindlichen Gebäude Halles darstellt.



Aber die Laurentiuskirche war früher nicht das einzige Gotteshaus Neumarkts, sondern es gab noch eine St. Andreaskapelle. Die lag auf dem ehemaligen Ritterstift derer von Dieskau, und auf ihrem Platze ist dann das Neumärkter Rathaus erbaut worden. In der Andreaskapelle wurde nicht nur Gottesdienst für die Gutsinsassen abgehalten, sondern sie stand auch den Bürgern des allgemach größer gewordenen Fleckens Neumarkt zur Verfügung.

Inzwischen hatte der berühmte Kardinal-Erzbischof Albrecht den dicht vor den Toren Halles liegenden Flecken Neumarkt, der bis dahin natürlich gänzlich vom mächtigen Kloster Neuwerk abhängig gewesen war, im Jahre 1531 unter die Zahl der erzbischöflichen Landstädte aufgenommen und ihm am 26. Oktober 1531 ein Wappen verliehen.

Nun war es auch an der Zeit, daß die Stadt Neumarkt ein ihrer würdiges Rathaus erhielt. Also erteilte Kardinal Albrecht im Jahr 1537 die Erlaubnis, daß auf dem sehr günstig am Schnittpunkt der beiden wichtigsten Straßen Neumarkts gelegenen Platze, eben auf dem Flecke der früheren Andreaskapelle, ein Stadthaus errichtet werde, in dessen unteren Räumen natürlich gleich der übliche „Ratskeller" mit eingerichtet wurde, der ja von jeher einen nicht unwichtigen Bestandteil jedes städtischen Regierungsgebäudes zu bilden pflegt. Schon im nächsten Jahre, 1538, verlieh Kardinal Albrecht diesem Neumärkter Ratskeller — sehr zum Mißvergnügen der Halleschen Brauer — das Privilegium, fremde Biere und Weine ausschenken zu dürfen. Und die Hallenser machten in der Folge oft genug den

Spaziergang zum Ulrichstor hinaus,

um das im Neumarkt-Ratskeller verzapfte Bier zu kosten — denn es war besser als der dünne Hallesche „Buff"!

Auch sonstige Vergünstigungen hatte das aufblühende Städtchen, das schon 1563 über 240 Häuser aufwies, nach und nach zu erlangen gewußt. Zum Beispiel hatte der Rat von Neumarkt das Recht, in seinem Bezirk die in der Saale Ertrunkenen aufzufischen und auch alle sonst tot Aufgefundenen sicherzustellen. Ja, durch einen „Amtsabschied" vom 12. Juli 1562 war diese Gerechtsame gegen die andere Hallesche Vorstadt Glaucha genau abgegrenzt. Dieser Zweig des Geschäftsbetriebes wird wahrscheinlich ganz einträglich gewesen sein, denn die Neumärkter pflegten eifrig darüber zu wachen, daß ihnen die Glaucharer nicht etwa ins Gehege kamen; sie hatten auch „mit allen Wiesen und Flußarmen nördlich vom Klaustor und der Straße nach Passendorf (ausgenommen den Mühlarm bis zur Neumühle)" zweifellos das ergiebigere Teil erwischt, da jene Strecke (und dünkt: heute noch!) von den Selbstmordkandidaten wesentlich bevorzugt wurde.

So lebten die Bürger von Neumarkt recht und schlecht dahin, hatten wohl unter Pest und Krieg zu leiden wie jede andere Stadt, erholten sich aber, vor allem nach dem schrecklichen 30jährigen Kriege, verhältnismäßig schnell, vielleicht auch dank der (im Gegensatz zum engen und düsteren Halle) gesunden Lage ihrer meist im Grünen eingebetteten Häuserchen. — In einer stürmischen Novembernacht brach aber durch Feuers Wüten ein harter Schlag über die Neumarkt-Vorstadt herein: grade jetzt vor 199 Jahren,

in der Nacht vom 6. zum 7. November 1727,

ist ihr Rathaus mit der damals danebenstehenden „Wage" und noch drei Bürgerhäuser dazu, vollständig niedergebrannt. Nicht nur sank dabei der freundliche Ratskeller in Schutt und Asche: auch wichtige Dokumente wurden damals ein Raub der Flammen, andere durch Wasser unleserlich. Das Feuer ergriff auch das an den alten Wappenbrief angehängte Siegel, so daß es schmolz — wie 90 Jahre später die Selbständigkeit Neumarkts dahinschmelzen sollte, die in jenem Wappenbrief gewährleistet war.

Gleich machte man sich natürlich an den Wiederaufbau des Rathauses, das schon 1729 fertig dastand; einige Jahre später (1733) erhielt der stattliche Turm auch eine Uhr mit Glocke, deren lateinische Inschrift in Uebersetzung lautet: „Die durch Flammengewalt 1727 vernichtete Uhr ließ 1729 wiederherstellen der Rat von Neumarkt", auf der anderen Seite: „Ehre sei Gott in der Höhe", darunter das Stadtwappen und der Vers: „Rastlos flüchtig erteilt die Stunde. Es sorgt für die Stunden, wer dem lebendigen Gott flug jeden Augenblick weißt", und unten am Rande herum: „goß mich Peter Becker in Halle". —

Unsere aus dem Anfang der 1880er Jahre stammende Abbildung stellt dieses Neumärkter „Rathaus" dar, wenngleich es diesem Zwecke damals schon lange nicht mehr diente, denn seit dem 13. Oktober 1817 war die Amtsstadt Neumarkt, ebenso wie Glaucha,

mit Halle zu einer Gesamtstadt vereinigt

worden. Da infolge dieser Eingemeindung für Neumarkt ein „Rathaus" überflüssig geworden war, hatte man gleich im Jahre 1817 das Haus für 2000 Taler verkauft. — Erst am 5. Februar 1865 erhielt der Apotheker Paul Telz aus Berlin die Konzession, dort eine Apotheke einzurichten, die, als fünfte in Halle, besonders von den Bewohnern des Neumarktviertels freudig begrüßt wurde und sich ja heute noch im, inzwischen neuerbauten Hause befindet, an dessen Ecke das Wahrzeichen des schwarzen Adlers zu sehen ist. Als sehr bezeichnend schließlich für die ländlich-friedliche Stille, derer sich noch heute in den 1880er Jahren die heute von gewaltigem Verkehr durchflutete Geiststraße erfreute, wird jeder Beschauer unseres Bildchens die Tatsache empfinden, daß bei jener photographischen Aufnahme, die, wie an der Turmuhr und am Schatten der Häuser ersichtlich, 12.25 Uhr mittags erfolgt ist, ganze zwei Menschen die Gegend beleben, und auch die wird man wahrscheinlich erst haben — zusammentrommeln müssen! Heute kann von Glück sagen, wer dort den Fahrdamm mit heiler Haut überquert hat! G. M.

Der führende Reifen

72% alle auf der Deutschen Automobil-Ausstellung, Berlin, befindlichen Fahrzeuge sind montiert mit

Continental-„Schwarz"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0005

Wider das Finanzamt

Das Finanzamt ist die bestgehaßte Behörde, die uns die Nachkriegszeit beschert hat. Es gibt wohl kaum einen Menschen, der sich nicht irgendwie einmal von ihr benachteiligt oder übervorteilt geglaubt hat.

Zu diesen Leuten gehörte auch der Magdeburger Kaufmann Qu. Bei ihm fand im Jahre 1922 durch zwei Beamte des Finanzamtes eine Haussuchung statt und zwar in seiner Abwesenheit. Seine Bücher wurden beschlagnahmt, zur Prüfung mitgenommen und er späterhin wegen Steuerhinterziehung bestraft. Qu. vertrat den Standpunkt, der übrigens auch gerichtsseits als berechtigt anerkannt wird, daß die Beamten ohne eine Verfügung des Amtsgerichtes nicht ohne weiteres zur Haussuchung schreiten durften. Er war weiter erbittert über die Art und Weise, wie beide Beamte gegen seine Frau vorgingen. In seiner gereizten Stimmung

schrieb er einen bitterbösen Brief,

der ihm eine Beleidigungsklage eintrug. Ueber sie wurde am 30. Oktober 1925 verhandelt und Qu. zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Von diesem Tage setzte „eine systematische Hetze" gegen die Beamten des Finanzamtes ein, die sich bald auf das Finanzamt überhaupt ausdehnte. Es war eine „geradezu beispiellose Bespitzelung". Es wurde sogar ausspioniert, was die Beamten auf das Löschblatt geschrieben hatten.

Eine Eingabe an die verschiedenen Behörden folgte der anderen, ein Brief dem andern. Zuerst wandte er sich an das Reichsfinanzministerium wegen Hinterziehung der Umsatzsteuer und Wechselstempelsteuer. Beim Finanzamt bestand nämlich ein Zweckverband, durch den für die Beamten damals in der Zeit der Inflation, als es noch die Karten unseligen Angedenkens für die verschiedenen Lebensmittel gab, Zucker, Mehl, Kartoffeln und anderes besorgt wurde. Begehrt wurde vor allem Zucker vor den hohen Festen. Deputatzucker soll es gewesen sein, der zur Verteilung kam. Aber auch er durfte nicht ohne weiteres abgegeben werden. „Es bedeutete eine Lahmlegung des Gesetzes, das die Nationierung durchgeführt haben wollte." Daß Qu. wider besseres Wissen gehandelt hat, wenn er gegen diesen „Schleichhandel" Beschwerde erhob, ist ihm nicht nachzuweisen. — Dasselbe gilt von seiner zweiten Beschwerde, die er gegen das Finanzamt wegen Hinterziehung von Wechselstempelsteuer erhob. Die Steuerpflichtigen bezahlen nämlich häufig mit Schecks, die sie um einen Tag vordatierten.

Hielt der Staatsanwalt in diesem Falle die Anklage nicht mehr aufrecht, so vertrat er sie voll und ganz in den Fällen, in denen Qu. die Beamten beschuldigte, die verschiedensten

Lebensmittel als Bestechung angenommen

zu haben. Die Beschuldigungen waren, wie bereits erwähnt, in einer Reihe von Briefen ausgesprochen. Es kam sogar vor, daß sie anonym geholten waren. In einem Briefe dieser Art klang es wie eine Drohung wider, durch die Qu. den Empfänger zu bewegen suchte, Geld zu geben. Aber auch in diesem Falle glaubte der Staatsanwalt den Beweis nicht erbracht daß Erpressung vorlag, wenngleich er moralisch auf derselben Stufe steht.

Er beantragte, den Angeklagten nur der Beleidigung für schuldig zu erkennen, hielt aber eine exemplarische Geldstrafe für angebracht und bezifferte sie auf 1500 Mark.

Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und setzte die Geldstrafe auf 1000 Mark herab.

Telegramme auf Kunstblatt

Vom 15. November an können Telegramme zu festlichen Gelegenheiten im Verkehr innerhalb Deutschlands auf Wunsch des Absenders oder Empfängers auf einem künstlerisch ausgeführten Formblatt zugestellt werden. Der Absender, der die Zustellung eines Telegramms auf Kunstblatt wünscht, muß vor die Anschrift des Telegramms den gebührenpflichtigen Dienstvermerk — Lx — setzen. Dieser Dienstvermerk ist auch bei dringenden und bei Brieftelegrammen zulässig.

Für die Ausfertigung eines Telegramms auf Kunstblatt wird neben der Telegraphengebühr eine Sondergebühr erhoben, die bei Telegrammen bis zu 50 Wörtern eine Reichsmark beträgt. Für längere Telegramme erhöht sich die Sondergebühr um 40 Rpf für jede weitere volle angefangene Reihe von 50 Wörtern. Auch der Empfänger kann bei seiner Zustellanstalt beantragen, daß für ihn eingehende Telegramme auf Kunstblatt ausgefertigt werden. In diesem Falle wird die Sondergebühr bei der Zustellung des Telegramms vom Empfänger eingezogen.

b.

— **„Im weißen Rößl"** heißt die Fortsetzung der großen Erfolge des „C. T.-Lichtspielhauses" Riebeckplatz. Denn das allbekannte Lustspiel von ehedem ist hier mit allen Finessen des Lauflichtbildes zu einer Szenenfolge erweitert, deren humoristische Wirkung schon deshalb in vollen Wettbewerb mit der Bühne tritt, weil sich im Film eben all das leicht ausführen läßt, was auf den weltbedeutenden Brettern nur in Worten andeutbar ist. So möcht' die Heiterkeit z. B. durch Pans Gefecht Bodenversuch im Lichtspiel nicht gerade wenig, gleichwie das große Feuerwerk auf der Bühne undenkbar ist, usw. Die Regie hat außerdem die komischen Pointen stets geschickt heraus, um sie künstlerisch zu unterstreichen, ohne je das Maß zu sprengen. Vortreffliche Darstellung tritt belustigend hinzu: auch die Aufnahmen haben ihre sicheren Reize, so große ulkige Note das Ganze einheitlich zusammenhält, zum Lachen reizt und sich mit der wohlangepaßten Musik zum Effekt rundet! Eine Bilderreihe aus Indien leitet dann in schönen Aufnahmen gefällig hinüber zu der reifen Künstlerschaft des Dr. Allos; denn indisch naht uns dies immer gern gesehene Hallenser Kinder mit abgeklärten, fesselnden Eigendichtungen; apart und anders als alle anderen, nicht alltäglich, sondern in ihrer Eigenart hoher Anerkennung wert. Der Beifall rauscht deshalb auch nach Verdienst für Dr. Allos. Man soll den Künstler hören.

b.

— **Pat und Patachon, die beiden Vagabunden, geben im C. T. Gr. Ulrichstraße einmal wieder eine Gastrolle.** Der lange Pat hat immer noch seinen reichlich ungepflegten Schnurrbart, und dem kleinen Patachon scheint das Vagabundenleben recht gut zu bekommen. Diesmal kommen sie nach Wien, in den Prater, benehmen sich — wie üblich — einmal wieder daneben und retten sich in die k. u. k. Armee. Sie sind dort aber vollkommen ungeeignet und werden schleunigst wieder an die Luft gesetzt. Nun versuchen sie ihr Heil als Diener und „wohl — embonpointiertes" Kammerkätzchen. Durch ihr Zutun gelingt es dem feschen Leutnant, der sie bei den K. und K. ausgebildet, aus den Armen eines Tanzkäferchens an den Hals eines Goldkäfers zu fliegen und dort endgültig zu ankern.

Es ist versucht worden, dem Film auch ernstere Bilder einzuflechten und dies ist restlos gelungen. Dadurch wirkt der Unsinn nicht zu stark und bleibt auf goldenem Mittelwege. Die beiden Typen haben immer wieder die Sympathien der Besucher auf ihrer Seite. Und vielleicht ist ihre Kunst — auf ganz naive Art Blödsinn zu produzieren — anderen Darstellungsformen direkt gleichzustellen. Auch „Er" läßt sich einmal wieder blicken und mimt als Feuerwehrführer herum. Er ist natürlich immer im Wege, vollführt allen Unsinn, der nur möglich ist, und verlobt sich schließlich zum unwiderruflich letzten Male. Auf ein Neues! Interessant wie immer ist die Trianonwoche, die tadellose Lichtbilder von den amerikanischen Herbstmanövern bringt. △

— **Marcell Salzers „Heiterer Abend", morgen, Sonnabend,** ist das einzige Auftreten des Künstlers in unserer Stadt.

— **Bellachini-Gastspiel im „Thalia".** Großes war versprochen worden. Aber von den „sensationellen Wundern" waren die meisten weder Wunder noch sensationell. Stuart Bellachini suchte zwar Verbrecher, fand Zettel in umgeschlagenen Herrenhosen, unterfuchte die Kehrseite einer jungen Dame nach angeblichem Dolchstich und heilte als „Wunderdoktor" Ischias, Rheumatismus und Zahnschmerzen. Aber mehr als eines seiner Experimente, besonders auf dem Gebiete der psychologischen Heilweise ohne Hypnose, war wenig überzeugend und offenbarte nur Binsenwahrheiten, mit deren Vorführung man schwerlich einen Abend zu füllen, geschweige denn ein Großstadtpublikum zu fesseln vermag. Am ehesten konnten noch die Geschicklichkeitskunststücke des bunten Tellers und die Fakirkünste Ben Sahibs befriedigen. Margit Astra beantwortete recht und schlecht Fragen aus dem Publikum, angeblich durch Gedankenübertragung. Ob sie darum eine Hellseherin ist? — Es lag wenig Stimmung über dem Abend. Die Zeit ist, scheint's, zu modern für derlei Zauber. Dr. R.

Rückblick auf die Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins

Wenn ich die Tagung rückblickend übersehe, so muß ich sagen, daß sie viel Anregung gegeben hat. Schon die Tatsache, daß sie im „heiligen Köln" stattfand, war ein Erlebnis an sich. Die größte Zahl der Vorträge wurde im „Gürzenich" gehalten, dem mittelalterlichen Tanzsaal, von dessen Wänden schöne Bilder aus Kölns Geschichte herabgrüßten.

Von dem kommunalpolitischen Teil am letzten Tage soll noch an anderer Stelle eingehend berichtet werden. Das Hauptthema der 84. Generalversammlung war „Außenpolitik". Die Vorträge waren informatorischen Charakters. Parteipolitik wurde vermieden.

Schon am Vorabend der Tagung hatte Prof. Kuske (Köln) einen Vortrag gehalten über „Entwicklungstendenzen der Weltgeschichte", über den schon berichtet wurde.

Ueber „Weltbürgertum und Nationalstaat" sprach Frau Dr. Ulich-Beil. Sie zeigte, wie häufig eine Wechselbeziehung stattgefunden hat zwischen Universalem und Nationalem. Die Großen von Weimar, kosmopolitisch eingestellt, schafften in ihrer Kunst nationales Gut. Luther mit seiner Bibelübersetzung gab uns das Kulturgut, die deutsche Sprache, seine religiösen Gedanken finden aber Verbreitung über die ganze Erde. Die Nehnerin führte dann aus, wie das Individuum sich entfalten und in seine Geschlossenheit schönste Harmonie entwickeln kann. Der Individualismus, wenn er übergreift auf ein ganzes Volk, wird zum Nationalismus. Deutschland entwickelt sich spät zum Nationalstaat, und zwar in einer hoch kapitalistischen Epoche. Das ist verhängnisvoll. Chauvinismus ist Entartung des Nationalismus. Im Krieg stehen sich die Nationalstaaten gegenüber; gegen Ende entwickeln sich die universellen Gedanken. Die Ideen der Humanität nehmen neuen Anlauf, um sich die staatlichen Organisationen unterton zu machen. In der Diskussion warf Ulrike Heidet (Dn.), M. d. R., die Frage auf, ob in Zeiten der Not ein Volk Gedanken der Humanität pflegen dürfte?! Sie meinte: Selbsterhaltung ist sittliche Pflicht, sonst nimmt die Menschheitskultur Schaden.

Ueber „Die Organisation der internationalen Außenpolitik" sprach Dann Dr. Mak, M. d. R. Sie schilderte die Entwicklung der Auslandsvertretung, entwarf ein Bild der früheren Außenpolitik und führte aus, daß die neue Organisation zu der Hoffnung berechtigte, daß alte Fehler vermieden werden würden. Eine Zusammenfassung aller deutschen Vertretungen diplomatischer und kaufmännischer Art könnte allein gute Erfolge zeitigen. Vor allem täte aber Not, daß das deutsche Volk seinen Parteihader vergäßt und eine geschlossene Außenpolitik treibt.

Dr. Marie Elisabeth Lüders, M d R, sprach über den Völkerbund und seine Einrichtungen und Dr. Frieda Wunderlich über die internationale Organisation des Arbeiterschutzes. Beide Vorträge zeigten, wie schon praktische Arbeit der Verständigung geleistet wird. Frauenarbeit einzuflechten in diese Organisationen, muß noch in reicherem Maße gelingen.

Das große Thema der Tagung fand seinen Abschluß durch den Vortrag von Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, M. d. R., „Die europäische Kultur als Einheit".

Wie Sternbilder das Firmament, so umspannen wunderbare Gebilde das Leben der Völker. Solche Erscheinungen sind das Christentum, der Hellinismus, die Mystik. Das römische Recht. Europa ist so ein Planetensystem. Einen Namen für diese Einheit haben wir noch nicht. Sie fällt nicht zusammen mit Kreisen, die von Nationen oder Rassen gezogen werden. Im Mittelalter trat diese Einheit öfter in Erscheinung, wie etwa in den europäischen Kreuzzügen, und in der Kunst der Minnesänger und der Kirchenbauer. Die Kultur Europas entwuchs den Wurzeln des Christentums und der Antike. Nicht wie Reliquien werden die Güter vererbt, sondern jedes Volk, jede Zeit formt daran und bringt neue Schöpfungen. Die Musik Bachs, der Kölner Dom, das „Abendmahl Jesu" sind Schöpfungen aus dem gleichen Motiv. Das Wesen der europäischen Geistigkeit ist die eigenartige Spannung zwischen dem Nationalen und dem Irrationalen, das Durchdringen der Materie mit der denkenden Vernunft, deren Grenzen Sokrates bewußt wurden durch die Traumerscheinung, die ihm zurufst: „Sokrates, treibe Musik!" So findet der Europäer den Weg zu Gott, zur inneren Freiheit und zur Gestaltung der Persönlichkeit. Das gemeinsame Gut des Abendlandes ist die Eigenständigkeit des Individuums, das Bewußtsein, daß höchstes Glück der Erdenkinder die Persönlichkeit ist.

Im Gegensatz zu Spengler, glaubt Dr. Bäumer nicht an einen Untergang des Abendlandes, sondern an eine Mission Europas. Ein ruhiger Aufbau ist nötig, wenn die europäische Kultur sich vollenden soll, indem sie sich zurückfindet zur Kultur und Religion. Deutschlands Aufgabe ist es dabei gestalten zu helfen. Macht und Kraft einer Nation ist nicht in dem Maße vorhanden, als sie sich nach außen richtet, oder nach innen abschließt, sondern wie sie sich einsetzt in einen Kulturkreis —

Kühn ist der Gedankenflug und himmelanstrebend sind die Ziele! Wohl könnten sie uns in ihrer Größe und Schönheit begeistern. Aber ein Goethewort klingt an in mir: „Hebt er sich aufwärts und berührt mit dem Scheitel die Sterne, nirgends haften dann die unsicheren Sohlen und mit ihm spielen Wolken und Winde!" Beneiden könnte ich den Optimismus der Rednerinnen. Aber mir scheint Kampf immer mit Leben verbunden zu sein. Wie der Einzelne sich durchkämpfen muß, so werden Völker ringen müssen. Selbst wenn sie zu großen Einheiten zusammengefaßt würden, steht denn nicht Erdteil und Erdteil sich gegenüber? Naturhafter Expansionswillen wird dann treiben. Wenn das alte Europa seine Harmonie errungen hätte, es selbst nicht ruhen! Ringen nach Harmonien dünkt mir ein schönes Ziel. Aber das nächste muß sein: Ueberwinden der Gegensätze im eigenen Volk, Erlangung des Gefühls der deutschen Volksgemeinschaft! Cl. Mampel.

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nacht 8½ Fan-fa-ren-ve-ne „Der wahre Jakob"	—11	7½—11	8—11	—10⁰ Das Schiedsgericht Wiener Der zerbrochene Krug	8—11	8—10½
Die Verlorene	Die lustige Witwe von Windsor	Aida	Die Verlorene		Die lustigen Weiber von Windsor	Carmen

Kirchliche Nachrichten

für den 23. Sonntag nach Trinitatis, den 7. November 1926.

Kürzungen: Abendmahl (A.), Bibelstunde (B.)

Kollekte für das Diakonissen-Samariterhaus in Magdeburg-Cracau und für das Elisabeth-Stift in Reinfeld a. H. und seine Zweigstellen in Zhr. und Dobel.

U. L. Frauen: 10 Bauks, 6 Hoffe. Montag 8 (A.) im Reformationsgymnasium, Hasse und Schroeder, Mittwoch, nachm. 4 Hammelbrand in Stjunnasskimmer, 8 (B.) im Marthahause, Frige. — St. Ulrich: 10 Kuhnert, 6 Schlß. — St. Ulrich-Ost: 10 Gottesdienst, Krondorferstr. 6a, Heinle. — St. Moritz: 10 Devaranna (Mission), 5 Keller, 8 Kirchenmusik (Lieder zu Gehör). Eintritt frei. Dienstag 8 (B.) Keller, im Stjunnasskimmer. Holzplatz: 10 Keller. — Dom (Ref. Gemeinde): 10 Lang, 6 Gabriel, Dienstag bibl. Besprechung. Lang. Mittwoch 8 Wochenandacht, Gabriel. — Gerbaudenb. den 6. November, 7 Uhr abends, Magdalenenkapelle, akademische Abendandacht, Exer. — Lauentitz: 10 Wagner, 5 Hagemeyer, Dienstag 8¼ (B.) Frohstraße 29, Gabriel, Donnerstag 8¼ Männer, Heidenplan 17, Gabriel. — Giebichenstein: 10 Hagemeyer, 5 Gabriel, Donnerstag 8 (B.) Gem.-Haus, Meierhof. — St. Georgen: 10 Lahldiek, 5 Witte, Montag 8 (B.) Gilsen, Mütterstr. Frauenhilfe. — Niedrel-Gritz: 10 Witte. — Prov.-Blindenanstalt: 10 Hebenstreit. — Diakonissenhaus: 10 Moehr, Montag 8¼ (B.) Moehr. — Paulus: 10 Paulus. Blumenthal aus Dinaschkabt, Probepredigt mit Katechese, 5 Jacobi. — St. Johannes: 10 Tischer, 6 Mantey. — Laudschädter Str.: 10 Mantey. — Hymnusstraße: 4 Mantey. — Gesdimsklinik: 8 Evangelisation Dienstag 8 (B.) Donnerstag 8 Missionsbibelstunde, Sonnabend 8 Blaukreuzjugendverein. — Alters- und Pflegeheim: 10 Gottesdienst. — St. Bartholomäus: 10 Kreis, 6 Kellwig, Freitag 8 bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Kellwig. — Petri: 10 Hellwig. — Trotha: 10 Jenrich, abends 7½ Ev. Bund Ref.-Festsaal. — Giesmar: 9½ Petzold.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Sonntag 7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen, ¾11 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wucherer-Straße 29. Sonntag, den 7. November, vormittags 9½ Uhr Abendmahls-Gottesdienst, Predigt, 11—12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche Margaretenstraße 4 Sonntag 11 Uhr Kinderstunde, 8 Uhr Evangelisations-Vortrag. Montag 8 Uhr Jugendbund für C. C. für junge Männer. Mittwoch 8 Uhr Bibelbund, 8 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinde Liebenauerstraße 4 (am Kannischen Platz) Sonntag 10 Uhr Bibelstunde C. Gemeinde. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 4½ Uhr biblische Ansprache, derselbe. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde.

Anna des Stadtgymnasiums, Gustavstr. 37. Sonntag, den 7. November, früh ½9 Uhr Morgenandacht, abends 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, den 10. November, abends 8 Uhr Bibelstunde.

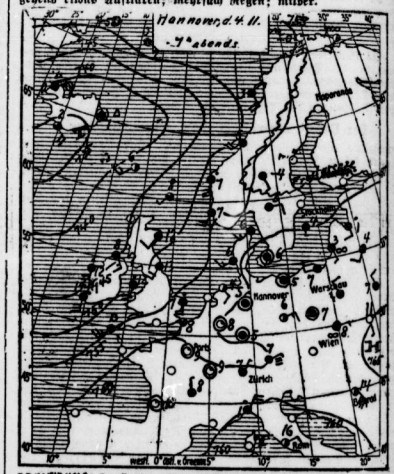
Ammendorfer Kirche: 10 Balthasar, 11 Kindergottesdienst.

Beesener Kirche: 10 Dr. Delius, 11 Kindergottesdienst.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung" (Nachdruck verboten)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Aussichten für 6. November: Auf West drehende und teilweise Sturmesstärke annehmende Winde meist trübe; nur vorübergehend etwas Aufklaren; mehrfach Regen; milder.


Hannover, d. 4. 11.
7 abends
Hamburg
Berlin
Breslau
Hannover
Wien
Zürich
Budapest
Rom
Madrid
Lissabon
Paris
London
Dublin
Reykjavik
Thorshavn
Stockholm
Helsingfors
Petersburg
Moskau
Kopenhagen
Christiania
Archangelsk
Nordkap
Tromsö
Bergen
Skagen
Valentia
Scilly
Brest
Lorient
Biscaya
Malaga
Algier
Palermo
Malta
Kreta
Alexandrien
Kairo
Tripolis
Bengasi
Tunis
Cagliari
Pola
Triest
Venedig
Genua
Marseille
Perpignan
Corunna
Funchal
Azoren
Island
Grönland
Spitzbergen
Nordsee
Ostsee
Mittelmeer
Schwarzes Meer
Weiß. Meer
Eismeer
Atlantischer Ozean
Mittelmeer
Rote See
Persischer Golf
Kaspisches Meer
Aral-See
Indischer Ozean
Arabisches Meer
Golf von Aden
Golf von Bengalen
Golf von Siam
Golf von Tonkin
Golf von Mexiko
Golf von Guinea
Golf von Biscaya
Golf von Lyon
Golf von Genua
Golf von Triest
Golf von Tarent
Golf von Neapel
Golf von Sidra
Golf von Gabes
Golf von Aden
Golf von Oman
Golf von Persien
Golf von Kambay
Golf von Cutch

Aus Mitteldeutschland

Großfeuer in Altenburg

Altenburg, 4. November. Heute früh 6 Uhr wurde von Leuten auf dem Hofe des Volkshauses Goldner Pflug, das den freien Gewerkschaften und den sozialdemokratischen Organisationen gehört, Rauch auf dem Dache oberhalb des großen Saales bemerkt. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen den Saal vollständig verqualmt. Kurz darauf schlugen die Flammen aus dem Dach und fraßen sich auch nach unten in den Saal durch. Auch auf der Bühne, auf der gestern abend eine Chorprobe stattgefunden hatte, brannte es. Die energischen Löscharbeiten der Feuerwehr brachten das Feuer zum Ersticken, doch ist der angerichtete Schaden groß. Die durchgebrannte Decke droht in den Saal zu stürzen und die Galerien sind vollständig durchweicht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Wiederherstellung wird geraume Zeit erfordern. Das Etablissement „Goldner Pflug" ist das schönste und größte der Stadt. Es bot auch verschiedenen bürgerlichen Vereinen Unterkunft und Raum bei ihren Veranstaltungen.

Der rätselhafte Skelettfund bei Potsdam

Potsdam, 4. Nov. Zu dem Fund auf dem Grundstück des Herrn R. Kühne am Schwielowsee, wo Obstzüchter gestern beim Umwerfen der Erde in 1 Meter Tiefe auf die Skelette zweier Menschen stießen, ist noch folgendes zu berichten: Da die Möglichkeit besteht, daß hier ein Kapitalverbrechen vorliegt, hat die Staatsanwaltschaft Potsdam sofort alle notwendigen Schritte getan, um weitere Untersuchungen anzustellen. Mit der Untersuchung der Angelegenheit ist Amtsgerichtsrat Eichelkraut vom Amtsgericht Werder beauftragt worden, der mit Beamten der Potsdamer Polizei und dem zuständigen Kreisarzt heute nachmittag die Ausgrabung der Skelette vornehmen wird. Die Fundstelle, die sofort von Beamten der Landjägerei abgesperrt worden ist, liegt etwa 150 Meter vom Südeingang des Parkes Babyn entfernt, dicht am Rande des Waldes, in einer Obstplantage, die Herr R. Kühne vor langer Zeit an Obstzüchter aus Werder verpachtet hat.

Der Besitzer des Gartens erklärt nachdrücklich, daß er von dem Funde vollkommen überrascht sei; er nimmt an, daß die Knochenreste von Gräbern eines Friedhofes herrühren, der vor langer Zeit, vielleicht im 30jährigen Kriege, dort gelegen haben kann.

Großfeuer in Münster

Münster, 1. Nov. In der Steuerrahfabrik C. H. Oehmen noch vorgestern ein Großfeuer aus, durch das das Fabrikgebäude vollständig eingeäschert wurde. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

ur. **Schraplau**, 4. Nov. (Tragischer Besitzwechsel.) Die Petersche Bäckerei in Schraplau ist durch Kauf in die Hände des Bäckermeisters R. Böhm übergegangen. Leider wurde der neue Besitzer von einem traurigen Geschick ereilt. Kurz vor seinem Umzug nach Schraplau erlitt er einen Sturz vom Rade, an dessen Folgen er im Krankenhause zu Eisleben starb.

g. **Bünnern**, 4. Nov. (Immer noch Wohnungsnot.) Trotzdem in den letzten zwei Jahren durch Anlegung der Lindenburg- und Mühlenstraße sowie verschiedene Einzelbauten etwa 60 Wohnungen geschaffen wurden, ist hier die Wohnungsfrage immer noch denkbar traurig. Leider trägt an dem Uebel das viel zu frühe Heiraten die Schuld.

a. **Frose**, 4. Nov. (Stahlhelm.) Die letzte Monatsversammlung der Stahlhelm-Ortsgruppe beschäftigte sich vornehmlich mit der Führerwahl, die in Gegenwart des Kreisführers aus Aschersleben vorgenommen wurde. Ein Vortrag eines Kameraden machte mit Steuerfragen bekannt. Besonders wurde hingewiesen auf die Rechts- und Steuerabteilung der Kreisgruppe, ebenfalls auf die Begräbnisbeihilfe. Die Ortsgruppe gründete eine Wirtschaftskommission, die Kameraden in wirtschaftlichen Angelegenheiten beraten soll. Interessante Ausführungen des Kreisführers über Stahlhelm und andere Parteien gaben dem Abend eine besondere Note.

a. **Frose**, 1. Nov. (Abnahme der Bodennutzung.) Da die Gewerkschaft der Grube „Concordia" eine Erweiterung ihres Betriebes beabsichtigt, müssen verschiedene Landwirte die für nächstes Jahr in Frage kommende Bodenbearbeitung einstellen. Leider geht dadurch wieder eine nicht unerhebliche Bodennutzung verloren. Dasselbe würde auch eintreten bei einer von interessierter Seite betriebenen Besitzung der hiesigen „Spitzkehre". Es ist darum für die Landwirtschaft erfreulich, daß der heute stattgefundene Kreistag einmütig gegen eine Verlegung Stellung genommen hat.

v. **Gartenhaus** (Harz), 3. Nov. (Heimatabend.) Zum achten Male hatte die Gartenhaus-Heimatgemeinde zu einem Heimatabend eingeladen, und der gute Besuch zeigte die Beliebtheit und Wertschätzung, die diese Heimatabende genießen. Schriftsteller Till-Endorf verhalf diesem Abend eine besondere Note. Er bot nach einem V trag eigene Lyrik heimatlichen Inhalts und zuletzt seine Ballade „Der Heideförster". Die Gartenhaus-Heimatgemeinde wird als eine Pflegestätte echter Heimatliebe im Ostharzgebiet immer mehr geschätzt.

Artern, 4. November. (Der Unterricht in der Landwirtschaftlichen Schule) hat am Dienstag, 2. November, begonnen. Die Zahl der Schüler ist gegen die Vorjahre zurückgegangen. Es nehmen in diesem Winterhalbjahr nur 35 Schüler an dem Unterricht teil.

Artern, 4. November. (Volk in Not.) Dieser große Deutschlandfilm, der uns das Heldenlied von Tannenberg aus Deutschlands größten Tagen singt, läuft ab heute Freitag bis Sonntag in den Artern'schen Lichtspielen. Nach Aufzeichnungen unseres Hindenburg bearbeitet, gibt er uns eine völlig objektive Darstellung der Vorgänge von 1914.

Gröbsch, 4. November. (Leichtsinnige Schießerei.) Als am Mittwoch eine hiesige Frau mit ihrem Töchterchen bei einer Schneiderin zur Anprobe war und das Kind zu diesem Zwecke auf einem Tische stand, fiel plötzlich ein Schuß. Die Kugel durchschlug das Fenster und flog dicht an dem Kinde vorbei gegen die Wand. Hoffentlich erhält der leichtsinnige Schütze, der Sperlinge schießen wollte, eine exemplarische Strafe.

Kretzleben, 4. November. (Von der Schule.) Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung die erste hiesige Lehrerstelle dem Lehrer Arthur Köhn aus Cannawurf zu übertragen.

Heldrungen, 4. November. (Tot aufgefunden) wurde hier am Obisleberner Wege die Leiche eines 60jährigen Mannes. Wie wir hören, handelt es sich um den unter dem Namen „schwarzer Rudolf" bekannten 60jährigen Arbeiter Karl Rudolf aus Gehofen.

Ichleben, 4. November. (Goldenes Ehejubiläum.) Hier feierte das sich noch guter Rüstigkeit erfreuende Karl Lungershausensche Ehepaar im Kreise seiner Familie das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Cuedlinburg, 3. Nov. (Wieder Mühlenarbeiterstreik.) In Cuedlinburg und Burg ist ein wilder Mühlenarbeiterstreik ausgebrochen. Während zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften im Regierungsbezirk Merseburg und im Freistaat Anhalt im Mühlengewerbe die alten Tarife verlängert worden sind, wird im Regierungsbezirk Magdeburg, Cuedlinburg und Burg, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen, gestreikt. Die Gewerkschaften halten ihre Lohnforderung, trotzdem sie vom Schlichtungsausschuß abgelehnt ist, für berechtigt, weil der Schlichter den Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt hat. Wie uns von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, darf nach den Bestimmungen ein Schiedsspruch vom Schlichter nur dann für verbindlich erklärt werden, wenn die Durchführung des Schiedsspruchs aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich ist.

Huy (Harz), 4. November. (Gustav hat wieder mal gerede.) Gustav nagel, wanderprediger und tempelwächter, arendsee-altmark, reichstagskandidat der deutsch-kristlichen volkspartei, hielt hier einen Vortrag über seine Ziele. Zum Schluß seiner Ausführungen wusch gustav nagel seine Hände in Unschuld, falls die ihm von „gat in den mund gelegten worte" ungehört bei den deutschen brüdern und schwestern verhallen sollen; gustav hat sich nun schön überall „unerfechbar" gemacht.

Breitungen, 3. Nov. (Goldene Hochzeit.) In bester körperlicher und geistiger Frische feierte hier das Wilhelm Beilesche Ehepaar im Kreise seiner Verwandten das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Brücken (Helme), 3. Nov. (Ratskellerverpachtung.) Da die Pachtzeit des hiesigen Gemeinderatskellers, verbunden mit Fleischerei nebst 1 Morgen Land, am 1. Mai 1927 zu Ende geht, soll derselbe am Montag, den 22. November 1926, im Ratskeller auf weitere drei Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Triebes, 4. Nov. (Aller Segen kommt von oben.) Die Städtische Sparkasse ließ am Weltspartag einen Flieger über Triebes kreuzen, der Flugblätter abwarf. Einzelne Flugblätter waren mit Gutscheinen von 1 bis 5 Mark versehen, die bei Ablieferung an Kunden der Sparkasse gutgeschrieben werden. Der Abwurf fand lebhafte Beachtung, namentlich durch die Kinderwelt.

Schwenda, 3. Nov. (Aus der Gemeinde.) Nach Roßleben versetzt wurde der zweite Lehrer unserer Schule, Herr Kusteelt, nachdem er drei Jahre hier gewirkt hatte. — Unsere Gemeinde begrüßt es lebhaft, daß der Ortspfarrer Sternberg seinen Entschluß, Schwenda zu verlassen, rückgängig gemacht hat und nun hier weiter verbleiben wird.

Pölsfeld, 3. Nov. (Schullandverpachtung.) Am vergangenen Sonnabend fand in der hiesigen Gemeindeschenke die Verpachtung des der Schule gehörigen Landes statt, zu dem sich eine Menge Pachtlustige eingefunden hatten. Die Pachtzeit läuft bis zum Jahre 1980.

Schwarzburg, 4. Nov. (In den kochenden Wasserkessel gefallen.) Im nahen Bockschmiede fiel in der Familie eines Gutsbesitzers das dreijährige Kind, das gebaden werden sollte, in das kochende Wasser des Waschgefäßes. Das Kind erlitt furchtbare Brandwunden, denen es am nächsten Tage erlag.

Heringen, 3. Nov. (Selbstmord.) Am Dienstag vormittag gegen 8 Uhr wurde auf den Schienen in der Nähe des Bahnhofs Heringen die Leiche der ledigen 18jährigen W. von hier gefunden. Der Kopf war dem Mädchen vom Rumpfe getrennt worden. Unglückliche Liebe soll das Mädchen in den Tod getrieben haben.

Weißenfels

— **Stadtverordnetensitzung am Mittwoch.** In welcher unerhörten Weise die am Mittwoch stattgefundene Stadtverordnetensitzung durch die terroristische Handlungsweise des kommunistischen Stadtverordnetenvorstehers Wagner beendet wurde, ist der Oeffentlichkeit durch den gestern veröffentlichten Protest der bürgerlichen Stadtverordneten bereits bekanntgegeben worden. Wir möchten nur noch darauf hinweisen, daß diese Vergewaltigung der bürgerlichen Stadtverordneten durch den kommunistischen Stadtverordnetenvorsteher, der offensichtlich mit voller Absicht diese Situation herbeiführte, sich nicht ungestraft wiederholen darf. Die Vorgänge bei den Wahlen im Konsumverein sind bei allen noch in frischer Erinnerung; diese dürften zu einer gewissen Fertigkeit in der Rechtsbeugung geführt haben. Daß die Linke des Hauses wußte, was kam, konnte man an dem Zurechtmachen zum Verlassen des Saales vor Bekanntgabe des Abstimmungsresultats genau beobachten. — Ein Rattenschwanz von Dringlichkeitsanträgen, Anträgen und Anfragen wurde größtenteils von den Kommunisten eingebracht, wobei soviel leeres Stroh gedroschen wurde, daß fast 3 Stunden mit nutzlosen Reden vergeudet wurden, ehe mit der Erledigung der Tagesordnung begonnen werden konnte. Denn wurde von der Seite, die erst soviel Zeit zum Palavern hatte, beantragt, den letzten Punkt der Tagesordnung, „Ankauf von Gelände", zuerst zur Beratung zu stellen; natürlich wurde dieser Antrag von den Bürgerlichen abgelehnt, um eine schnellere Erledigung der Tagesordnung zu erreichen, weil vorauszusehen war, daß der letzte Punkt an und für sich mehr Zeit beanspruchen würde. — 8 Punkte der Tagesordnung wurden innerhalb 2 Stunden erledigt; Punkt 8 „Gebrauchsordnung für das Krematorium und Regelung des Bestattungswesens", wurde bis zur nächsten Sitzung abgesetzt, Punkt 10 und 11 erlitten durch die Linke eine gewaltmäßige Vertagung. Ueber die einzelnen Beratungen der Tagesordnung berichten wir noch.

— **Volksbühne Weißenfels.** Am 9. November, abends 8 Uhr, wird in der ausnahmsweise dazu genehmigten Aula der Oberrealschule der bereits angekündigte Lautenabend des in deutscher Sprache singenden schwedischen Sängers Sven Scholander stattfinden. Nach jahrzehntelanger Pause ist dieser Meister der Laute wieder bei uns eingekehrt und seit über einem Monat in Thüringen tätig. Ueberall, auch in anderen Teilen Deutschlands, ist Scholander mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

— **Sterbefall.** Konditormeister Hans Pöhlein im 71. Lebensjahre am 2. November 1926 in Weißenfels.

Was viele nicht wissen. Der von unserem Schöpfer so feindurchdachte Mechanismus des Fußes wird von uns Menschen oft in der fürchterlichsten Weise mißhandelt, was gewöhnlich durch zu enge, spitze und kurze Schuhe geschieht. Aber auch schon die zu engen Strümpfe tragen einen Teil der Schuld. Die Fußknochen werden zusammengedrückt und aus ihrer natürlichen Lage verschoben. Als äußeres Zeichen hierfür entstehen die verschiedenartigsten Deformitäten: Hammerzehen, Ballen, durchgedrückter Vorderfuß, wodurch Brennen und Hornhautbildung auf der Sohle verursacht werden. Die Wölbungen des Fußes werden schwach und schwinden im Laufe der Jahre immer mehr. Aber auch hier hat unser Schöpfer weise Einrichtungen getroffen, um die Mißhandlungen des Fußes rechtzeitig aufzuhalten: bei beginnender Senkung treten beim Gehen und Stehen schwache Schmerzen auf. Es ist dies sozusagen eine Warnung, und wer diese Sprache versteht und zur rechten Zeit das Signal beachtet, dem bleiben später ungeahnte Schmerzen und Beschwerden erspart. Hauptaufgabe ist zunächst, die richtige Ursache des Leidens festzustellen. Grundfalsch wäre es, nun einfach die erste beste Plattfuß-Einlage in den Schuh zu legen und zu glauben, die Medizin für das Fußleiden sei gefunden. Daß eine Plattfuß-Einlage für einen Fuß, der kein Plattfuß ist, mehr schaden als nützen kann, wird jeder nach den vorstehenden Ausführungen selbst folgern können. Die Feststellung, welcher Art das Fußleiden ist, kann nur ein erprobter Fachmann machen. Das Dr. Scholl-Fußpflege-System hat in allen Städten ärztlich ausgebildetes Personal, das in der Lage ist, Auskunft zu erteilen. In unserer Stadt Weißenfels befindet sich im Schuhhaus Gustav Meißner, Gr. Burgstraße 7, ein solcher Fußspezialist, der dem Publikum jederzeit mit kostenlosem Rat zur Verfügung steht. Das Dr. Scholl-System hat die verschiedenartigsten, nach den letzten Errungenschaften der Wissenschaft ausgearbeiteten Behelfe für die verschiedenen Leiden.

Sangerhausen

Betrügerischer Konkurs

Wegen Konkursvergehen hatten sich die Kaufleute August Schürzeberg und Walter Hitzschke aus Sangerhausen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Mitte Oktober 1924 gründeten die Angeklagten eine offene Handelsgesellschaft. Nebenbei betrieb die Frau des Angeklagten Schürzeberg noch ein Vorkostgeschäft. Nun wurde das Geschäft zum größten Teil so geführt, daß die Waren von der Gesellschaft eingekauft und im Geschäft der Frau verkauft wurden. Bei dem Ankauf eines Autos von der Südharzer Automobil-Gesellschaft trat die Frau als Käufer auf, die Anzahlung von 2800 R.-M. leistete die Gesellschaft. Als dann Konkurs eröffnet wurde, trat die Frau wieder als Eigentümer auf und nahm das Auto für sich in Anspruch. Die Einnahmen der Gesellschaft gingen ebenfalls auf das Konto der Frau. Bücher führte die Gesellschaft überhaupt nicht und die geringen Aufzeichnungen gewährten überhaupt keine Uebersicht. Die Firma hatte eine Lebensdauer von etwa 6 Monaten. Bei Eröffnung des Konkursverfahrens stand einer Aktiva von 21,45 R.-M. eine Schuldenlast von etwa 9000 R.-M. gegenüber. Auch bei Eröffnung der Gesellschaft war keine Eröffnungsbilanz aufgestellt. Der Gründer der Gesellschaft Schürzeberg hatte bereits vor Gründung der Gesellschaft den Offenbarungseid geleistet. Auf Grund des Beweisergebnisses beantragt der Staatsanwalt gegen Schürzeberg 1 Jahr Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Hitzschke 6 Monate Gefängnis. Das Gericht sieht die Sache milder an und erkennt an Stelle von je 3 Monaten Gefängnis auf eine Geldstrafe von 270 R.-M.

— **Flugzeuglandung bei Bennungen?** Mittwoch mittag landete auf dem Nordhäuser Landeplatz ein Passagierflugzeug aus Staaken. Der Führer hatte ursprünglich die Absicht, bei Bennungen, wo er 5 Passagiere absetzen wollte, zu landen. Ueberschwemmung und Nebel verhinderten diese Absicht, so daß das Flugzeug auf dem Landeplatz Nordhausen landete. Die betreffenden Passagiere fuhren dann im Auto nach Bennungen.

— **Verein junger Krieger.** Am Sonnabend, den 6. November, abends 8½ Uhr, findet bei Kolditz eine Versammlung statt.

— **Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband** hält heute, Freitag, den 5. November, abends ½9 Uhr im „Thüringer Hof" seine Jahreshauptversammlung ab. Tagesordnung: Verlesen der letzten Niederschrift; Bildungswesen; Wahlen; Anträge und Beschwerden; Sonstiges.

— **Berufsschule.** Der Unterricht der Malerfachklasse beginnt am Dienstag, 9. November, vorm. 12 Uhr. Zur Teilnahme sind alle Malerlehrlinge des Kreises verpflichtet. Die auswärts wohnenden Lehrlinge haben Unterricht: Dienstag von 8½ bis 1 Uhr und von 2—7 Uhr, Mittwoch von 8½—1 Uhr und von 2—6 Uhr, die in Sangerhausen wohnhaften Lehrlinge Dienstag von 2—7 Uhr, Mittwoch von 2—6 Uhr, Donnerstag von 8—1 und 2—6 Uhr. Der Unterricht findet im Schulhause I, Schulgasse 2, statt.

— **Wegen schwerer Urkundenfälschung** in Tateinheit mit Betrug und Unterschlagung hatte sich der Arbeiter Andreas Mohr, der zurzeit in Untersuchungshaft sitzt, zu verantworten. Der Angeklagte kaufte sich am 31. Juli d. J. bei einem hiesigen Geschäftsmann einen Anzug. Da der Angeklagte dem Geschäftsinhaber nicht bekannt war, und dieser ihm den Anzug, der einen Wert von 65 R.-M. hatte, nicht ohne Geld aushändigen wollte, brachte der Beschuldigte eine Bürgschaftserklärung mit der Unterschrift einer dem Geschäft bekannten Persönlichkeit bei. Diese Unterschrift hat jedoch der Angeklagte selbst angefertigt. Nach Aushändigung des Anzuges suchte M. das Weite, ohne sich um die Bezahlung zu kümmern. Den Anzug verkaufte er dann auf dem schnellsten Wege. Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen beantragte der Staatsanwalt 6 Monate und 2 Wochen Gefängnis und Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. Das Gericht erkannte auf 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis und rechnete 2 Monate der Untersuchungshaft an.

Aschersleben

— **Die Volkshochschule** scheint nunmehr zur Wirklichkeit zu werden. Wie wir hören, haben sich 12 Herren gemeldet, welche verschiedene Themen behandeln werden. Diese Themen sind aus allen nur denkbaren Gebieten des Wissens und der Wirtschaft. Es werden demnächst die Zeichnungslisten für die Hörer aufgelegt werden. Von der Angahl der Meldungen wird es dann abhängen, ob die Volkshochschule hier am Orte lebensfähig ist oder ob die ganzen Bemühungen vergeblich waren. Das wäre dann allerdings ein recht klägliches Zeichen für unsere Stadt.

— **Burg-Arnstein-Gemeinde.** Wieder einmal lädt die Burg-Arnstein-Gemeinde zu einem Vortragsabend ein. Wir kennen und schätzen diese Abende längst. Sie tragen einen ganz besonderen Charakter. Allen, die beispielsweise die Sommerabendfeier auf dem Arnstein erlebten, wird dies eine liebe Erinnerung für das Leben bleiben. Diesmal ist es ein musikdramatischer Weiheabend, ein „Stein"-(1806—13)Abend. Hierzu ist der Leiter der Deutschen Vortragsbühne (Hamburg-Berlin), Gustav Hildebrandt aus Kotibus, gewonnen worden. Den musikalischen Teil hat Alfred Meyer-Marko aus Berlin übernommen. Beide Herren haben mit ihren Stein-Abenden schon viel Anklang gefunden. Leider kann diese Feier natürlich nicht wieder im altehrwürdigen Rittersaale abgehalten werden, sondern sie findet am 11. November im Bestehornhaus statt. Die Karten sind im Vorverkauf bei Kinzenbaw und bei Oberheck und Krieger zu haben. Der Ueberschuß ist je zur Hälfte für den Eberhard-König-Fonds und die Deutsche Kriegsblindenstiftung zu haben.

— **Theatergemeinde.** Am kommenden Dienstag, den 9. November, findet die zweite Vorstellung der Theatergemeinde statt. Es wird Hauptmanns „Und Pippa tanzt" gespielt werden. Die Leitung liegt in den Händen des Oberspielleiters Heinrich Voigt. In den Hauptrollen sind die Damen Koenig und Haid beschäftigt. Auch die sonstigen Rollen liegen in den besten Händen. Wir haben also wieder einen genußreichen Abend zu erwarten. Die Vorstellung beginnt in gewohnter Weise um 7½ Uhr und ist gegen 10 Uhr zu Ende.

— **Wer pflegt die Gräber?** Es ist bekannt, daß unsere Friedhofsverwaltung ebenso wie die anderer Städte die Pflege von Gräbern übernimmt. In vielen Fällen sind der Stadt Schenkungen oder Vermächtnisse gemacht worden, aus deren Zinsen die Kosten der Grabpflege bestritten werden. In den meisten Fällen handelt es sich hier um Beträge, die von der Inflation annulliert worden sind. Nach der Aufwertung reichen natürlich die Zinsbeträge nicht entfernt aus. In diesen Fällen ist die Friedhofsverwaltung berechtigt, die Pflege dieser Gräber einzustellen.

Meine Spezialität: 138/472
Zwieback
nach Friedrichsdorfer Art. — Im er frisch.
Konditorei Zorn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0007

— **Magistratssitzung.** In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Magistrat u. a. auch mit der Volkshochschule. Es wurde ein Ausschuß gebildet, in dem sich die Stadträte Ullner, Billeter, Volkhardt und die Stadtverordneten Brieger, Hanspach, Lotz und Seibel befinden. — Die Stadtverordnetenversammlung soll ersucht werden, Uebergangsbestimmungen für die Arbeiter zu schaffen, die nicht unter die neuen Ruhelohnbestimmungen fallen. — Es wurde auch der Bau der Wasserleitung „Unter der alten Burg" besprochen und beschlossen, daß die Anschlüsse am Freibade hergestellt werden sollen. — Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung werden die Mittel zur Herrichtung des Geländes hinter dem alten Bauhofe für Baustellen bewilligt.

— **Liebhaberbühne.** Heute, Freitag, wird im „Kaiserhof" abends 8 Uhr die Monatsversammlung abgehalten. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.

— **Gesangverein Liedertrauz.** Am kommenden Sonnabend veranstaltet der „Liedertrauz" im neuen Schützenhause sein diesjähriges Herbstvergnügen.

— **Speisung in den Volksschulen.** Vom Montag ab gibt es wieder „Quäkersuppe", wie die Kinderspeisung im Munde der Schulkinder heißt. Die Speisungsperioden sind jetzt verkürzt worden und dauern nur noch ein Vierteljahr. Auf diese Art kommen mehr Kinder an die Reihe. Die Anzahl der Portionen bleibt unverändert 500. Die Auswahl der Kinder wird von den Lehrern erledigt. Zur Bestreitung der Herstellungs-, Zustellungs- und Verwaltungskosten tragen die Kinder 4 Pfennig für die Portion bei. Es kann aber auch dieser geringe Betrag auf Antrag erlassen werden. Die Ausgabe der Speise erfolgt unter Aufsicht und meistens durch die Lehrer selbst.

— **Straßenrennerbeiten.** Der moderne Verkehr stellt ganz andere Anforderungen an den Straßenbau, wie es beispielsweise noch vor dem Kriege der Fall war. Wer an einer Straße wohnt, die schlechtes oder wenigstens nicht ganz glattes Pflaster hat, der kann ein Liedchen singen von den Erschütterungen, denen das Haus durch die schweren Lastwagen ausgesetzt ist. Aber auch das durchgängige Pflaster unserer Straßen ist nicht glatt genug und die Erschütterungen sind derart, daß stellenweise ernste Befürchtungen für die Erhaltung der Häuser aufgetreten sind. Es steht noch dahin, ob nicht unter Umständen die Stadt im Falle solcher Schäden haftpflichtig gemacht werden kann. Die Pflasterung hat, wie man sich danach denken kann, unseren Stadtvätern bereits viel Kopfschmerzen gemacht. Man ist lange auf der Suche nach einer glatten, guten, haltbaren und dabei — billigen Pflasterungsart gewesen. Wie wir erfahren, hat man im Apholt das Gewünschte gefunden. Das Bauamt will für das kommende Baujahr die Asphaltierung der Strecke vom Bahnübergang bis zum Rathause in Vorschlag bringen. Je nach der finanziellen Lage der Stadt soll das Projekt noch auf andere Straßen ausgedehnt werden.

Aus aller Welt

Ein Gaunerkonsortium vor Gericht

Wie ein Bauer um sein Hab und Gut gebracht wurde.

Berlin, 4. Nov. Durch eine Betrügerbande wurde der Landwirt Julius Bloch um sein Hab und Gut gebracht. Er hatte sich im Oktober 1923 entschlossen, sein im Vorgast bei Rüstrin gelegenes über hundert Morgen großes Bauerngut zu verkaufen, und hatte dafür 250 Stück Ilse-Bergbauaktien, die damals einen Wert von etwa 60 000 Goldmark hatten, erhalten. Bloch beabsichtigte, nach Amerika auszuwandern, um sich dort eine Existenz zu gründen. Er mußte also die Aktien verkaufen und wollte sich Dollars beschaffen. Durch Vermittlung geriet er nun an ein Schwindlerkonsortium, das sich gestern vor dem Schöffengericht Charlottenburg wegen dieser und anderer „Geschäfte" zu verantworten hatte.

Bloch erhielt kein bares Geld, sondern einen Scheck über 16 000 Dollar und eine amerikanische Bank, und wurde auch von dem Gaunerkleeblatt nach Hamburg und direkt aufs Schiff gebracht. In Amerika mußte er aber die Erfahrung machen, daß der Scheck wertlos war. Durch Vermittlung des deutschen Generalkonsuls in Ohio wandte sich Bloch an seinen Namensvetter, den Berliner Rechtsanwalt P. Bloch, der sich mit den jetzigen Angeklagten, dem „Bankier" Gustav Petersen, den „Direktoren" Spieß und Schandelle, in Verbindung setzte. Um dieser Strafverfolgung zu entgehen, fanden sie sich zu einem Vergleich bereit und erboten sich, Bloch 10 000 Dollar bar zu zahlen. Das war aber nur eine Vertröstung, denn es war von ihnen nichts herauszubekommen, und der Landwirt ist um seine Existenz gebracht worden.

Als die drei Spießgesellen nunmehr in Haft genommen wurden, stellte es sich heraus, daß die Seele des „Unternehmens" Petersen war, der noch eine ganze Reihe von Betrügereien auf dem Kerbholz hatte. Er hatte in der Inflationszeit eine Ex- und Importgesellschaft und gleichzeitig Kreditbank gegründet, die in einer früheren Kneipe ihr Geschäftslokal hatte. Die Ex- und Importgesellschaft bestellte Waren aller Art, wie Autos, Wolle und Brillanten, und gab Wechsel, die mit dem Giro der „Bank" versehen waren. Auf diese Weise wurden die Lieferanten getäuscht, die erlangten Waren wurden sofort gegen bar verschleudert. Auch der Scheck an Bloch war über die „Bank" gegangen.

Das Schöffengericht verurteilte Petersen zu 2½ Jahren Gefängnis und nahm ihn auch sofort in Haft, da er nach Verbüßung einer Untersuchungshaft von neun Monaten gegen Sicherheitsleistung wieder freigelassen worden war. Spieß und Schandelle, die nur die Rolle der Werkzeuge bei dem Gaunertrick Petersen gespielt hatten, erhielten je sechs Monate Gefängnis.

Schwerer Unfall bei dem Werk Ludwigshafen der J. G. Farbenindustrie

Ludwigshafen, 4. Nov. Ein Destillationskessel, der mit Dampf geheizt wurde und nicht unter Druck stand, flog heute nachmittag aus noch nicht aufgeklärter Ursache auseinander. Dabei wurden einige Leute verbrüht. Einer der verletzten Arbeiter ist gestorben.

Brand in einer Kinowerkstatt

Moskau, 4. Nov. Ein Feuer vernichtete die Kinowerkstatt des Staatlichen Kinotheaters. 30 Menschenleben kamen um.

Schweres Autounglück in Toulouse

Paris, 3. Nov. In Toulouse wollte ein Postauto an einem mit sieben Personen besetzten Wagen vorbeifahren, stieß jedoch mit diesem zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde der Wagen in den Abgrund gestürzt, wobei vier Personen getötet wurden.

Zwei Kinder bei einem Brande umgekommen

Köln, 1. Nov. Hier entstand in der vergangenen Nacht aus unbekannter Ursache ein Zimmerbrand, bei dem zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren erstickten.

75 Prozent Lichtspielsteuer in Warschau.

Warschau, 2. Nov. Der Warschauer Stadtrat hat eine neue Lichtspielsteuer eingeführt, die nach Ansicht der Fachmänner das ganze Lichtspielgeschäft in Polen zugrunde richten wird. Auf alle Fälle werden jetzt 75 Prozent Steuer erhoben werden. Bei Filmen, die kriminellen oder erotischen Charakter haben, soll die Steuer sogar 100 Prozent betragen.

Ein neues Eisenbahnsignal

Paris, 1. Nov. Die Pariser Staatsbahndirektion macht gegenwärtig Versuche mit einem neuen Zugsignalisierungsapparat. Mit dem Apparat soll es möglich sein, auf jede Distanz und zu jedem Augenblick das Herannahen eines Zuges durch ein auffallendes Zeichen kenntlich zu machen, was besonders für die Bahnarbeiter und für Passanten bei Straßenübergängen von Bedeutung ist. Der Apparat besteht aus einem Hebel, der an der Schiene außerhalb des Geleises angebracht wird. Der Apparat ist elektrisch verbunden entweder durch die Schiene selbst oder durch einen Draht mit einer äußerst starken Lichtquelle, die in dem Augenblick in Tätigkeit tritt, sobald das Rad der Lokomotive den Hebel berührt.

Selbstmord einer Schauspielerin

Stuttgart, 5. Nov. Die Schauspielerin Helene Brandt-Schuele, eine beliebte Stuttgarter Künstlerin, die noch vor wenigen Tagen in einer Vorstellung des Landestheaters unter großem Beifall des Publikums ihr 50jähriges Bühnenjubiläum feierte, ist hier freiwillig aus dem Leben geschieden.

Feier an den deutschen Soldatengräbern in Paris

Paris, 3. November. Am Allerseelentage legte der deutsche Botschafter von Hoesch auf den Gräbern der in französischer Gefangenschaft gestorbenen deutschen Soldaten einen Kranz nieder. Zu der Feier hatte sich die deutsche Pariser Kolonie sehr zahlreich eingefunden. Herr von Hoesch gedachte in tief empfundenen Worten der Verdienste der deutschen Soldaten, die fern von der Heimat auf fremdem Boden gestorben sind. Erschütternd wirkte auf die Anwesenden die Mitteilung, daß 800 000 deutsche Soldaten in französischer Erde ruhen.

Turnen und Sport

Jugend-Fuß- und Handball

Vorschau für Sonntag, 7. November.

Für kommenden Sonntag sind wieder 54 Verbandsspiele angesetzt. Es ist zu wünschen, daß das Wetter ein Einsehen mit unserer Jugend hat, damit die Sportplätze trocken und spielfähig sind. Die erste Verbands-Spielserie geht langsam ihrem Ende entgegen. Mit 54 Spielen an einem Sonntag wurde begonnen, heute sind es derer nur noch 34 und in den nächsten Sonntagen werden es noch weniger werden.

In der

Juniorenklasse I

haben die Wackeraner ihre Spitzenstellung ohne Punktverlust bisher behauptet. Am kommenden Sonntag im Spiel

Wacker I gegen Sp. V. 98 I

um 9 Uhr sollen die Blauweißen den Beweis erbringen, daß sie auch gegen ihre schwersten Gegner zu siegen vermögen. Die 98er haben sich in letzter Zeit gut entwickelt und werden den Wackeranern den Sieg bestimmt nicht leicht machen.

Sportfreunde I gegen 96 I, 9 Uhr,

sind auch zwei ernste und wesentlich gleichstarke Gegner. Was die Blauroten an Technik mehr für sich hatten, gleichen die Veilchen durch großen Eifer und Schnelligkeit aus. Der Form nach sollten die Blauroten knapper Sieger werden.

In der

Ib-Klasse

behaupten Preußen Merseburg und V. f. L. Merseburg die Spitzenstellung.

99 M. I gegen V. f. L. M. I, 10,45 Uhr,

sollte eine sichere Sache für V. f. L. sein. 99 ist jedoch nicht zu unterschätzen.

Braunsdorf I gegen Preußen Merseburg I, 10 Uhr.

Wenn auch die Preußen in Braunsdorf anzutreten haben, sollten sie einen glatten Sieg mit nach Hause nehmen.

In der

Klasse II

stehen sich die Spitzenreiter

Wacker II gegen Halle 1910, 10,30 Uhr,

gegenüber. Wacker hat schon Verlustpunkte, 1910 noch keinen. Die Leute von Passendorf müssen alles aus sich herausgeben, wenn sie am kommenden Sonntag nicht die ersten Verlustpunkte verzeichnen wollen.

Favorit I gegen Skeuditz I, 9,30 Uhr. Aus diesem Spiel sollten die Rothosen als überlegener Sieger hervorgehen.

Ammendorf I gegen Borussia I, 9 Uhr. Beide Mannschaften treten in letzter Zeit meist nicht voll an. Wer hier die volle Elf auf den Plan bringt, dürfte Sieger werden.

Neumark I gegen Kahna I, 9,30 Uhr. Dies ist u. E. ein völlig offenes Spiel.

Freya Passendorf I gegen Landsberg I, 9,30 Uhr. Wir erwarten Landsberg als knappen Sieger.

Lettin I gegen Olympia I, 10 Uhr. — Wansleben I gegen Dölau I, 10 Uhr. — Sportfreunde II gegen Favorit II, 10,30 Uhr. — Borussia II gegen Wacker III, 9 Uhr. — Osmünde I gegen 99 M. II 10 Uhr. — V. f. L. M. II gegen 96 II, 9 Uhr.

Jugend:

Neumark I gegen 99 M. I, 11 Uhr. Den Domstädtern dürfte es hier recht schwer fallen, die Punkte nach Neumark zu entführen.

Beuna 26 I gegen Lauchstädt I, 10 Uhr. Wir erwarten Beuna als knappen Sieger.

Wettin I gegen 99 M. II, 10 Uhr. Die Punkte aus diesem Spiel werden die Domstädter wohl in Wettin lassen müssen.

96 II gegen Wacker II, 9 Uhr

Knaben:

Die vier Spitzenkandidaten, Sportfreunde, 98, 96 und Wacker, sind spielfrei und haben nur noch wenige Spiele auszutragen.

Ammendorf I gegen Borussia I, 10,30 Uhr. Tritt Borussia mit voller Mannschaft an, dann sollten sie die Punkte nach Halle entführen.

Skeuditz I gegen Wacker IV, 9,30 Uhr. Die Skeuditzer sollten auf eigenem Platze einen sicheren Sieg gegen die Blauweißen erringen.

Eintracht II gegen Sportfreunde II, 10 Uhr. Eine sichere Sache für die Veilchen.

96 I. Jugend gegen Sportfreunde I, 10 Uhr. In diesem Gesellschaftsspiel erwarten wir die Blauroten in Front.

Wacker I. Jugend gegen Spielvereinigung Leipzig I, 12 Uhr. Die Blauweißen sind in ihrer Klasse sicherer Favorit, ob sie jedoch gegen den Gaumeister Spielvereinigung bestehen können, muß das Spiel auf dem Wackerplatz lehren. Hier scheinen sich die besten Jugendmannschaften Mitteldeutschlands gegenüberzustehen, und der Besuch dieses Spieles ist nur zu empfehlen.

96 I. Knaben gegen Sportfreunde I, 9 Uhr. Dieses Freundschaftsspiel führt die beiden besten Knabenmannschaften zusammen und wird ein Kampf zweier gleich guter Mannschaften, der unbedingt sehenswert ist.

96 II. Kn. gegen Wacker II, 10 Uhr (Gef.-Sp.). — Ammendorf II gegen Wacker III, 11,30 Uhr (Gef.-Sp.).

Handball.

Jugend: 99 M. I gegen 96 II, 9 Uhr. Wir glauben, daß 96 einen nicht leicht zu nehmenden Gegner antrifft, der vor kurzem Wacker I ganz empfindlich schlagen konnte. Wir möchten uns für einen knappen Sieg der Domstädter auf eigenem Platze entscheiden.

98 II gegen Blauweiß I, 9 Uhr. Ein interessantes Treffen mit spannenden Momenten. Blauweiß verfügt über eine gut trainierte, körperlich starke Mannschaft, die bis zum Schlußpfiff um den Sieg kämpft. Wir möchten Blauweiß ein kleines Plus einräumen.

PSV. II gegen Post I, 9 Uhr. Die PSV.er verfügen über die größere Spielerfahrung und sollten zum mindesten knapper Sieger über die Leute von der Post werden.

VfK. Bennstedt I gegen Ammendorf I, 10 Uhr. Die Bennstedter haben in ihren letzten Spielen ihre gute Form bewiesen und sollten in der Lage sein, Ammendorf mit einer Niederlage heimwärts zu schicken.

PSV. IV gegen 96 III, 10 Uhr. Wir möchten uns für 96 entscheiden.

Ammendorf II gegen Wacker I, 12,30 Uhr. Die Blauweißen machen augenblicklich mit ihren Handballern eine ernste Krisis durch. Es ist zu hoffen, daß die Blauweißen endlich eine volle Mannschaft auf den Plan bringen; ist dies der Fall, dann dürften sie aus diesem Freundschaftsspiele endlich mal wieder einen Sieg herausholen.

Knaben: 98 I gegen Borussia I, 11,30 Uhr. Die Borussenmannschaft kann in diesem Jahre nicht recht überzeugen; allerdings stehen sie noch ohne Punktverlust an der Spitze und sollten auch hier über 98 siegreich sein.

99 I gegen 96 I, 10 Uhr. — 98 II gegen Dölau I, 10,45 Uhr. — 98 IV gegen Dölau II, 10 Uhr. Die Punkte werden in beiden Spielen nach der Heide wandern.

PSV. III gegen 98 III, 11 Uhr. Hier ist ein Sieg der Schwarzkragen nicht unmöglich.

PSV. II gegen 98 V, 11,40 Uhr. Hier handelt es sich nur um die Höhe des Sieges für PSV.

Wacker gegen Eintracht!

Im Meisterschaftsspiel stehen sich am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße die Liga-Mannschaft von Wacker und Eintracht gegenüber. Nachdem Wacker durch die Ergebnisse der letzten Sonntage wieder Anschluß an die Spitzengruppe erhalten hat, also aus eigener Kraft wieder in der Lage sein könnte, die Spitze sich zu erkämpfen, gewinnt jedes Spiel für die Mannschaft an Bedeutung. Auch Eintracht hat sich bisher hervorragend gehalten. Die Mannschaften werden deshalb dieses Spiel mit bestmöglichster Besetzung bestreiten.

Eintracht bringt folgende Elf auf den Plan: Rede; Kloppe, Wolter; Simon, Bachmann, Stöcklein; Leibrich, Forster, Mockwitz, Bergt, Schech. —

Wacker meldet: Quaas; Keindorf, Schumann, Schulz, Riemann, Heinemann; Bienwald, Thomas, Bräutigam, Burghardt, Sachse. —

Bis auf den erkrankten Henze wird Wacker also alles zur Stelle haben. Das Spiel verspricht demnach einen interessanten Verlauf zu nehmen. Vordem treffen sich die Reserven beider Vereine ebenfalls im Meisterschaftsspiel.

Borussia—96

Das interessanteste Spiel des Sonntags steigt zweifellos auf dem Borussia-Platz in Sanssouci. Der Platzbesitzer Borussia trifft im letzten Verbandsspiel der 1. Serie auf den V. f. L. Halle 96, der in letzter Zeit wieder sehr gute Resultate herausholte. Der Sportverein 98 konnte gegen die 96er nur unentschieden spielen und Wacker nur 9:1 gewinnen. Schon diese beiden Resultate besagen, daß 96 von keiner Mannschaft zu unterschätzen ist. Findet sich der Sturm noch besser zusammen, dann brauchen die V. f. L.er niemand zu fürchten. Nach dem schwachen Spiel der Borussen gegen 98 zeigten erstere gegen den Besieger des Gaumeisters, V. f. L. Merseburg, wieder ansprechende Leistungen, was auch mit einem 4:2-Siege belohnt wurde. Falls die beiden Stürmerreihen in guter Verfassung sind, kann man ein sehr spannendes Spiel erwarten. Ueberhaupt brachten die Spiele dieser beiden Gegner immer ganz ausgezeichneten Sport.

Borussia tritt an mit: Kloppe; Brodte, Teutloff; Böhme, Geipel, M. Krampe; Mittler, Arlt, Schubert, A. Krampe, Kaiser.

Vor dem Ligaspiel spielen die Reserven beider Vereine. Anfang 1.15 Uhr. Anfang der 1. Mannschaften 3 Uhr. Schiedsrichter Zipfel (Eintracht).

Der Beginn des Berliner Sechstage-Rennens

Gestern abend um 10 Uhr gingen die 14 zum diesjährigen ersten Sechstage-Rennen verpflichteten Fahrer auf die Strecke über 145 Stunden. Die Bahn war, wie gewöhnlich, am ersten Tage nicht überaus voll besetzt. Die Fahrer legten gleich in flotten Tempo los.

Die ersten Wertungen, eine Stunde nach Beginn des Rennens, holten sich Rehe, Knappe, Tietz, von Hevel, Junge, Gottfried, Wierthe, Golle und Bauer.

Die jetzige Position der Paare ist folgende:

Spitze: Rehe-Gottfried, 39 Punkte, eine Runde zurück, 2. Knappe-Rieger 36 Punkte, Bauer-Junge 28 Punkte, Lewanow-Buschenhagen 28 Punkte, Tonani-Borenz 20 Punkte, Horder-Horen 14 Punkte, Huschke-Golle 13 Punkte, Behrens-Stolz 9 Punkte, Kerls-van Hevel 7 Punkte, Koch-Wierthe 5 Punkte, Fricke-Beckschueren 5 Punkte, Blachonnet-Marcilla 3 Punkte, Wambsganß-Lancgehap 2 Punkte; Ersatzmann: Tietz.

— Die Rudergesellschaft von 1874 (Nelson), E. V., gab am Mittwoch im „Neumarktschützenhaus" ihr erstes diesjährigen Vergnügen, dem ein Konzertteil vorausging. Unter Mitwirkung der Hallischen Bläservereinigung vom Stadttheater (Hermann Weidlich, Rich. Freudenberg, Max Baum, Fritz Feld und Adolf Karl), Opernsänger Ewald Böhmer und Paul Klanert am Flügel, bekam die festlich gekleidete Ruderschaft ein beschauliches, noch ganz vom liebenswürdigen Geist des Rokoko beseeltes Quintett von Beethoven (für Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Klavier, op. 16), die Tonsuite op. 58 von dem Dresdener Komponisten Theodor Blumer und einige Lieder (Schubert und Löwe) vorgeführt. Die Namen der Ausführenden verbürgten für beste musikalische Vermittlung, und so ließ der Beifall des gut besuchten Saales nicht auf sich warten. Nach dem Konzert erfolgte durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Direktor Nordemann, die Ehrung des Trainingleiters Albert Knäusel für sein verdienstvolles Wirken während der vergangenen erfolgreichen Trainingszeit, worauf dann bem mit Ungeduld (?) erwarteten Tanz auf intensive Weise gehuldigt wurde, bis die Polizeistunde — noch zu früh — dem frohen Treiben ein Ende bereitete. —st.

Vereinsnachrichten

Hallescher Schwimm-Verein von 1902, e. V. Am Freitag, den 5. November, abends 8½ Uhr findet im „St. Nikolaus", Nikolaistraße, unsere fällige Monatsversammlung statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Hallescher Schwimmverein von 1902, e. V. Sonntag, 7. Nov., Beisammensein mit Tanz im Gasthof „Zur Linde" in Lösnig. Abfahrt 8.38 Uhr ab Halle bis Teicha. Treffen 8.15 Uhr Hauptbahnhof. Rückkehr 9.52 oder 12.07 Uhr. Die Wanderer treffen sich um 8 Uhr an der Endstation der Straßenbahn in Trotha.

Dienstag, 9. Nov., fällt das Schwimmen und Baden für alle Mitglieder, auch für den Damenschwimmklub aus, weil ab 8 Uhr abends ein Wasserballabend stattfindet. Die Mitglieder haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt.

Familien-Anzeigen, Besuchskarten
Buchdruckerei Herm. Köhler, Papierhandlung, Gr. Steinstr. 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0008

Der gute Pott-Rum

wird in Stärke von 40, 45 und 54 Vol. % bereitet. Der charakteristische reintönige Geschmack – ein wenig nach Ananas – ist allen drei Sorten eigen. Erst im Verschnitt mit feinem Weingeist kommt er recht zur Geltung. Der gute Pott-Rum verschafft eine ausgezeichnete Gemütslage.

Die hiesigen Geschäfte verkaufen ihn.

Nehmen Sie den guten Pott-Rum!

POTT

Rezepte kostenlos von Kapitän Pott, Flensburg

Stellenangebote

Bekannte Firma sucht **TEILHABER** gegen Aufnahme neuen Artikels. Ohne Konkurrenz, gute Plage. Alleinübernahme später möglich. Evtl. Mitübernahmewert. Wohnung. Off. unter **K. E. 9980** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 9409

Leistungsfähige Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik (Westfalen) sucht für 7010 **Halle (Saale)** und weitere Umgebung einen tüchtigen, bestempfohlenen möglichst branchekundigen Herrn (keine Anfänger) als **Vertreter.** Dieser muß beim gesamten in Frage kommenden Grosshandel bestens eingeführt sein und auch gute Beziehungen insbesondere zu Kolonialwaren-Grossisten, Warenhäusern, Einkaufsgenossenschaften und dergl. besitzen. Genaue Angebote mit Erfolgsnachweisen und Aufgabe von Referenzen unter **J. S. 9975** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geübte Stenotypistin mit guter Fertigkeit findet in größerer Firma Anstellung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter **K. M. 9967** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für mein Kontor **Vertreter** mit einigen Kundschaften gegen hohe Provision. Off. unter **K. J. 9964** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verb. Alleinkoch sofort gesucht. Nur schriftliche Offert. an Hotel „Gold. Ring", Weißenfels.

Derbeirateter **Schweizer,** welcher mit seiner Frau ca. 3 bis 4 Kindern (Stimmenzahl Familienvorstand) und ein Mädchen zu verlegen ist, als für 15. November eintreten. Nur gut eingeführte Bewerber wollen sich melden. **L. Hoffmann,** Dorfgut Gottingstedt, Bezirk Eisleben. 7021

Suche für sofort **zwei Mädchen** nicht unter 16 Jahren. Stallmädchen bevorzugt. Hofgut Friedrich Schröter, Werderthau (Kr. Bitterf.).

Stellengesuche

Gebildeter, gewandter, ig. Mann, 30 Jahre alt, sucht **Vertrauensstellung** gleich welcher Art. Angebote erb. unter **K. A. 9966** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 9417

Reparaturschlosser sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote erb. unter **K. A. 9968** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 9417

Ig. Chauffeur mit Führerschein ab sofort Stellung. Neuheit führer, 3-Gang, Autopflege Angeb. unter **K. R. 9963** an die Geschäftsst. d. Ztg. 8421

Schweizer, lad. und verh. **Melkmaschinenbedienerin** oder **Melkerin** sofort oder später gesucht. Angebote an **Gustav Scholz,** gewerbmäßiger Stellenvermittler, Naumburg (S.), Schäferstr. 8. — Tel. 348.

Tüchtig, strebsam, Landwirt, 45 Jahre alt, lebig, sucht Stellung als **Wirtschaftsführer.** Derselbe ist mit allen Zweigen vertraut, scheut sich auch nicht keiner Arbeit. Angebote unter **Z. 9985** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger, 17jähriger Mann von Lande, sucht 9244 **Stellung** bei Gutsbesitzer zur Erlernung sämtlicher Arbeiten. Bevorzugt sich evtl. auch auch mit im Betrieb. Ausführliche Praxis in Gemeinde-Verwaltung. Gute Zeugnisse. Angebote unter **Z. 9246** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geb. Landw., Anf. Mer., 3 Jahre Praxis, Radfahrer, Besitzzusammenhang „Gebe auf" sucht Stellung als **2. Verwalter** od. Hofbesitzer. Erfahren in Acker- und Grünlandwirtschaft, speziell Viehzucht, in Büroarbeiten perfekt. Prima Referenzen u. Zeugnisse. Angebote an Hanns Girbig, Hofverwalter, Magendorf (Bayern), Wettnerstraße. 9223

Junger Mann 25 J. alt, ohne Anhang, sucht Stellung als **Herrschaftskutscher.** Gebe auch auf Gut, da schon auf größ. Gütern tätig gewesen in Landwirtschaft, Handarbeit u. Gespannen bewandert. Schärfer, nüchterner Fahrer, guter Pferde- u. Wagenpfleger, heiße langjähr. Zeugnisse, angeb. unter **H. Dulz** an die Geschäftsstelle der Elster-Zeitung.

Junger Mann 25 J. alt, ohne Anhang, sucht **Oberschweizer,** Anfang Juni bei dem Fach, in ungekündigter Stellung, bevorzugt in guten Kreisgütern, Mitberuf zuzüglich Gemüsebau, Kammerjäger „sehr gut", prima Zeugnisse und Empfehlungen, sucht verständnisvolle, zum 1. Januar oder Anfang April 1926 größere Stelle. Mein Chef ist der mein Ausscheiden zu erreichen. Angebote an Oberst weiter **W. Wild,** Rittergut Wangenstedt, Post Gr.-Berg (Mittelpreußen).

Suche für meine Tochter, 16½ J. alt, eine Stelle als **lernende Mamsell** auf größerem Gute. Gefl. Angebote an Karl Pohler, Amtsrat a. D. Halle, Brandberstr. 22. 9209

Zimmermann, im Fach erfahren und tüchtig, sucht Beschäftigung. National gef. und Mitglied der Bauernländischen Bereinde. Offerten unter **H. W. 9947** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8972

Suche Stellung als **Kutscher od. Chauffeur u. Zweitfer.** Besitze Führerschein I u. 3b, bin verh. 33 J. alt, attin. Kriegsteil (1917 bis 1919, von 1919 bis 1921 Grenzschutz), Beruf Elektriker. Wohnung Bedingung. Gute Referenzen vorhanden. Werte Angebote erbittet 7042 **Emil Winkolmann, Kaggermünde a. S.,** Magdeburger Str. 23.

Zum Servieren empf. sich **Fr. Hellkamp,** Gr. Gotenstr. 25, I. 1342b

Stutzen, Köchin, Alleinmädchen, Stuben-, Haus-, Küchenmädchen und Stallmädchen suchen Stelle. **Helene Sens,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipziger Str. 32.

Perfekte **Stenotypistin** u. **Lohnbuchhalterin** sucht per 1. Nov. Stellung, auch als Privatsekretärin. Angeb. an **H. L. Uscowski,** Bergstraßeb. Kr. Querfurt.

Empfehle: **Gutsmamsell, Köchin, Alleinmädchen.** **Anna Domke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich für Garderobenanfertigung in und außer dem Hause. **Kleider von 6 bis 12 M.** Angebote erb. unter **Z. W. 9972** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8408

Sauberes, ehrl. Frau (Mitglied des Frauenvereins) sucht **nachmittags Beschäftigung.** Spörl, Kuttelhof 3.

Mietgesuche

2—3 leere Zimmer sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **R. S. 9985** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8413

Leerer Büroraum mit kl. Lagerraum in guter Geschäftslage gesucht. Off. unter **R. S. 9990** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8419

4—5 Räume evtl. bisherige Gastwirtschaft als Vergnügenslokal zu mieten gesucht. Ing. u. **K. P. 9990** an die Geschäftsst. d. Ztg. 842

Mühlwegviertel. Biete: 10 Zimmer, 4 Kammern, Garten. Suche: 6 Zimmer, gleiche Lage. Offerten unter **R. C. 9978** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hauptschriftleitung 6-Zimmer-Wohnung wenn möglich mit Garten, gegen Hergabe einer Hypothek gesucht oder evtl. Tausch mit entsprechender Wohnung in Preisstadt Thüringens. Angebote an **Lindenstraße 69, 1**

Werkstatt evtl. heller Kellerladen mit dabeiliegender Stube für Polsterer gesucht. Off. u. **K. B. 9987** an die Geschäftsst. d. Ztg. 8407

Gutsituiertes Zimmer möbliert Stadtschlafzimmer. Offert. unter **J. X. 9974** an die Geschäftsstelle d. Zeitung. 8406

Vermietungen

Gut möbliertes 6995 **Wohn- und Schlafzimmer** in gutem Hause an einen im Berufe stehenden Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Besichtigung täglich bis 1 Uhr mittags. Zu erfragen bei Pommer, Magdeburg, I. III.

In Villa (Rosbeiersteg) findet Herr beiter Kurtie **möbl. Wohnung.** Offert. erb. unt. **K. F. 9981** an die Geschäftsst. d. Ztg. 8410

Gegen Hypothek **Wohnung** m. Garten in Villa, beste Lage, zu vermieten. Offerten unter **K. G. 9982** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 8411

Die von der Fa. Wollmann & Ehert, Königstraße 14, innegehabten größeren 6996 **Büroräume** sind per sofort zu vermieten.

Kaufgesuche

Mahagoni-Nachttisch (alt) zu kaufen gesucht. Güchenstraße 15 I.

Ein gutes 7030 **Sielenzeug** für starkes Arbeitspferd zu kaufen gesucht. O. Rosahl, Böhnstedt.

Verkäufe

Villa sofort beziehbar zu verkaufen. Offerten unter **K. U. 9995** an die Geschäftsst. d. Ztg. 7048

Pianos zu vermieten 124/37 **Ritter** Pianohaus Halle, Leipziger Str. 73.

Haltbare, gute Schuhsenkel empfiehlt Schnee Nachf., Gr. Steinstrasse 84. 1324

Leistungsfähigste Bezugsquelle für

Puppenwagen
Puppenbetten
Selbstfahrer
Schaukelpferde
Kinderwagen
Stubenwagen
Kinderstühle u. -Tische
Kinderwagenhaus

Bruno Paris Brüderstr. 3, 1 Min. v. Markt

Zwei große Oelgemälde (Waldlandschaften) sind 1,20×85, von F. Edel, Düsseldorf 1878, u. Röt, Düsseldorf zu verkaufen. 8414 Merseburg, Hallesche Straße 29.

Hinterlader, leicht 1- und 2spännig, in gutem Zustand preiswert zu verk. 7218 684 Magdeburger Str. 54.

Gasrohr 25 Meter, gebraucht komplett ¾ u. ¼ Zoll, 2 Gasgenbel zu verkaufen Barfurstal 10, I.

Zum neuen Waschtisch preiswert zu verkaufen. 8424 Wolfstraße 10, I.

Eine stabile, hafferdrecke **Kutsche** ist preiswert zu verkaufen. Großhuna Nr. 20 bei Deitsch. Post Kitzschmar.

Schuhhaus Gustav Meissner, Weißenfels, Große Burgstraße 7. 7029

Gut von 200 Mrg. mit 16 M. Grundsteuerreinertrag unweit Halle an Selbstkäufer zu verkaufen. Zahlung nach Uebereinkunft, jedoch nicht unter 80000 M. Anzahlung. Angebote unter **U. F. 9408** an Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4. 68/1190

Otsch.-kurzh. Rüde 1½ J. alt, g. Rass. läuf. Zeit gef. In Raie. in gute Hände verkauft. Off. unt. **R. Z. 9994** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 7041

20,— Mark kostet auf Teilzahlung eine **Volksbadewanne** bei **G. Brose,** 99/1175 Gr. Sandberg 8.

Einen Wurf **Jagdhunde** in Abstammung, 7 Wochen alt Hund 25 RM., Hündin 20 RM verkauft **M. Angerstein, Artern (U.)**

Gutgehendes Restaurant mit großem Vereinszimmer zu verpachten. Preis **7500 M.** Anfragen unter **K. M. 9985** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Geldverkehr

Landwirt sucht zur Uebernahme eines Gutes **60000 M.** Offert. erb. unt **K. D. 9979** an die Geschäftsst. d. Ztg

Nur gutgehendes Geschäfts-Grundstück mit 4 Morgen Reben und großem Obst- und Gemüsegarten werden **3—5000 M.** gegen hohe Zinsen nur von Privatband gesucht. Offerten unter **K. Q. 9994** an die Geschäftsst. d. Ztg.

5-6000 M. auf einige Monate gegen vielfache Sicherheit u. hohe Verzinsung von Selbstgeber sofort gesucht. Offert. unt. **J. W. 965** an Ann.-Exp. Invalidendank, Schwertschkestraße 1, erbeten 258/68

68/8

Jeder Herr welcher Wert auf eine **elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke** legt, trägt nur Marke LBO

Als beste Marke weltbekannt!

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei **H. Schnee Nachf.,** Große Steinstraße 84.

Keine grauen Haare mehr! **Dermol** Haarfarbe — Wiederhersteller gibt grauem Haar nach kurzer Anwendung seine ursprüngliche Farbe wieder. Erhältlich und Postversand durch 3181 **E. Zeutschler,** Erstklassiges Damen- und Herrenfriseurgeschäft, Magdeburgerstraße 65 (Hotel Hohenzollernhof).

Mietgesuche

Wohnungstausch. Suche in Halle 4—5 Zimmer-Wohnung. Biete in Magdeburg 5 Zimmer, auch größere oder kleinere. Angebote an **Mänzer & Co.,** Halle, Lindenstr. 55. 8415

Vereins-Nachrichten

Brigade-Berlin ehem. 26/Bder. Sonnabend, den 6. Nov., abends 6,30 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshause", Leipziger Straße 63, 26. Stiftungsfest. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwünscht. Freunde und Gäste willkommen.

Berein ehem. Angehöriger der Oberrealschule in den Franckeschen Stiftungen. Monatsversammlung am Montag, den 8. November, abends 8½ Uhr im „Stadtschützenhaus". Tagesordnung: Neuwahl des 1. Schriftführers und Rechnerin. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollständiges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Berein heimatreuer Ost- und Westpreußen. Nächste Versammlung Sonntag, 7. November, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus". Besprechung über Stiftungsfest und Weihnachtsfeier. Anmeldung der Kinder für die Feier. Spenden nimmt unser Kassierer Landsmann Witt, Körnerstraße 11, entgegen.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wolle und Baumwollpreise, anerkt. Metallnotierungen des Vorabends 2,45 Uhr: Ing. Baumwolle, Handwirtschaft, Börse, Dat Rotig 4,35 Uhr: Ing. Berliner Devisen amtl., Berliner Produktenbörse amtl. 5,15 Uhr: Geschäftl. Mitteilungen für das Handwerk, Berufsfunk 6,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wiederholung und Ergänzung. 7 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für das Handwerk. Berufsfunk.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung) 10,45 Uhr: Berufsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,50 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und „Vorausfage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 13,35 Uhr: Neuerer Kriegsfilm. 1,15 Uhr: Preßsund Börsenbericht.

3—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3 Uhr: Prof. Kessel und Oberschulrat Webermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Postrat Behrendt: Obstbau.

4,30—6 Uhr: Rundfunktanzkonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kunnie. 6,15—6,30 Uhr: Rundfunkstimme. 6,30—7,45 Uhr: Alte Uhren wie gestellt? 7,15—7,45 Uhr: Vortragsabend „Grundformen der Aesthetik". (Lehre vom Schönen und der Kunst.) 4. Vortrag. Dr. Hermann Boehme: „Das Wesen des Komischen." 7,45—8,15 Uhr: Vortragsreihe „Aus Rundfunkmappen der Welt". 1. Vortrag. Günter Doberzinsky: „Von Belgrad nach New-York." 8,15 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe.

8,30 Uhr: Naturbilder. Mitwirkende: Gertrude Langefeld, vom Leipziger Schauspielhaus, Prof. Rd. Winds (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. K. Duske.

10,15—12 Uhr: Tanzmusik. Tanzkapelle Waldo Otterbach.

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

B 691 (Gebrüder Keller, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle, Dichtmaller- und Christbaumschmuck-Fabrik, Halle). Die Gesellschafterversammlung vom 7. Oktober 1926 hat den Gesellschaftsvertrag dahin abgeändert, daß von mehreren Geschäftsführern je zwei die Gesellschaft vertreten, daß aber der bisherige alleinige Geschäftsführer Paul Keller die Gesellschaft weiter allein zu vertreten befugt ist. Die Kaufleute Wilhelm Schwanenberg, Wilhelm Jäger und Rudolf Helle, sämtlich in Halle, sind weiter zu Geschäftsführern bestellt worden. Die Prokuren von Hans Rohland und Paul Wilhelm Schwanenberg sind erloschen.

B 310 (Hallesche Telefongesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle). Die Prokura des Robert Buttenhagen ist erloschen.

B 862 (Rudolfsan, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle): Durch Gesellschafterbeschluß vom 29. September 1926 sind in den Gesellschaftsvertrag entsprechend der Niederschrift geändert worden: § 1 (Firmenwahl) und § 8 (Geschäftsführer). Willy Hagedorn, Zivil-Ingenieur, Halle, ist nicht mehr Geschäftsführer.

B 634 (Merkblatt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle): Nach dem durchgeführten Gesellschafterbeschluß vom 22. Oktober 1926 ist unter entsprechender Aenderung des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital durch Einzahlungen umgestellt worden auf 1000 Goldmark, jetzt Reichsmark. Albert Salomon ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden.

A 3885 (Hende u. Giebicke, Halle. Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaufleute Max Giebicke und Hans Giebicke, beide in Halle. Die Gesellschaft hat am 1. November 1926 begonnen. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch beide Gesellschafter gemeinschaftlich.

A 1000 (Hallesche Kommanditgesellschaft Gebr. Schwanenberg & Co., Halle): Die Kommanditgesellschaft hat am 22. Oktober 1926 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist Friedrich Bertha Schwanenberg in Halle. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Dem Kaufmann Eugen Schwanenberg in Halle ist Einzelprokura erteilt.

A 589 (G. H. Lehmann, Halle): Die Prokura des Fritz Kölsch und des Ernst Bartling ist erloschen.

A 617 (M. Dupuis, Halle): Die Firma ist erloschen.

A 97 (Heinrich Müllers Wwe., Halle): Die Firma ist erloschen.

Zu unter Abt. A. Nr. 2846 eingetragene Firma lautet: Halle, Saar- und Landsberg, Gesellschaft, Gut p. Armin.

Halle, den 2. November 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung 19.

Zwangsversteigerung.

Verteilert werden am 15. November 1926, vormittags 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45: a) das Wohnungsäquivalentgeld, 22 hier, mit Hofraum und Gartenhaus, 2,50 Ar, mit 240 Mark Gebäudebewertungswert, b) der Weg zur Teichstraße und zum Advokatenweg hier, 16 Quadratmeter (Eigentümer: Richard Kessler).

Das Amtsgericht in Halle.

Die Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuern für Monat November d. J., sowie der Gewerbesteuer (3. Rate) und des Gewerberechts für das 3. Vierteljahr (Oktober/Dezember 1926) ist bis zum 15. November d. J. unter Vorlegung der Steuerbücher an unsere Stadtkasse zu erfolgen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird der gesetzliche Verzugszuschlag erhoben.

Hohenmölsen, den 2. November 1926.

Der Magistrat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0009

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vati, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der

Roßschlächtermeister

Johannes Thurm

im 45. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Namens aller Hinterbliebenen:

Charlotte Thurm
geb. Fritzsche.

Halle a. S., den 5. November 1926.
Glauchaer Straße 79

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 1½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen. 34/25

Todesfälle:

Frau Rpl. Lenk verw. Renne, 88 Jahre. Halle a. S. Beerdig. Sonnabend 2½ Uhr Kapelle des Südfriedhofes. Lina Büchner geb. Schel. Gisleben. Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr. Frau Martha Richter geb. Hoyert. 62 Jahre. Stahlhurt. Beerdigung Sonntag nachm. 3½ Uhr. Frau Friederike Dorn geb. Müller, 74 Jahre, Querring. Beerdigung Sonntag nachm. 3½ Uhr. Invalid Friedrich Einecke, 66 Jahre, Heitstedt. Auguste Holzmann geb. Brocheid. 67 J., Helbra. Beerdigung Sonntag nachm. 4 Uhr. Frau Marie Ulbrich geb. Prischmann. Eilenburg-Dt. Beerdig. Sonnabend nachm. 2 Uhr.

Besonders günstig im Preise sind meine

Halbdaunen
zu M. 3.50 5.50 6.50 7.50

Dreivierteldaunen
zu M. 7.50 8.50 9.50 11.— 13.—

Daunen
zu M. 12.— 15.— 18.— 23.—

Inletts
nur ausprobierte, federdichte und farbechte Ware
Kissenbreite M. 1.90 2.50 2.75 3.50 4.50
Bettbreite 2.75 3.50 4.— 4.60 5.50 7.—
außerdem Inletts in allen Indanthrenfarben sehr billig

Fertige Betten (Stout)
Oberbett } M. 45.— 79.— 105.—
Unterbett } M. 120.— 140.— 180.—
2 Kissen

Schlafdecken 218/181
in allen Größen und Preislagen

Sehen Sie sich zwanglos alles genau an, ehe Sie kaufen im

Bettenhaus Bruno Paris
Hl. Ulrichstr. 2 (Ecke Kanzleigasse), 2 Min. v. Markt.

Hallorentropfen
Der beste Magen-Likör
und wirklich guten
Rum und Arrak
kauft man bei
Brehmer Nachf., Halle
obere Leipziger Str. 43
7043

Casino-Butter
kein Rubengeschmack, nicht talgig, ganz tadellos!
6958
En gros: Paul Lindner, Halle (S.).

Bekannt // Bewährt // Preiswert
Bettfedern
Daunen // Fertige Betten // Inletts
Eduard Graf, Halle a. S.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze
Fernruf 21 298 **Marktplatz 11** Gegründet 1892
7097

Segen des Mansfelder Bergbaues.
5 Stück
echt silberne
vollständige
Besteck-ausstattungen
jedes Stück 80 pm Tittel, Halle, gestempelt, empfiehlt einzeln, in Dutzenden und in ganzen Ausstattungen zu billigsten Preisen
als vorzügliche Kapital Anlage
Juwelier Tittel,
Schmeerstr. 12.
größtes Besteckhaus Mitteldeutschlands.
281/5 Goldene Medaillen 1921 und 1922

Nur 1 Mark
Damen-Kopfwäsche
mit Frisur,
mit Unterlippen 1,50 Mk.
Zopfe u. Ersatzteile
in größter Auswahl.
Zopf-Siebert
nur Leipziger Straße 33
Spezial-Damenschäft.
7098

Bevor Sie kaufen,
beurteilen Sie
die Qualität meiner Ware. Vergleichen Sie die marktschreierisch angepriesenen Fabrikate mit meiner Lieferung.
Immer wieder billiger
biete ich an:

Metallbettstellen	von M.	15.50 an
Holzbettstellen	von „	21.50 an
Kinderbettstellen	von „	16.— an
Auflegematratzen	von „	10.50 an
Stahlbettmatratzen	von „	9.50 an
Chaiselongues	von „	30.— an
Federbetten	von „	24.— an
Reform-Unterbetten	von „	11.— an
Kleiderschränke	von „	56.— an
Küchen, alle Farben	äußerst billig.	
Komplette Schlafzimmer		

Bei Barzahlung gewähre 10 Proz. Rabatt.

Fabriklager:
Halle (Saale), Leipziger Str. 18
Seitengebäude. — Kein Laden. 7085
Vertreter: **Bernh. Schormann.**

Bad Blankenburg (Thür. Wald) 162/110
Telephon 44.
Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.
Täglicher Pensionspreis von Mark 8.— an.

Rud. Ley
Automobilfabrik A.-G.
Arnstadt i. Thür.
Gegründet 1856.
*

Als eine der ältesten Automobilfabriken Deutschlands bauen wir unsere bestbewährten

Personenkraftwagen
8/36 PS 12/45 PS

Personenkraftwagen
mit Kombinations-Karosserien
8/36 PS 12/45 PS

Schnellastwagen
für 1½ to Nutzlast mit Pritschen- oder Kastenaufbau.

Vertreter für Halle und Umgegend: 281
Fa. Heinrich Händorf, Halle (Saale), Taubenstr. 14.
Fernruf 23713.

Dinos-Pullmann-Limousine
8/36 P.S., Ende 1924 gebaut, in tadellosem Zustand, wegen Ankauf eines größeren Wagens preiswert abzugeben.
Angebote an
Portland-Zement-Werke „Saale" A.-G., Oranau bei Halle (S.),
Post Nietleben.
7040

Saat = Kartoffeln
aus Pommerschem Sandboden in nur ertragreichen Sorten liefert äußerst preiswert
Franz Müller
Speise- und Saatkartoffeln
Taubenstraße 14. 257/672 Fernsprecher 23 446.

Achtung! Gastwirte und Saalbesitzer!
Erstkl. elektr. Kunstspiel-Pianos für Konzert- und Tanz-Lokale jeden Umfanges. Reelle Bedienung. Anfragen unter Spezial-Vertrieb Halle a. S. 11 schließfach 68. — Auf Wunsch liefe mit Preisliste sofort zur Verfügung 8418

Kleinste Spiel-Affen
für Kinder, äußerst drollig, leicht zu halten, Stück nur 50 M., ganz zahme 65 M. Dazu passende starke Drahtkäfige 14, 25, 35 M. je nach Größe. Billige sprechende Papageien, Kakadus, Sittiche, exotische Prachtfinken, Vogelkäfige, Vogelfutter usw. ständig größte Auswahl, liefere seit 1892 streng reell. Versand nach allen Ländern bei jeder Witterung unter Garantie für lebende Ankunft per Nachnahme. Viele Dankschreiben. Neueste Preislisten über Behandlung der Affen und Papageien gegen 20 Pf.-Marke, mit bunter Farbentafel 50 Pf. wird bei Kauf zurückvergütet. 7081
Gustav Müller, Tiergroßhandlung
Hamburg 19.

Parkett-Fußboden
liefern 69/1088
Gebr. Bethmann,
Möbelfabrik, Halle (Saale).

Stadtverordneten-Sitzung
am Montag, dem 8. November, nachm. 4 Uhr.
Tagesordnung:
1. Erlaßwahl in die Wohnungsbeschwerdekommission. 2. Aufhebung der Eigenwirtschaft in den städtischen Landwirtschaftsbetrieben (II. Lesung). 3.–4. Anträge und Gesuche. 6. Bewilligung einer Beihilfe. 7. Hauptkliniensänderung. 8.–9. Anträge. 10. Anschaffung eines Autos für Desinfektionszwecke. 11. Uebernahme einer Bürgschaft. 12. Landwirtschaftliches. 13. Landerwerb. 14. Neugestaltung des Platzes vor der Anhalter Straße. 15. Verbesserung der Gartenanlage am Königsplatz. 16. Herrichtung des ehemaligen Steinmühlengrundstückes als öffentliche Anlage. 17.–18. Uebernahme von Bürgschaften. 19. [illegible] 23. Rechnungsentlastungen. 24.–27. Anträge.
Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
Halle, den 3. November 1926.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Russe.

12000 66/96
Uhrmacher bürgen für Güte der soliden
Centra-Uhr
Erkennbar an der nebenstehend. Marke
Wirklich zuverlässige
Wecker u. Taschen-Uhren
Gustav Uhlig, Halle (S.),
solide Reparatur-Werkstätte
untere Leipziger Straße — gegründet 1[illegible] Fernruf 26 [illegible]

Konzertdirektion Heinrich Hothan
Sonnabend, 6 November, 8 Uhr, Thalia-Saal
Einziger Lustiger Abend
Professor
Marcell Salzer
Neuestes Allerneuestes
4. Auslese heiterster Stücke aus sämtl. Programmen.
„Das Heiterste des Heiteren"
Stunden mit Salzer sind Lebenselixier, Vitamine!
— „Man jubelte und lachte und weinte vor Lachen".
Das Publikum raste kugelnd oder kugelte rasend!
Karten 8.2 1,50 M. bei Heinrich Hothan Gr. Ulrichstr. 7072

Gust. Liebermann
Geiststraße 42
Ecke Thalia-Säle
Haus feiner Herren-Ausstattung
eleg. Damenwäsche
aparter Handschuhe
Strumpf-Wollwaren,
Sportbedarf
Spielwaren 6891

Stadt-Theater.
Heute 177/226
Freitag, abends 8 Uhr
Die fünfzigste Weiber
Sonnabend, abends 8 Uhr
Razzia
Die Zahlung der II. Stammkarten-Dekade wird an der Kasse entgegenen

WALHALLA.
Leitung: Curt Olfers.
Fernruf 29 886.
Täglich 8 Uhr
Der große Schlager!
Der Orlow
(Liebesdiamant.)
Gr. Operette in 8 Akten von S. Granichstaedten in der männlichen Hauptrolle Hans Forstner
Parkett 2.— und 2.50 M. 208/161

Preiswerte 250/49
Pianinos
zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl
Albert Hoffmann,
Halle (Saale),
am Riebeckplatz. —
Katalog — Gratis.

Ganze Namen oder Vornamen läßt s. Beschnen v. Wäsche usw. weben (rot Schrift auf weiß. Bande
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 14 1224

Prima junge
Martinsgänse
frisches Gänseschmalz, sowie feinste Gänseleberpasteten empfiehlt 6867
Ernst Nietsch,
Leipziger Str. 77.

Salus-Oel usw. 7082
nach Dr. Gerther führt neben eigener Filiale nach wie vor auch
Reformhaus Gesundheitsquell,
obere Steinstraße 4.

Moderne Theater
Direktion Fürstenau
Gesunder Humor ist auch im neuen Spielplan Trumpf!
(Hall. Nachr. 3. Nov.)
Dagmar Heisig
der neue Tanzstern
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.
Sonntags 1 M. 1400
Sonnabend und Sonntag:
4-Uhr-Tee!
Unentgeltlicher Charleston-Unterricht.

Auswärtige Theater
Sonnabend, d. 6. Nov.
Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr Tosca.
Stadttheater Magdeburg: 7½ Uhr Der Bauer
Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr Die Häuser b. Herrn Sarasani
Neues Theater Leipzig 6 Uhr Tristan und Isolde.
Altes Theater Leipzig 7½ Uhr Weekend (Ueberm Sonntag)
Opernhaus Dresden 7 Uhr Die Hochzeit des Figaro
Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Platzregen in Tulpin.
Opernhaus Chemnitz 7 U. Der Bettelstudent
Schauspielhaus Chemnitz: 7½ Uhr Nickel und Ko. 56 Gerechtes.
Nationaltheater Weimar: 8 Uhr Martha.
Landestheater Altenburg 7½ U. Der Garten Eden
Stadttheater Erfurt 8 Uhr Stöpel.
Reußisches Theater Gera: 7½ U. Das Testament
Friedrich-Theater Dessau: 7 Uhr Maria.

Hosenträger
eb. große Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr.

Weißenfels
Augustusburg
Achtung!
Jeden Sonnabend
Gelegenheiten
Guter bürgerlicher Mittagstisch
ff. Getränke
H. Petzold,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192611051-14/fragment/page=0010